

) *Nah dran.*



GESCHÄFTSBERICHT 2003

Das Geschäftsjahr 2003 auf einen Blick

in TEUR	Geschäftsjahr 2003	Geschäftsjahr 2002	Pro forma 2002
Umsatzerlöse	19.059	19.542	23.980
EBITDA	-3.303	-22.090	-23.636
EBIT	-9.293	-41.135	-44.173
Jahrsfehlbetrag	-7.241	-38.449	-43.782
Ergebnis je Aktie (in EUR)	-0,42	-2,44	-2,58
Eigenkapital	66.657	72.928	-
Bilanzsumme	75.311	86.412	-
Eigenkapitalquote	88,5 %	84,4 %	-
Anzahl der Mitarbeiter zum Ende des Geschäftsjahres	212	283	283

Inhalt

Die USU Software AG im Geschäftsjahr 2003	4-23
Vorwort	4-5
Das Geschäftsjahr 2003	6-19
Kundenprojekte	20-23
Bericht des Aufsichtsrats	24
Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns 2003	25-38
Konzernabschluss	39-75
Konzernbilanz	40-41
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnungen	42
Konzern-Kapitalflussrechnungen	43
Entwicklung des konsolidierten Eigenkapitals	44-45
Konzernanhang	46-75
Bestätigungsvermerk Konzern	76
Jahresabschluss AG	77-89
Bilanz	78-79
Gewinn- und Verlustrechnung	80
Anhang	81-89
Bestätigungsvermerk AG	90
Management	91
Finanzkalender	92
Impressum	93

Vor (w) ort



Schluss mit dem Verlust. Das war die Maxime, unter der wir das Jahr 2003 stellten. Alles zu tun, um in 2004 wieder mit Gewinnen zu beginnen, das war unsere Herausforderung. Und es sieht so aus, als wäre die Wende geschafft.

Mit einem Verlust von -38,4 Millionen Euro sind wir in das zurückliegende Geschäftsjahr gestartet. Ein tieferer Anfang. Wenn der Fehlbetrag nun auf -7,2 Millionen Euro reduziert ist, dann haben wir die schwarze Null zwar noch nicht erreicht, aber die Zeit der großen Belastungen und auch der vielen Entlassungen ist vorbei. Wir können wieder durchatmen. So war 2003 trotz widrigster Umstände im IT-Markt ein Jahr, das unserem Unternehmen seine Zukunft zurückgab.

Erstens haben wir die Ausgliederung unserer größten Verlustbringer gemeistert: das Geschäft mit eCommerce-Lösungen für das E-Business. Was ehemals das Highlight der New Economy zu sein schien und doch in unserer Bilanz nichts als eine rasende Geldvernichtungsmaschine zu werden drohte, ist heute nicht mehr Teil unseres Konzerns.

Zweitens haben wir unser Geschäft mit Softwareprojekten, in das wir im Traditions-kern unseres Unternehmens seit mehr als einem Vierteljahrhundert involviert sind, neu aufgestellt. Unter dem Namen Business Solutions bieten wir seit 2003 unseren oftmals langjährigen Kunden nicht nur unser Expertenwissen in anspruchsvollen Softwareprojekten an, sondern wir offerieren Produkte, mit denen unsere Kunden ihr eigenes Expertenwissen softwaretechnisch in ihre Geschäftsprozesse integrieren können. Wir haben eine neue Kombination geschaffen. Wir verbinden durch Softwarelösungen das Unternehmenswissen mit den Unternehmensprozessen.

Am Markt.



Am Gewinn.

Am Erfolg.



Nah dran.

Diese Kombination wird zum Beispiel dringend in Call Centern gebraucht. Hier wird Tag für Tag Unternehmenswissen in ständig neuen Kombinationen abgefragt. Hier zeigt sich das Wissen in seiner ganzen Spontaneität.

Drittens haben wir unser Produktgeschäft in seinem neuen, ganzheitlichen Ansatz im Markt positioniert. Mit unserem Geschäftsfeld IT-Controlling helfen wir, übrigens ebenfalls traditionell, unseren Kunden aus Mittelstand und Großbetrieb, ihre unternehmensweiten Investitionen in IT nicht nur finanztechnisch, sondern auch geschäftsstrategisch zu koordinieren. Hier den Überblick zu behalten, IT-Leistungen benutzerspezifisch abrechnen zu können und nicht zuletzt sparsam mit den Ressourcen umzugehen, ist die ständige Herausforderung unserer Kunden in den kommenden Jahren. In einer neuen Welle der Informatisierung der Unternehmen erwarten Experten, dass sich IT-Lösungen täglich ändern. Je nach Lage des Geschäfts. Auch hier gilt es also, Spontaneität zu meistern.

Unsere beiden Geschäftsfelder – Business Solutions und IT-Controlling – sind nun voll darauf angepasst, die sich beschleunigenden Veränderungen bei unseren Kunden zu bewältigen. Wir helfen mit unserem Angebot unseren Kunden, die Komplexität aus ihrer IT-Organisation herauszunehmen und sich somit dem permanenten Wandel souverän zu stellen.

Nach demselben Anspruch haben wir unser Unternehmen 2003 organisiert und stabilisiert. Wir sind nun für alles bereit: Für die dauerhafte Rückkehr in die Gewinnzone und für eine langfristige Wachstumsstrategie.



Bernhard Oberschmidt

*) Deutschland sucht den Superstart

1948: Währungsreform. Der 20.6. markiert den Superstart der Bundesrepublik, noch vor ihrer Gründung. Ludwig Erhard wird ihr Superstar.



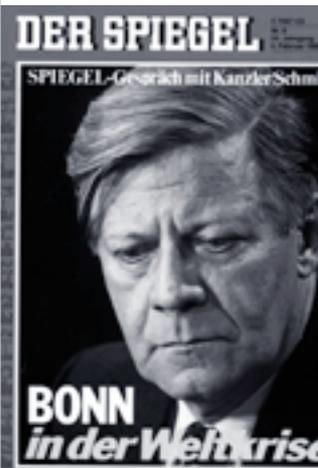
1967: Rezession. Eine Million Arbeitsplätze verschwinden. Bundesbehörden können ihre Rechnungen nicht bezahlen.



1972: Staatsbankrott? So fragt Der Spiegel in einer Titelgeschichte. Ein Superstar dankt ab: Superminister Karl Schiller.



1973: Ölkrise. Die Inflationsrate steigt auf 6,4%. Brandt dankt ab. Helmut Schmidt wird Bundeskanzler und neuer Superstar.



1982: Der Weltökonom Schmidt tritt ab. Der bekennende Nichtökonom Helmut Kohl startet die geistig-moralische Wende.



1989: Die Mauer fällt. Superstar Kohl verspricht „blühende Landschaften“. Der Sozialstaat finanziert die Wiedervereinigung.



1996: Newsweek titelt: „German Disease“. Die deutschen Krankheiten sind Arbeitslosigkeit und Überregulierung.

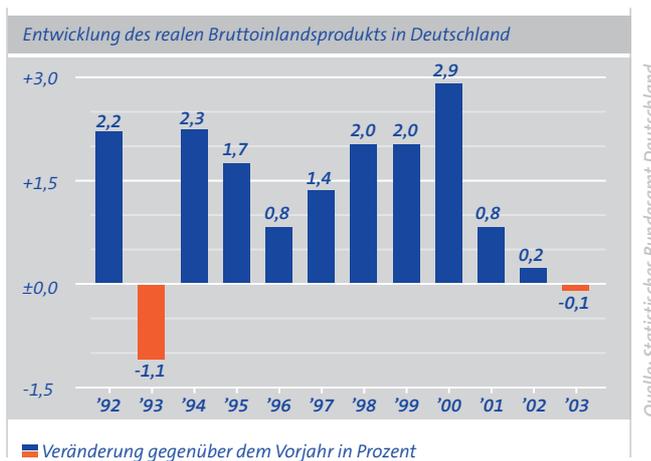


1998: Kohl geht. Schröder wird Kanzler aller Autos. Die New Economy geht an den Superstart.

1980: Der Spiegel titelt: „Die fetten Jahre sind vorbei“. Kanzler im Tief. Staatsschulden übersteigen Bundeshaushalt.



2003: Die Spekulationsblase der New Economy ist geplatzt. Die deutsche Wirtschaft schrumpft um 0,1%. Höchste Zeit für Reformen.



Wirtschaftliche Entwicklung

Ein Rezessionsjahr: Das deutsche Bruttoinlandsprodukt fiel erstmals wieder seit 1993. Um 0,1 Prozent. Besonders betroffen davon war der Markt für Informationstechnologien, der einen Rückgang seines Gesamtvolumens von rund zwei Prozent hinnehmen musste.

Vor diesem Hintergrund tat sich ein Softwarehaus wie die USU Software AG besonders schwer. Es war mit einer völligen Neuausrichtung seiner Strategie auf zwei Geschäftsfelder in das Jahr 2003 gestartet:

IT-Controlling umfasst unser Produktgeschäft. Wir entwickeln Software, mit denen unsere Kunden ihre unternehmensweiten Investitionen in die Informationstechnik kontrollieren und koordinieren. Mit der neuen Produktsuite Valuation, deren Technologie von der Meta Group als hervorragend bewertet wurde, erwirtschaftete der Bereich einen Umsatz von 8,1 Millionen Euro.

Business Solutions umfasst unser Projektgeschäft. Wir unterscheiden uns in diesem hart umkämpften Markt von unseren Mitbewerbern dadurch, dass wir unser Angebot um Werkzeuge rund um das Thema Wissensmanagement anreichern. Noch wirkte sich diese zukunftssträchtige Neuausrichtung nicht so stark aus, dass der durch Herauslösen früherer, hochdefizitärer Geschäftssegmente entstandene Umsatzrückgang auf 11 Millionen Euro kompensiert werden konnte. Es gelang jedoch, dieses Geschäftsfeld wieder nahe an das Profitabilitätsziel heranzuführen.

Insgesamt stabilisiert sich die Lage der USU Software AG. Der Verlust sank – umgerechnet auf Pro forma Vergleichszahlen – von -43,8 Millionen Euro in 2002 auf -7,2 Millionen Euro. Die Umsätze verminderten sich faktisch um 20 Prozent auf 19,1 Millionen Euro. Die Rückkehr in die Gewinnzone durch Konzentration auf die Kernkompetenzen bestimmt 2004 die Strategie.

**) Die Schlacht am kalten Budget*

Januar. Das Unternehmen ist reich. Es muss sparen. Es hat zu viele Computer, zuviel Software. Meint der Vorstand.



Februar. Das IT-Budget hat's in sich. Die Computerleute sind außer sich. Soviel Geld und alles schon verplant. Nichts Neues.



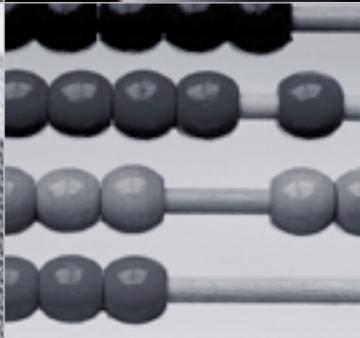
März. Die CeBIT prahlt mit Neuerungen. Doch der IT-Chef interessiert sich nur für eins: IT-Controlling.



April. Die USU präsentiert. IT-Controlling in aller Schönheit. Der Vorstand nickt leise. Nur nicht übertreiben.



Juni. Alle reden vom Wetter. Nur die USU nicht. Jetzt zählt jede Stunde. Selbst der IT-Chef schwitzt.



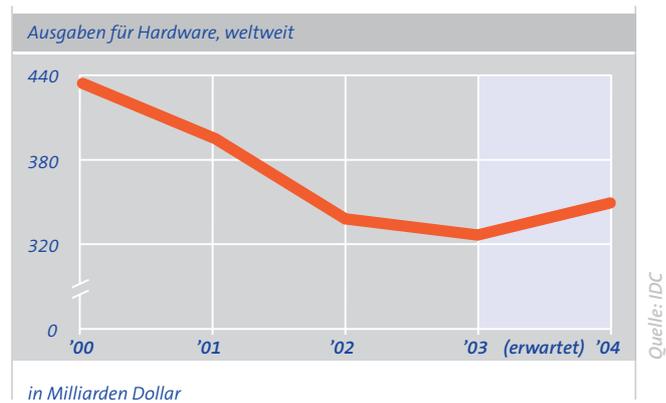
September. Alles unter Dach und Fach. Vor allem weiß der IT-Chef nun, was alles unter Dach und Fach online ist.



Oktober. Überall lange Gesichter. Der IT-Chef macht kurzen Prozess. Nicht nur bei den Lieferanten.



November. Von nun an wird weniger gezahlt. Für Software. Für Hardware. Dank IT-Controlling.



Mai. Alle Computer werden erfasst, alle Software, der ganze Schnickschnack. Die USU startet das Projekt IT-Controlling.



Dezember. Das Unternehmen ist reich. Es will expandieren. Durch knallharte Innovationen. Vor allem bei den Informationstechnologien.

Geschäftsfeld IT-Controlling

Mit IT-Controlling hilft die USU Software AG traditionell Groß- und Mittelstandsunternehmen, ihre IT-Investitionen und Installationen zu katalogisieren, zu konsolidieren und zu konzentrieren.

Hier war 2003 das von Grund auf erneuerte Produktportfolio erstmals ganzheitlich positioniert worden. Mit seinen 107 Mitarbeitern gelang es diesem Bereich, einen Umsatz von 8,1 Millionen Euro zu erwirtschaften.

Knapp vier Prozent ihres Umsatzes geben Unternehmen weltweit für Informationstechnologien aus, die zugleich bei den Kapitalinvestitionen den Löwenanteil für sich behaupten. Mehr als die Hälfte aller Arbeitsplätze sind inzwischen informationstechnisch ausgerüstet. Angesichts dessen rücken die Ausgaben für IT immer mehr in das Zentrum des Controllings.

Mit ihrer Produktfamilie Valuemation bietet die USU den Kunden Software-Werkzeuge, mit denen sie den Überblick über ihr unternehmensweites IT-Engagement kontrollieren und steuern können. Vom Help-Desk, dem genaue und aktuelle Konfigurationsdaten über jeden einzelnen Benutzerarbeitsplatz zur Verfügung stehen, bis hin zum Lizenzmanagement, das in Verhandlungen mit Softwareherstellern immer wichtiger wird. Denn diese gehen dazu über, pro Arbeitsplatz und Jahr abzurechnen.

Vor diesem Hintergrund erwartet die USU Software AG einen steigenden Bedarf für ihre Produktfamilie Valuemation.

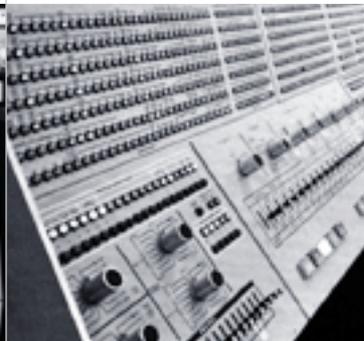
) Gute Zeilen, schlechte Zeilen

Eine kurze Geschichte der Software

1964: Die Computer sind so teuer, dass man sie nur mieten kann. Dafür kostet die Software nichts. Auch Beratung ist im Computerpreis inbegriffen.



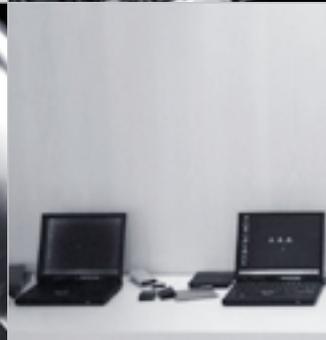
1969: Die Computer schicken den Menschen zum Mond. Ein Riesenschritt für die Software. Alle Welt reißt sich um das rare Computerwissen.



1974: Die Computer öffnen das Fenster zu ihrer Welt. Software wird sichtbar. Am Bildschirm. Für die Programmierung sind mehr und mehr Softwarehäuser verantwortlich.



1979: Die Computer sind so billig, dass man sie nur noch kaufen will. Dafür kostet jede Programmierzeile extra. Beratung wird gut bezahlt. Die USU ist zwei Jahre jung.



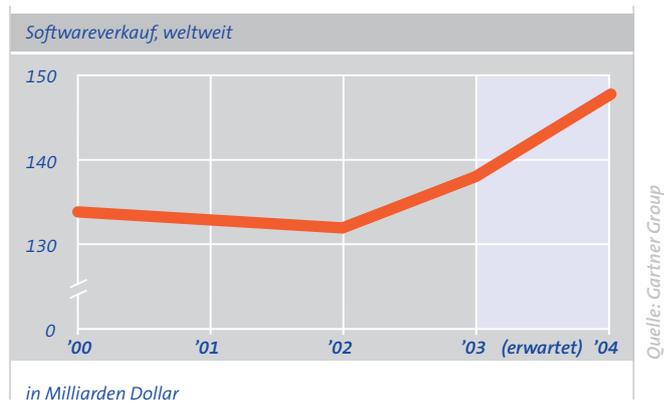
1989: Die Computer vernetzen sich. Sie rebellieren gegen die Großrechner. Alle Mauern fallen. Zwischen den Computern. Zwischen den Abteilungen. Die USU rät zu IT-Controlling.

1994: Die Netze vernetzen sich. Weltweit. Zum Internet. Alles wird virtuell. Die New Economy brost los. In alle Richtungen gleichzeitig. Die USU behält die Kontrolle.

1999: Die Computer haben versäumt, das Jahr 2000 vorherzusagen. Guter Rat wird teuer. Datumsproblem und Euro fressen die Etats auf. Aber die USU denkt weiter – in Richtung Wissensmanagement.

2001: Die Computer verlieren ihre Anwender. Die Informationstechnologie stürzt in ihre größte Krise. Es ist das Jahr der Schocks. Politisch und wirtschaftlich.

Quelle: IBM Deutschland GmbH und Wüstenrot & Württembergische AG



1984: Die Computer sind überall – und keiner weiß, wie sie dahin kamen. Was fehlt, ist die Integration. Die Fachleute der USU sind ständig ausgebucht.



2004: Die Zukunft ist wieder da. Die größte Krise in der Computergeschichte ist vorbei. Alle Welt braucht Software. USU baut Software. USU verkauft Lösungen. Das ist und bleibt ihr Kerngeschäft.

Geschäftsfeld Business Solutions

Bei den großen Anbietern der Branche kommt das Projektgeschäft allmählich wieder in Fahrt. Während hier das All-round-Geschäft gepflegt wird, hat sich die USU Software AG mit ihrem Geschäftsfeld Business Solutions auf ausgesuchte IT-Themen spezialisiert.

Mit einem Umsatz von 11,0 Millionen Euro und 66 angestellten sowie 28 freien Mitarbeitern stellt Business Solutions traditionell das größte Geschäftsfeld der USU Software AG dar. Dabei können wir auf eine zumeist langjährige Zusammenarbeit mit unseren Kunden in Deutschland, Österreich und Schweiz zurückgreifen. Auf der Anwendungsseite haben wir uns spezialisiert auf die Öffentliche Verwaltung, Finanzdienstleister und Industrie.

Projekte, die ausgesprochenes Expertenwissen verlangen, sind dabei unsere Domäne.

Wenn der Umsatz in diesem Geschäftsfeld 2003 zurückging, dann lag dies daran, dass wir im Jahr zuvor eine Neuausrichtung von Business Solutions beschlossen und in 2003 vollendet haben. Themen, die sich langfristig nicht als erfolgsträchtig erwiesen, wurden beendet.

Zugleich stärkte Business Solutions ihre strategische Profilierung im Markt, in dem sie in das Projektgeschäft in steigendem Maße ihr profundes Wissen um das Querschnittsthema Knowledge Management einbringt. Hier verfügt die USU Software AG über eigene Werkzeuge, die in hochspezialisierten Projekten wie die softwaretechnische Begleitung von Call Centern eingebracht werden.

Vor diesem Hintergrund nähert sich dieses traditionell profitable Geschäftsfeld, das 2002 auf Grund der Neuausrichtung hoch defizitär war, wieder der Gewinnzone.

*) Die Antwort ist „Ja“

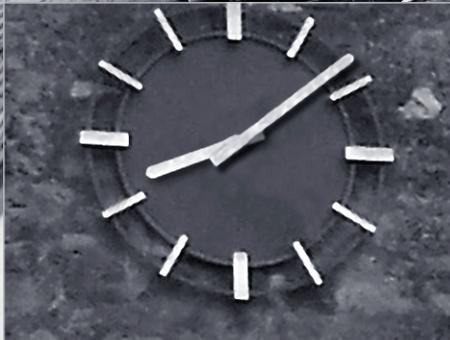
– Was aber war noch mal die Frage?

8.00 Uhr. Ein Call Center kennt keine dummen Fragen, nur dumme Antworten. Deshalb ist in der Stadt Frageburg manchmal der Computer der Dumme.



8.07 Uhr. Keine Frage?

8.02 Uhr. Fragebürger am Telefon. „Wann kommt diese Woche wegen des Feiertages die Müllabfuhr in die Kommastraße?“ „Am Donnerstag.“ „Danke. Wiederhören.“

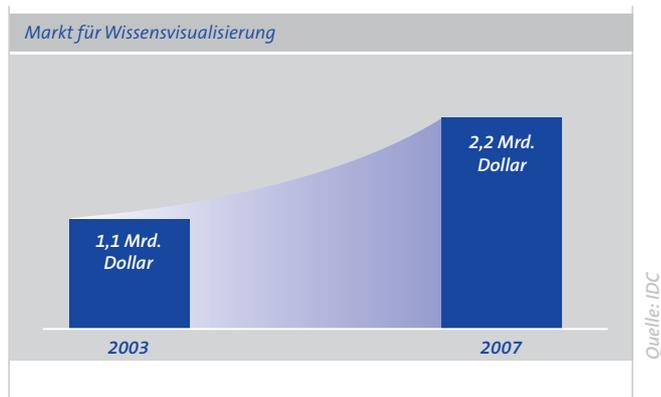


8.08 Uhr. Fragebürger: „Noch mal ich. Wegen SARS und Handy. Hat das der Computer gesagt oder Sie.“ „Der Computer.“ „Dann bin ich aber beruhigt. Tschüss.“

8.04 Uhr. Fragebürger: „Ich rufe noch mal an. Wieso haben Sie das mit der Müllabfuhr so schnell gewusst.“ „Wir arbeiten mit Computern.“ „Vielen Dank.“



8.10 Uhr. Fragebürger: „Ich.“ „Ja?“ „Darf man ohne internationalen Führerschein einen dreißig Meter hohen Baum fällen?“ „Natürlich, aber ...“ „Danke. Tschüss.“



8.06 Uhr. Fragebürger: „Ich bin's. Mein neues Handy ist Made in China. Muss ich jetzt wegen SARS einen Mundschutz beim Telefonieren tragen.“ „Nein.“ - „Danke. Tschüss.“



15.30 Uhr. Polizei: „Haben Sie wirklich erlaubt, dass in der Kommastraße eine hundertjährige Eiche gefällt werden darf? ...“

Geschäftsfeld Business Solutions

Mit inzwischen mehr als 600 Millionen Benutzern täglich avanciert das Internet zur wichtigsten Wirtschaftsmaschine des 21. Jahrhunderts. Jährlich wächst die auf den unterschiedlichsten Medien zumeist elektronisch gespeicherte Datenmenge um fünf Exabytes.

Dies entspricht dem 500 000fachen Inhalt der Library of Congress in Washington. Die Menschen sind vernetzt, aber ist es auch das Wissen im Netz?

Nicht unbedingt. Um zumindest in ihren eigenen Daten- und Wissensmengen fündig werden zu können, nutzen immer mehr Unternehmen Werkzeuge des Wissensmanagements – für sehr konkrete und pragmatische Anwendungen. So zum Beispiel in Call-Centern. Hier geht es darum, sehr schnell und umfassend auf Anfragen von Kunden und – im Öffentlichen Sektor – von Bürgern zu antworten.

Die USU Software AG bietet dazu Lösungen an, bei denen die Mitarbeiter in einem Call Center zielsicher auf Antwortwissen zugreifen können. Bereits definierte Antworten werden durch Such- und Ordnungsmechanismen in den richtigen, natürlichsprachlichen Zusammenhang gestellt.

Eine andere, von USU erfolgreich angebotene Lösung erlaubt es, Wissens- und Datenströme zu visualisieren. So werden Informationen, die zumeist in unzähligen Verästelungen abgespeichert sind, zu Wissenskarten zusammengestellt, bei denen die Verbindungen der Informationen untereinander auf einem Blick deutlich werden.

Die Marktforschung IDC schätzt, dass sich bis 2007 das Volumen für solche Anwendungen auf 2,2 Milliarden Dollar verdoppeln wird.

*) Aus dem Schmähkästchen geplaudert

8.00 Uhr. Die Post war da. Gerlinde hat alle Sendungen auf die Kästen verteilt. Für sie zählen nur die Namen. Und davon zählt sie seit dem Sommer immer weniger. Die USU Software AG musste nämlich über 80 ihrer 283 Mitarbeiter entlassen. Leider.



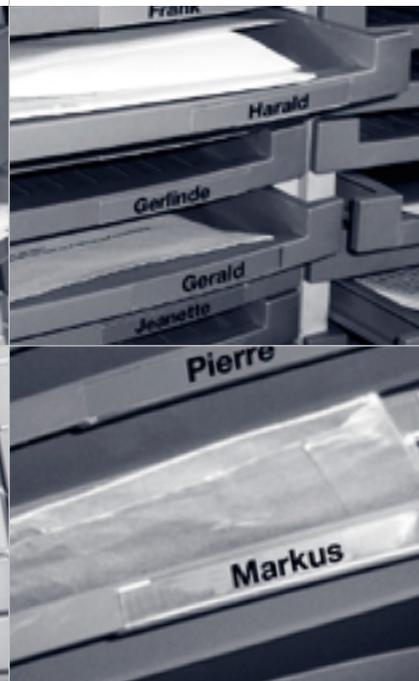
12.00 Uhr. Kostenkasten. Sabine schaut noch schnell in ihr Fach. Softwarelieferant will mehr Geld. Sie stutzt. „Alles falsch. So viele User haben wir gar nicht mehr.“ Ein Fall für Andreas. „Denen werden wir es zeigen – mit unserer eigenen Software.“ Mit Valuemation.

8.15 Uhr. Lauter Fachidioten. Die Kästen wissen nun mal nicht, was in ihnen steckt. Dabei sind es heute fast nur gute Nachrichten. Für Klaus einen fetten Auftrag, für Falk die heißersehnte positive Aktienbewertung, für Kerstin der Arbeitsvertrag eines neuen Mitarbeiters ...

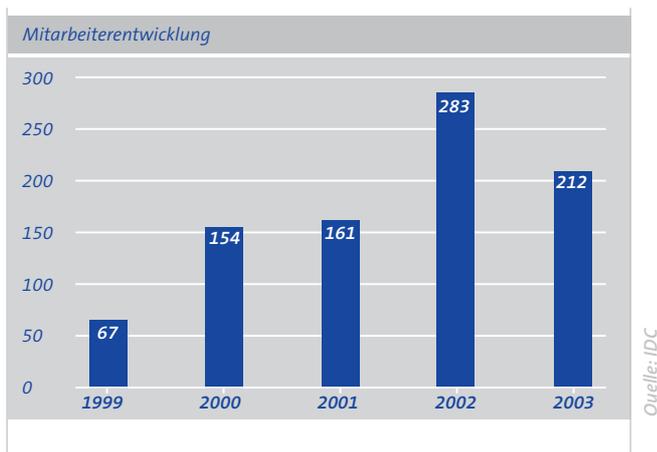


14.00 Uhr. Einfach anders. Kerstin weiß: Namen sind Nachrichten. Alle sollen es sehen. Ab sofort ist ein Fach anders. Es bekommt ein neues Namensschild. Mit extrafetten Buchstaben. Endlich werden wieder Leute eingestellt. Da macht die Personalarbeit einfach Spaß.

9.00 Uhr. Flachs vorm Fach. Harald und Gerald studieren ihre Post. Harald: „Alles nur Reklame.“ Gerald: „Besser als Reklamationen.“ Harald: „Unser Produkt ist stabil!!!“ Gerald grinst: „Ich weiß. Es hält ja sogar dich aus.“ Harald verknüpft sich mühsam das Lachen.



15.00 Uhr. Fax im Juristenfach. Markus schaut noch mal schnell in den Kasten. Na, endlich! Nachricht vom Gericht. Der Squeeze-Out ist durch. Die alte USU AG ist damit faktisch vom Markt. Es lebe die USU Software AG!



10.00 Uhr. Im Kasten nichts Neues. Frank schaut traurig in sein leeres Fach. Bernd kommt dazu, hat einen Brief in der Hand, gibt ihn Frank zum Lesen. Frank strahlt: „Eine Lizenzerweiterung. Und das vor Quartalsende. Wird sofort erledigt.“ Bernd: „Wäre nur jeder Tag so.“



17.00 Uhr. Fachwelt. Falk hat's Bernhard ins Fach gesteckt. Feierabendlektüre. Der Chef soll lesen, was Analysten über die neue USU denken. Dem Thomas stopft er auch eine Kopie ins Fach. PR-Leute haben so etwas gerne im Kasten. Zum Angeben. Ganz nebenbei.

Mitarbeiter

So hatten wir es 2002 beschlossen: Die strategische Neuausrichtung unseres Unternehmens verlangte eine Reduzierung der Belegschaft. Die Zahl der Arbeitsplätze sank im Jahresvergleich insgesamt von 283 auf 212. Dabei wirkte sich auch das insgesamt schwierige wirtschaftliche Umfeld im vergangenen Jahr auf die Beschäftigungssituation aus.

Zusätzliche Einsparmaßnahmen waren unvermeidlich. Wir schlossen Geschäftsstellen und konsolidierten die Konzernstruktur. Das Produktportfolio wurde bereinigt. All dies führte zu weiteren Kündigungen auf aktuell 201 Mitarbeiter.

So hart diese Maßnahmen waren, so sehr hat das Unternehmen dadurch seine Perspektive erneuert und sein Profil am Markt geschärft. Das Team steht. Seine Botschaft ist unmissverständlich: Wir wollen zurück zu einer kontrollierten Expansion. Dann sind auch Neueinstellungen wieder möglich.

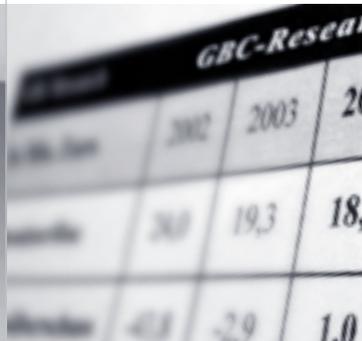
*) Ich bin im Tal – holt mich hier raus

2004: Die Herausforderungen der USU Software AG

Der Kurs: Aus dem Tal helfen nur Taler. Vor allem beim Gewinn.



Schwarze Zahlen: Das einzige Schwarzgeld, das völlig legal ist und zu dem sich jeder gerne bekennt.



Wachstum: Natürlich sollte es natürlich sein. Alles andere ist nur eine Frage des Geldes.



Personal: Endlich wieder neue Stellenanzeigen.



Internationalisierung: Glück für uns. Weil man dort auch kein Hochdeutsch kann.



Partnerschaften: Man versteht einander – auch jenseits der Sprache des Geldes.



Innovationen: In jeder Hinsicht eine reine Konzentrationssache.



Branding: Markenzeichen, die keiner versteht, aber jeder kennt.

Aktienkurs der USU Software AG-Aktie 2003



Quelle: USU Software AG

— USU Software AG

Kundenbeziehung: Unsere Kunden haben uns im Griff. Das werden wir niemals abstreiten. Niemals!



Aktie: Wieder ein Markenzeichen, wenn wir 2004 unsere Herausforderungen meistern.

Aktie

Ist die Aktie der USU Software AG am Ende doch der Gewinner? Während sich in 2003 die Börsen-Indices weltweit kräftig erholten, musste die Aktie der USU einen Schwund ihrer Kapitalisierung um rund ein Drittel hinnehmen. Die Börse wollte offensichtlich wissen, wie das Unternehmen mit seiner ersten großen Bewährungsprobe umgeht. Sie wartete ab. Der Kurs fiel.

Geschäftsstrategisch ist die USU Software AG nun wieder auf Kurs. Und nun will sie es wissen. Auch an der Börse. Seit Anfang 2003 wird sie im Prime Standard Segment der Frankfurter Wertpapierbörse gehandelt. Seit Anfang 2004 wird sie zudem im Gate-M-Segment der Stuttgarter Börse notiert. Das sind wesentliche Voraussetzungen, um die Aktie zielgruppenorientiert zu positionieren. Vor allem aber ist ein hohes Maß an Transparenz geschaffen worden. Alle können sehen, dass wir es ernst meinen. Mit Gewinnen. Dann gehört man sicherlich sehr bald zu den Gewinnern.

*) Wer wird Visionär?

Kandidaten gesucht

Ein Visionär ist ein Mensch, ... der nach Antworten auf Fragen sucht, die er selbst erfunden hat.



Ein Visionär ist ein Mensch, ... der das vordenkt, worüber wir alle nachdenken sollen.



Ein Visionär ist ein Mensch, ... der weiß, dass die anderen nichts wissen.



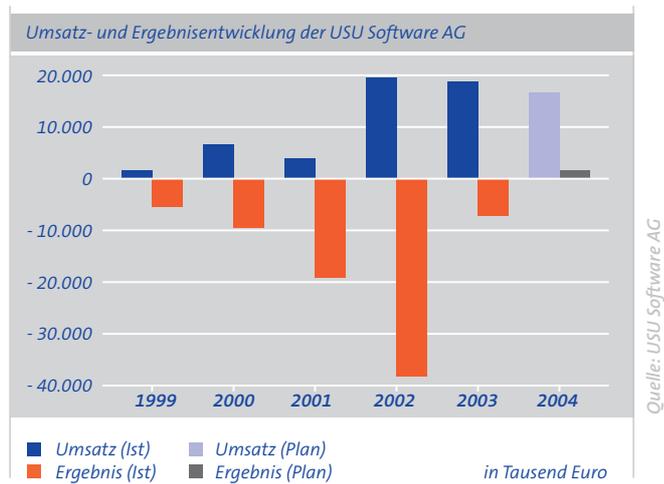
Ein Visionär ist ein Mensch, ... der in die Zukunft blickt, um die Gegenwart zu erkennen.



Ein Visionär ist ein Mensch, ... der bei jedem Sonnenaufgang die Drehung der Erde spürt.



Ein Visionär ist ein Mensch, ... der glaubt, dass sich eher die Welt ändert als der Mensch.



Ein Visionär ist ein Mensch, ... der hinter jeder Mücke einen Elefanten sieht.



Ein Visionär ist ein Mensch, ... der abends Guten Morgen sagt.

Ausblick

Das waren noch Zeiten, als in Deutschland die IT-Branche schneller wuchs als die Gesamtwirtschaft. Werden sie je zurückkehren? Zuerst einmal ist wichtig, dass die Bundesrepublik überhaupt wieder prosperiert.

Um 1,0 Prozent wächst 2004 der deutsche IT-Markt. Sagt BITKOM. Um 1,8 Prozent steigt zugleich die Gesamtwirtschaft. Sagt das ifo-Institut.

Derweil mehren sich die Stimmen, die behaupten, dass in der zweiten Hälfte dieses Jahrzehnts die Informationstechnik wieder boomen wird. In Deutschland. Weltweit.

Vor diesem Hintergrund blickt auch die USU Software AG guten Mutes mit ihrem Produkt- und Projektgeschäft in die Zukunft. Die beste Vorbereitung auf Wachstum ist für sie die nachhaltige Rückkehr in die Gewinnzone. Dazu dient das Jahr 2004. Dann hat das Wachstum wieder Schwung.

***) Köln auf Draht**



Neue Wege beschritt die Kölner Stadtverwaltung. Mit einem kommunalen Call Center wollte man in puncto Bürgerservice eine Vorbildrolle innerhalb der deutschen Städtelandschaft einnehmen. Ziel war es, den Bürgern eine zentrale Anlaufstelle für sämtliche städtischen Angelegenheiten zu bieten und damit die über 60 Ämter zu entlasten. In einer europaweiten Ausschreibung konnten sich Siemens Business Services und das Softwarehaus USU durchsetzen.

Unmittelbar nach der Auftragsvergabe im November 2002 startete das Projekt. Die Konzeption sah vor, die Systeme innerhalb von 3-4 Monaten einzuführen. Zunächst ging es um die Strukturierung und Klassifizierung der Dokumenteninhalte. Voraussetzung für die angestrebte hohe Service- und Lösungskompetenz des Call Centers war ein reibungsloser Wissens-Transfer von den zuständigen kommunalen Fachleuten bis zum Bürger vor Ort.

Durch die USU-Technologie kann der Service-Agent heute Kundenanfragen umgangssprachlich eingeben und erhält eine nach Passgenauigkeit qualifizierte Dokumentenliste als Suchergebnis. Durchgeforstet werden über 3.500 interne Dokumente sowie externe Dokumente aus 20 Domains. Selbstlernende Mechanismen sorgen für einen stets verbesserten Einsatz des vorhandenen Wissens und gewährleisten eine strikt bedarfsorientierte Informationsversorgung. Insgesamt arbeiten heute 102 Angestellte im Call Center-Bereich. Sie bescheinigen den Systemen Flexibilität, eine komfortable Bedienbarkeit und ein exaktes Antwortverhalten.

4.500 Anrufe täglich. Tendenz steigend. Auch in den Spitzenzeiten des Vormittags erhalten Bürger meist innerhalb von 120 Sekunden eine zufriedenstellende Auskunft. 82 Prozent der Anfragen können so direkt abgeschlossen werden. Für die Beantwortung komplexerer Fragen rufen die Back-Office-Mitarbeiter innerhalb von 2 Stunden zurück. Die durchschnittliche Gesprächsdauer inklusive Nacharbeit und Dokumentation beträgt 2,5 Minuten. Eine Vielzahl von Dankeschreiben zeugt eindrucksvoll vom positiven Feedback der Bürger. Das Projekt gewann auf der CRM Expo im November 2003 den Gold Award.

***) voestalpine: Wissen aus Stahl**

Die voestalpine Stahl Donawitz ist Teil des österreichischen voestalpine-Konzerns, einer weltweit tätigen Unternehmensgruppe mit Konzernsitz in Linz, Österreich. Das Kerngeschäft ist die Konfektion kundenspezifischer Stähle mit exakt definierten Werkstoffeigenschaften. Für die Stahlproduktion sind die modernen Hochöfen und LD-Stahlwerke als Hightech-Aggregate mit hoher Leistung bislang ohne Alternative. Für beide Anlagen ist viel Erfahrung und spezifisches Know-how vonnöten, welches bislang in den Köpfen der Spezialisten steckte und nur zu einem geringen Teil in prozessnahen Systemen verfügbar war. Relevante Inhalte lagen ferner in heterogen verteilten Arbeitsdokumenten vor, die nur teilweise elektronisch vorgehalten und unstrukturiert waren. Die Herausforderung war nun, dieses umfangreiche Wissen zu sichern und effizienter zugreifbar zu machen – eine lohnenswerte Aufgabe, sind doch Änderungen der Betriebsweise in der Stahlproduktion sehr komplex in den Auswirkungen und oft mit immensen Mehrkosten verbunden. Im Hochofenbetrieb der voestalpine Stahl Donawitz wurde aus einem Pilotprojekt eine Vorgangsweise zur besseren Wissensgenerierung und Wissensnutzung erarbeitet.

Anfang 2003 begann man, diese guten Erfahrungen am gesamten Standort Donawitz zu nutzen. Projektpartner war das Beratungsunternehmen TUB Fegerl, die Technologie kam vom Knowledge Management-Spezialisten USU. Eingesetzt wurde der USU KnowledgeMiner, ein System zur bedarfsorientierten Informationsversorgung. Im Mittelpunkt der ersten Projektphase stand eine Wissensbedarfsanalyse. Die unterschiedlichen Informationsquellen wurden konsolidiert und die benötigten Themen detailliert beschrieben. In einem zweiten Schritt begann das Projektteam mit dem Entwickeln spezifischer Themennetze (Topic Maps). Ziel war es, eine Wissensstruktur zu schaffen, welche heute den Zugriff auf benötigte Informationen einfach und bedarfsgerecht möglich macht. Die Implementierung des KnowledgeMiner und die Integration in die vorhandene technische Infrastruktur erfolgten problemlos. Und die Akzeptanz der Nutzer ist hoch, zumal neben der optimierten Recherche-Möglichkeiten durch ergänzende Massnahmen auch der Aufwand bei der Erstellung von Wissensdokumenten spürbar reduziert werden konnte und der Zugang zu Informationen nun kontrolliert erfolgt.

TRUMPF



***) IT-Kostentransparenz ist TRUMPF!**

Die Ditzinger TRUMPF-Gruppe gehört zu den weltweit führenden Unternehmen in der Fertigungstechnik.

Bislang wurden die Ist-Kosten der zentralen IT nach einem Umlageverfahren auf die TRUMPF Tochterunternehmen verteilt. Diese konnten die Höhe der Umlagekosten nur schwer planen und vor allem nicht steuern. Insbesondere im Projektgeschäft schwankten die Kosten für die in Anspruch genommenen Leistungen von Quartal zu Quartal erheblich.

Mit der Einführung eines neuen Verfahrens zur Verteilung der ORG/IV-IST-Kosten sollten Transparenz und Bewusstsein über die Kosten und Leistungen der IT-Abteilung geschaffen werden. Zudem strebte der Fertigungskonzern durch die gezielte Steuerung eine mittelfristige Reduzierung der IT-Kosten an. Nach einer Evaluierung geeigneter Technologien entschied sich TRUMPF im Juni 2003 für das IT-Leistungsverrechnungs-System von USU. Gute Referenzen, die langjährige Erfahrung aus vielen Projekten sowie die Flexibilität und der Funktionsumfang der Software waren hierfür ausschlaggebend.

Das Projekt begann Anfang Juli 2003. Das Projektteam erarbeitete zunächst einen Leistungskatalog, in dem die verschiedenen IT-Leistungsarten pakettiert, detailliert beschrieben und kalkuliert wurden. Basis hierfür war eine Bestandsdatenbank, welche die Daten sämtlicher IT-Güter transparent abbildete.

Der Leistungskatalog umfasste in diesem ersten Schritt Basisdienste (PC, PDA), Netzwerk- und Kommunikationsdienste (Netzwerk, Telefon), Dienste für den Anwendungsbetrieb (SAP) und Beratungs- und Projektdienstleistungen.

Auf dieser Grundlage erfolgte ab Herbst die Entwicklung eines operativ umsetzbaren Abrechnungsverfahrens und die Integration des USU-Systems in die IT-Infrastruktur von TRUMPF. Neun Import- sowie eine Export-Schnittstelle zu SAP R/3 SD sorgen für einen reibungslosen Datenfluss. Der operative System-Betrieb mit dem ersten Rechnungslauf startete planmäßig im Dezember 2003. „Mit der über ValueControl realisierten Verrechnung von IT-Leistungen ist eine hohe Transparenz sowohl für den Rechnungsteller als auch für den Rechnungsempfänger gegeben. Damit ist eine gute Grundlage für weitere Controllingmaßnahmen geschaffen worden“, zieht Dorothee Scholder, Projektleiterin bei TRUMPF, ein positives Fazit.

***) Swiss Re: IT als Geschäft führen**

Im Jahre 2000 führte Swiss Re, einer der weltweit größten Rückversicherer, eine Umstrukturierung der konzernweiten IT durch. Der Bereich Global IT-Services erbringt seitdem eine breite Palette von IT-Leistungen am Standort Zürich für die global operierenden Geschäftseinheiten. Die Kosten hierfür sollten künftig besser identifizierbar und steuerbar sein. Anfang 2002 wurde ein Projekt mit dem Ziel gestartet, die Verrechnung von IT-Leistungen konzernweit auf eine neue Basis zu stellen. Bis Anfang Mai 2002 stand im Rahmen der ersten Projektstufe das Konzept. Alle Services waren definiert, die Preise berechnet, erste Inventare für Unix- und Intel-Applikationen erstellt. In der zweiten Projektphase ab Mai ging es darum, ein geeignetes Werkzeug für die Verrechnung der IT-Leistungen zu finden. Erwogen wurde, das Altsystem auf die neue Struktur umzubauen.

Als Alternative zur Eigenentwicklung führte Swiss Re eine Marktevaluierung geeigneter Softwarepakete durch und entschied sich im Sommer aufgrund der Funktionalität und der Referenzen für das USU-Produkt ValueControl. Die Abstimmung und Zusammenarbeit der Verantwortlichen beider Projektpartner verlief jederzeit reibungslos und konstruktiv, sodass auch sehr enge Zeitfenster der Projektmeilensteine eingehalten werden konnten. Termingerech konnte so im März 2003 die erste produktive Verrechnung durchgeführt werden. Hierbei ermöglicht die Mandantenfähigkeit des Systems auch Detailauswertungen für die weltweiten Geschäftseinheiten, die ihrerseits Sekundärverrechnungen durchführen können. Dabei wird die ganze Palette der IT-Services genutzt: Von der kompletten Telefonie über PC-Inventar, Software-Zertifizierung und -verteilung, Gruppennetzwerk bis hin zur Raumvermietung und zu IT-Schulungen werden heute alle Leistungen präzise und verursachergerecht den jeweiligen Abteilungen bis hin zu Kostenstellen zugeordnet. Ende 2003 wurde das System auch für den Bereich Global IT Services in den USA eingeführt und läuft seitdem produktiv.

Swiss Re



***) Woolworth: IT-Werte zentral verwalten**

Seit der Abspaltung von der amerikanischen Muttergesellschaft im Jahr 1998 agiert die Deutsche Woolworth als eigenständige Gesellschaft und richtet ihre Geschäftsprozesse auf diese neuen Strukturen aus. Dies schließt auch die Neuausrichtung der IT-Organisation ein. Zur Einführung eines zentralen Service Desk- und IT-Assetmanagements entschied sich Woolworth im November 2002 für die USU als Technologie-Partner. Der Zuschlag erfolgte insbesondere aufgrund des integrierten Ansatzes durch die einheitliche Datenhaltung der Produktplattform Valuation.

Der Produktivstart des Systems war für Mitte März 2003 vorgesehen. Nach der Implementierung von Valuation erfolgte die komplexe Datenübernahme vom Großrechner AS 400 zum Jahreswechsel 2002/2003. Bereits im Februar konnte der Service Desk mit den Daten produktiv arbeiten. Die vollständige Verrechnung aller erbrachten IT-Dienstleistungen begann ab Mitte 2003. Dazu entwickelte das Projektteam Leistungskataloge und -scheine. Der Valuation Service/Changemanager löst bei Woolworth die alte HelpDesk-Anwendung auf Basis von Lotus Notes ab. Aufgrund der integrierten Datenbasis greift das System dabei auf die konsolidierten Informationen des IT-Assetmanagements zu. Pro Monat werden aktuell 5.000-6.000 Calls abgewickelt. Weitere Themen, die bis Ende 2004 auf der Basis der Valuation-Plattform realisiert werden sollen, sind u.a. die Lizenzverwaltung sowie die Beschaffungs- und Vertragsverwaltung.

Einige wichtige positive Veränderungen sind bereits zu diesem Zeitpunkt auszumachen: Die IT-Organisation hat sich zu einem Service-Center entwickelt, ihre Leistungen und deren Kosten sind klar beschrieben, die konzernweite IT-Infrastruktur ist auf Basis konsolidierter Daten transparent abgebildet. „Dies fördert ein kosten- und qualitätsbewussteres Verhalten unserer internen Endkunden und verbessert die Akzeptanz der IT im Unternehmen“, zieht Hartwig Hopfenzitz, IT-Bereichsleiter bei Woolworth, ein positives Fazit.

WOOLWORTH

***) ASPECTA: Return on IT-Information**

Die ASPECTA Global Group AG ist eine europaweit tätige Lebensversicherungsgesellschaft im Talanx-Konzern, der drittgrößten deutschen Versicherungsgruppe. Um die Servicequalität für Vertriebspartner und Kunden auf einem hohen Niveau zu gewährleisten, ist für ASPECTA der Einsatz moderner Technologien von großer Bedeutung. Die Anzahl und Komplexität der unternehmensweiten Software und Hardware wuchs in den vergangenen Jahren nicht zuletzt durch die steigende Zahl der Auslandsgesellschaften stark an. Zugleich stiegen auch die Anforderungen an die transparente Abbildung von IT-Kennwerten. Mit der präzisen Kenntnis aktueller IT-Asset-Daten sollten künftig wichtige Prozesse wie Installation, Umzüge, Beschaffungen und Konfigurationsänderungen der über 2.000 IT-Werte effizienter und kostengünstiger durchgeführt werden. ASPECTA entschied sich im Spätsommer 2003 für das USU-Produkt „Asset Manager“, das auf der IT-Controlling-Plattform Valuation läuft. „Letztlich waren neben der modernen Architektur, der Offenheit des Datenmodells und der kompetenten Fachberatung im Vorfeld auch erfolgreich durchgeführte Projekte bei anderen Talanx-Konzernöchtern ausschlaggebend“, kommentiert André Jäger, Projektleiter bei ASPECTA.

Anfang Oktober 2003 startete das Projekt zur Einführung eines IT-Lifecycle Managements. Nach der Konzeptionsphase, galt es, die maschinelle Datenübernahme der Organisationsdaten durchzuführen. Die Integration des Asset Managers in die bestehende Infrastruktur der ASPECTA erfolgte ohne Probleme. Die Anwendung konnte Anfang März 2004 produktiv geschaltet werden.

Von der Bedarfsmeldung bis hin zur Entsorgung begleitet das USU-Werkzeug für Asset Management flexibel den gesamten Lebenszyklus des IT-Inventars. Zu jedem Zeitpunkt stehen heute revisionssichere Informationen über IT-Ressourcen und deren finanzielle, vertragliche und beschaffungstechnische Konditionen zur Verfügung. Davon profitiert auch der interne User Help Desk. Im weiteren Verlauf ist die Umsetzung weiterer IT-Controlling-Themen möglich, beispielsweise die Verrechnung von IT-Leistungen auf Basis der über USU Valuation neu geschaffenen Kosteninformationen.



***) Österreichisches Bundesheer trotz dem Kabelsalat**

Der laufende Betrieb der bundesweit verteilten Telekommunikationsnetze ist beim Österreichischen Bundesheer (BMLV) ein erheblicher Kostenfaktor. Die damit verbundenen komplexen Prozesse wie Installation oder Rekonfiguration ließen sich innerhalb des BMLV manuell nur noch mit großem Aufwand und sehr zeitintensiver Dokumentation steuern.

BMLV entschied sich vor allem aufgrund der grafischen Funktionalitäten für die Anwendung Safir/FM und damit für das Softwarehaus USU als Projektpartner. Auf dieser Grundlage beschloss man im Sommer 2002, eine BMLV-spezifische Gesamtlösung für das Thema Kabelmanagement zu implementieren. In der ersten Stufe ab September 2002 sollten die in einem Jahrzehnt gewonnenen Praxiserkenntnisse auch im Detail programmtechnisch umgesetzt werden. Im Mittelpunkt stand und steht dabei die Dokumentation der Kabelnetze. Die Datenerfassung sollte möglichst benutzergerecht und nutzenorientiert erfolgen. Eine besondere Herausforderung stellten die strengen Sicherheitsvorschriften mit den damit verbundenen Verschlüsselungsmechanismen dar. Das Projektteam entwickelte eine klare Datenstruktur für die gesamte Infrastruktur der Kasernen und die entsprechenden Schnittstellen, um die Anforderungen der mobilen Erfassung zu erfüllen. Übersichtspläne und Etagenpläne der Liegenschaften bilden künftig die Basis für eine graphische Darstellung der Kabelwege, der Verteilerbeschaltung, die Netzwerkübersicht sowie die Pläne von Sprach- und Datenübertragungseinrichtungen wie Router, Alarmanlagen etc. Damit wird das Geflecht aus Verteilern, aktiven und passiven Kommunikationssystemen, Trassen, Kabeln und Diensten und deren Bezug zu den einzelnen Objekten dokumentiert und transparent. Im Dezember 2003 konnte diese Projektstufe mit einer Reviewphase erfolgreich abgeschlossen werden.

Der Startschuss für die zweite Projektstufe fiel zu Beginn 2004. Geplant ist der sukzessive organisationsweite Roll out der USU-Software, sodass jede der über 100 Kasernen einheitlich erfasst werden kann und eine zentrale Konsolidierung möglich ist. In dieser Ausbaustufe wird das System die Netzwerk-Infrastruktur für Faxgeräte, Drucker, etliche hundert Server, ca. 10.000 PCs und über 30.000 Telefone verwalten - und damit in den Liegenschaften des Österreichischen Bundesheeres über 200.000 Kabel.

***) DEVK versichert ihre IT-Budgetplanung**

Die DEVK-Versicherungen sind mit mehr als 3 Millionen Kunden und über 10 Millionen versicherten Risiken einer der größten deutschen Versicherer. Ihre IT-Infrastruktur weist im Bereich der Hardware konzernweit neben 250 Servern etwa 4.500 PCs, 4.000 Notebooks sowie 5.700 Drucker auf. 250 Mitarbeiter kümmern sich um alle Belange rund um die Informationstechnologien. Ziel eines im Jahre 2000 erfolgreich umgesetzten Projektes zur Einführung eines zentralen IT-Asset Management war mit der transparenten Abbildung sämtlicher IT-Kenndaten die duale Sicht auf kaufmännische und technische Werte. Damit war die Grundlage für die nächste Herausforderung geschaffen – eine konzernweite IT-Kostentransparenz und eine an der IT-Strategie ausgerichtete detaillierte Kostenplanung. Anfang 2003 startete ein Projekt, um dies auf der technischen Plattform Valuation umzusetzen. „Uns war es wichtig, ein flexibel integrierbares System zu nutzen, dessen Datenmodell wir nach unseren Bedürfnissen gestalten konnten, ohne dabei Gefahr zu laufen, für zukünftige Entwicklungen nicht gerüstet zu sein“, erinnert sich DEVK-Projektleiter Andreas Franke an die ausschlaggebenden Kriterien für die Entscheidung. Neben dem Thema Investitionssicherheit sprachen auch die Referenzen für die USU als Technologie-Partner.

Zu Beginn des Jahres 2003 konstituierte sich das Projekt-Team als „Focus-Group Planning & Budgeting“. Das Besondere dabei war, dass Berater, Entwickler und Produktmanager auf USU-Seite gemeinsam mit den verantwortlichen Fachleuten der DEVK die praktischen Anforderungen und technischen Möglichkeiten entwickelten und sukzessive auf der Plattform Valuation umsetzten.

Heute ist eine präzise Investitionssteuerung sämtlicher IT-Güter durch die kostentransparente Abbildung des gesamten Lifecycles von IT-Komponenten im Asset Management-System möglich. „Gemeinsam mit unserem Technologie-Partner USU haben wir einheitliche, automatisierte und entscheidungsorientierte Prozesse für die IT-Planung und -Budgetierung geschaffen. Diese werden in der Folge für positive Kosteneffekte sorgen“, urteilt Werner Rass, verantwortlich für das IT-Controlling der DEVK.

DEVK
VERSICHERUNGEN

Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Aktionäre,
das Geschäftsjahr 2003 stand für die USU Software AG und den Konzern ganz im Zeichen der Verbesserung der Ergebnissituation. Dem Ziel, die Gewinnschwelle zu erreichen, ist die Unternehmensgruppe dabei deutlich näher gekommen. Im Laufe des Geschäftsjahres 2003 hat sich der Aufsichtsrat insofern kontinuierlich über die Entwicklung und Lage der Gesellschaft und des Konzerns unterrichten lassen. Dabei nahm der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben und Kontrollfunktionen wahr und beriet den Vorstand hinsichtlich der strategischen Ausrichtung der Gesellschaft und des Konzerns sowie deren Geschäftspolitik. Zustimmungspflichtige Rechtsgeschäfte sowie strategische Entscheidungen des Vorstands wurden nach eingehender Prüfung und Diskussion verabschiedet.

In den sechs ordentlichen und zwei fernmündlichen Sitzungen des Aufsichtsrats der Gesellschaft wurden insbesondere die Geschäftsentwicklung sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der USU Software AG und des Konzerns erörtert. Zudem stand der Aufsichtsrat auch außerhalb dieser gemeinsamen Sitzungen in engem Kontakt mit dem Vorstand und wurde regelmäßig über wesentliche Geschäftsvorgänge informiert. Im Fokus standen neben dem Ausbau des Kostensenkungsprogramms auch die Konzentration der Geschäftsaktivitäten sowie in diesem Zusammenhang die Fortschritte bei der Ergebnisverbesserung. Im Rahmen der weiteren Fokussierung der Geschäftsaktivitäten genehmigte der Aufsichtsrat unter anderem den Verkauf von Software- und Markenrechten der nicht mehr zum Kernportfolio gehörenden Sparten eBusiness, eProcurement sowie Shopsysteme an die Wilken-Gruppe. Ferner wurden der Ausbau des Risikomanagementsystems der Gesellschaft sowie die Umsetzung des am 21. Mai 2003 von der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex erweiterten Corporate Governance-Kodex behandelt. Die zugehörige Entsprechenserklärung gemäß §161 AktG hat der Aufsichtsrat zusammen mit dem Vorstand am 16. Dezember 2003 abgegeben.

Im Rahmen der Verschlankung der Führungsstrukturen der Gesellschaft wurde der Aufsichtsrat der USU Software AG im Rahmen der Hauptversammlung am 12. Juni 2003 von sechs auf drei Mitglieder verkleinert. In diesem Zusammenhang schieden die Aufsichtsratsmitglieder Karl-Heinz Achinger, Klaus Langer und Dr. Thomas Gutschlag

bereits zuvor planmäßig aus dem Aufsichtsrat aus. An dieser Stelle möchte ich Karl-Heinz Achinger, Klaus Langer und Dr. Thomas Gutschlag ausdrücklich für ihre geleistete Arbeit und ihr Engagement für die Gesellschaft danken.

Aufgrund der im Berichtszeitraum vollzogenen Verkleinerung des Aufsichtsrats auf drei Mitglieder wurde auf die Einrichtung von Ausschüssen verzichtet. Nach entsprechendem Beschluss durch die Hauptversammlung erteilte der Aufsichtsrat den Prüfungsauftrag der Ernst & Young AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und bestimmte gleichzeitig die Prüfungsschwerpunkte für das Geschäftsjahr 2003. Die Ernst & Young AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den Jahresabschluss 2003 unter Einbeziehung der Buchführung, den Konzernabschluss 2003 sowie den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2003 geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Dem Aufsichtsrat lagen die Abschlussunterlagen des Vorstands, der Jahresabschluss 2003 und Konzernabschluss 2003, der Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers rechtzeitig zur Prüfung vor. Nach eigener intensiver Prüfung sowie ausführlicher Erörterung mit dem Vorstand und dem Abschlussprüfer auf der bilanzfeststellenden Sitzung am 10. März 2004 schließt sich der Aufsichtsrat dem Ergebnis des Abschlussprüfers an und erhebt keine Einwendungen. Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss 2003 und den Konzernabschluss 2003 der Gesellschaft. Damit ist der Jahresabschluss 2003 der USU Software AG festgestellt.

Im Namen des gesamten Aufsichtsrats möchte ich dem Vorstand sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der USU Software AG und deren Tochtergesellschaften meinen besonderen Dank für ihren hohen Einsatz und ihre Verbundenheit zum USU Software-Konzern aussprechen. Trotz der schwierigen Marktbedingungen haben Sie durch ihre tatkräftige Unterstützung dazu beigetragen, der Gesellschaft den Weg in die Profitabilität und zum nachhaltigen Erfolg zu ebnen.

Möglingen, den 10. März 2004



Markus Kress, Vorsitzender des Aufsichtsrats

) *Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns für 2003*

Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns für 2003

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung	26
Branchenentwicklung	26
Geschäftsentwicklung	26-27
Umsatz- und Ergebnisentwicklung	27-28
Vermögens- und Finanzlage	28-29
Cashflow und Investitionen	29
Kooperationen und Beteiligungen	30
Forschung und Entwicklung	30-31
Auftragsentwicklung	31
Mitarbeiter	31-32
Entwicklung und Lage der AG	32-33
Namensänderung, Änderungen im Aufsichtsrat	33
Aktie	33
Corporate Governance	34-35
Risikoberichterstattung	36-37
Ausblick	38

BERICHT ÜBER DIE LAGE DER GESELLSCHAFT UND DES KONZERNS FÜR 2003

USU SOFTWARE AG (VORMALS: USU-OPENSHOP AG), MÖGLINGEN

Erläuterungen zu Pro forma-Angaben.

Der Berichtszeitraum von 2003 umfasst die 12 Monate vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2003. Entsprechend besteht der Vergleichszeitraum des Vorjahres aus den 12 Monaten vom 1. Januar 2002 bis zum 31. Dezember 2002. Das wesentliche Tochterunternehmen USU AG, Möglingen, wurde im Vorjahr zum 11. März 2002 erstkonsolidiert.

Um die Vergleichbarkeit der Angaben für den Berichtszeitraum 2003 mit jenen der vorhergehenden Periode zu gewährleisten, werden zusätzliche Pro forma-Angaben zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen, welche eine Pro forma-Konsolidierung der USU AG zum 1. Januar 2002 darstellen.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung.

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung zeigte im Jahr 2003 weltweit einen sehr unterschiedlichen Verlauf. Während in den USA das Bruttoinlandsprodukt (BIP) nach Untersuchungen des ifo-Instituts bereits wieder um nahezu 3,0% (Vj.: 2,2%) gestiegen ist, verzeichnete der Euroraum ein Wachstum von lediglich 0,5% (Vj.: 0,9%). In Deutschland gab es im Jahr 2003 erstmals seit 1993 einen Rückgang des BIP. Dabei schrumpfte die deutsche Wirtschaft nach Berechnungen des statistischen Bundesamtes um 0,1% nach einem Wirtschaftswachstum in Höhe von 0,2% im Jahr 2002. In ihrem Frühjahrgutachten 2003 hatte die Arbeitsgemeinschaft deutscher wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute e.V. noch ein Wachstum der deutschen Gesamtwirtschaft von 0,5% für das Jahr 2003 prognostiziert.

Maßgeblichen Anteil an der gesunkenen Wirtschaftsleistung hatten insbesondere die rückläufige Investitionsneigung der Unternehmen sowie die geringeren privaten Konsumausgaben.

Branchenentwicklung.

Im Zuge des anhaltenden Investitionsstaus verzeichnete die IT-Branche in Europa im zweiten Jahr in Folge einen Rückgang des Marktvolumens für Informationstechnologie. Nach Untersuchungen des Bundesverbandes Informationswirtschaft, Telekommunikation und Neue Medien e.V. (BITKOM) schrumpfte der westeuropäische IT-Markt im Jahr 2003 um 0,7%. Der deutsche IT-Markt war nach BITKOM-Prognosen von einem noch stärkeren Rückgang von etwa 2% gekennzeichnet.

Geschäftsentwicklung.

Aufgrund der anhaltenden konjunkturellen Schwäche, die mit einer weiterhin verhaltenen Investitionsbereitschaft der Unternehmen in Informationstechnologien verbunden war, verbuchte die USU Software-Gruppe im Verlauf des Geschäftsjahres 2003 rückläufige Einnahmen.

Nach einem erfolgreich verlaufenen ersten Quartal blieb der Geschäftsverlauf in den beiden darauf folgenden Quartalen hinter den Erwartungen zurück. Trotz eines deutlichen Rationalisierungs- und Erneuerungsbedarfs der Unternehmen wurden notwendige IT-Investitionen in die Zukunft verschoben oder nur in deutlich geringerem Umfang getätigt. Zudem setzte in verstärktem Maße ein Preiswettbewerb ein. Infolge dessen sanken sowohl die Lizenzerlöse des Produktgeschäftes als auch die Erlöse des beratungsintensiven Lösungsgeschäftes. Daher wurden innerhalb der USU Software-Gruppe im Verlauf des dritten Quartals 2003 notwendige Strukturmaßnahmen vorgenommen, um die Kosten des Konzerns an die verringerten Einnahmen anzupassen.

Zum einen wurden nicht mehr strategische Beteiligungen veräußert oder auf die Konzernmutter verschmolzen. Zum anderen erfolgte der Beschluss, die kostenintensiven Konzernniederlassungen in Wiesbaden und Berlin zu schließen und eine Konzentration auf die deutschen

Standorte Möglingen, München und Bonn sowie den österreichischen Standort in Wien vorzunehmen. Über die schweizerische Tochtergesellschaft USU (Schweiz) AG sowie die tschechische Konzerntochter USU Software s.r.o bestehen ferner Konzernstandorte in Cham sowie Brno und Prostejov. Im Zuge dieser Standortkonzentration wurde ferner die Belegschaft auf 212 (Vj.: 283) Mitarbeiter verkleinert. Aufgrund dieser Maßnahmen fielen im Geschäftsjahr 2003 zusätzliche Restrukturierungsaufwendungen an.

Zum Ende des Geschäftsjahres setzte im Beratungsumfeld eine leichte Erholung ein. Infolge des geringeren Beraterpersonals konnte zudem die Auslastungsquote deutlich verbessert werden. Lediglich im margenstarken Lizenzgeschäft blieben die tatsächlichen Auftragseingänge noch hinter den Erwartungen zurück.

Insgesamt konnte trotz der schwierigen Rahmenbedingungen und der rückläufigen Einnahmen ein im Vergleich zum Vorjahr deutlich verbessertes Ergebnis erzielt und durch die Strukturmaßnahmen die Grundlage gelegt werden, die Profitabilität im Geschäftsjahr 2004 auch ohne zusätzliches Wachstum zu erreichen.

Umsatz- und Ergebnisentwicklung.

Die USU Software AG und ihre Tochtergesellschaften erzielten im Geschäftsjahr 2003 einen konzernweiten Umsatz von 19,1 Mio. Euro (Vj.: 19,5 Mio. Euro). Während der Umsatz mit Beratung, Wartung und sonstigen Erlösen auf 16,8 Mio. Euro (Vj.: 15,2 Mio. Euro) zulegte, wirkte sich das schwache Investitionsklima im IT-Umfeld deutlich negativ auf die Lizenzerlöse aus. Daraus resultierte ein Rückgang des Lizenzgeschäftes auf insgesamt 2,3 Mio. Euro (Vj.: 4,3 Mio. Euro).

Nach den Unternehmenssegmenten untergliedert entfielen 11,0 Mio. Euro (Vj.: 11,9 Mio. Euro) auf das Segment Business Solutions sowie 8,1 Mio. Euro (Vj.: 7,7 Mio. Euro) auf das Segment IT-Controlling.



Aufgrund der im Vorjahr vorgenommenen Konzentration des Angebotsportfolios der Konzerngruppe durch Ausgliederung, Verkauf oder Einstellung von Aktivitäten der USU Software AG und ihrer Konzerntöchter sank der Pro forma-Umsatz allerdings von 24,0 Mio. Euro im Vorjahr auf 19,1 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2003. Hier wirkten sich zudem die negativen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen auf die Pro forma-Umsatzentwicklung aus.

Im Zuge der verringerten Geschäftsaktivitäten sowie der erforderlichen Anpassung der Mitarbeiterressourcen im Beratungsumfeld sanken die Herstellungskosten des Umsatzes von 15,0 Mio. Euro im Vorjahr auf 12,8 Mio. Euro im Betrachtungszeitraum. Durch die ebenfalls im Vorjahr vorgenommenen und im Geschäftsjahr 2003 fortgeführten Kostenreduzierungen im Zentralbereich sowie den Bereichen Marketing und Vertrieb sowie Forschung und Entwicklung konnte die Kostenbasis der Konzerngruppe deutlich gesenkt werden.

Allein im Zentralbereich sanken die Aufwendungen im Jahr 2003 im Vergleich zum Vorjahr um gut 60% auf 3,2 Mio. Euro (Vj.: 8,3 Mio. Euro). Neben einer Anpassung des Verwaltungspersonals wirkten sich hier die Einsparungen im Sachkostenbereich deutlich aus. Die Vertriebs- und Marketingaufwendungen wurden durch die Neuorganisation des Vertriebs sowie eine Konzentration der Marketingaktivitäten auf gezielte Direktmarketingaktionen in Verbindung mit individuellen Veranstaltungen von 7,6 Mio. Euro im Jahr 2002 auf 4,1 Mio. Euro im Betrachtungszeitraum reduziert.

Auch im Bereich Forschung und Entwicklung konnten die Aufwendungen durch die Fokussierung der Aktivitäten auf die Kernprodukte der Unternehmensgruppe auf 3,1 Mio. Euro (5,5 Mio. Euro) signifikant verringert werden.

Wie im Vorjahr fielen auch im Geschäftsjahr 2003 aufgrund der notwendigen Maßnahmen zur Kostenreduzierung Restrukturierungsaufwendungen für Abfindungen, Gehaltsfortzahlungen sowie Miet- und Rückbaupflichtungen an, die jedoch deutlich geringer ausfielen. Unter Einbeziehung der nicht erforderlichen Rückstellungen des Vorjahres, die im Jahr 2003 aufgelöst wurden, betragen die konsolidierten Restrukturierungsaufwendungen der USU Software-Gruppe im Betrachtungszeitraum 0,3 Mio. Euro (Vj.: 7,8 Mio. Euro).

Unter Einbeziehung des Personalertrages aus den Mitarbeiterbeteiligungsprogrammen von 0,1 Mio. Euro (Vj.: -0,1 Mio. Euro) sowie weiterer Erträge und Aufwendungen von insgesamt 0,1 Mio. Euro (Vj.: 0,2 Mio. Euro) betrug das konzernweite Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen und Goodwill-Impairment (EBITDA) -3,3 Mio. Euro (Vj.: -22,1 Mio. Euro, Pro forma-Vj.: -23,6 Mio. Euro).

Unter Berücksichtigung und infolge der rückläufigen Umsatzentwicklung insbesondere im Lizenzbereich sowie der inzwischen umgesetzten Strukturanpassungen im Konzern erfolgte zum Ende des Geschäftsjahres 2003 eine Überprüfung der Werthaltigkeit der Geschäfts- und Firmenwerte (Goodwill) der USU Software-Gruppe. Im Rahmen dieses sogenannten Impairment-Tests wurde ein Abschreibungsbedarf auf den Goodwill in Höhe von 5,0 Mio. Euro (Vj.: 15,2 Mio. Euro) ermittelt. Diese Goodwill-Abschreibungen führten im vierten Quartal 2003 zu einer außerplanmäßigen Ergebnisbelastung. Inklusive der Abschreibungen auf Sach- und Finanzanlagen sowie immaterielle Vermögensgegenstände von insgesamt 1,0 Mio. Euro (Vj.: 2,4 Mio. Euro) und außerplanmäßiger Abschreibungen auf das Anlagevermögen in Höhe von 0,1 Mio. Euro (Vj.: 1,4 Mio. Euro) summierten sich die nicht liquiditätswirksamen Abschreibungen auf 6,0 Mio. Euro (Vj.: 19,0 Mio. Euro).

Unter Einbeziehung dieser Abschreibungen betrug das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) im Geschäftsjahr 2003 insgesamt -9,3 Mio. Euro (Vj.: -41,1 Mio. Euro, Pro forma-Vj.: -44,2 Mio. Euro). Inklusive der Zinsen und Steuern belief sich das Nettoergebnis nach Minderheitenanteilen auf -7,2 Mio. Euro (Vj.: -38,4 Mio. Euro, Pro forma-Vj.: -43,8 Mio. Euro). Trotz der negativen Rahmenbedingungen sowie der zusätzlich notwendigen Strukturanpassungen im Konzern konnte das Ergebnis gegenüber dem Vorjahr wesentlich verbessert werden. Das Ergebnis pro Aktie stieg bei einer durchschnittlichen Anzahl von 17.043.581 (Vj.: 15.753.608, Pro forma-Vj.: 16.940.339) Aktien auf -0,42 Euro (Vj.: -2,44 Euro pro Aktie, Pro forma-Vj.: -2,58 Euro pro Aktie).

Das vierte Quartal 2003 wurde im Wesentlichen durch die Goodwill-Abschreibungen in Höhe von 5,0 Mio. Euro belastet. Dadurch ergab sich bei einem Umsatz von 4,3 Mio. Euro (Vj.: 5,5 Mio. Euro) ein Nettoergebnis von -5,0 Mio. Euro (Vj.: 0,1 Mio. Euro). Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) belief sich auf -5,4 Mio. Euro (Vj.: -0,7 Mio. Euro). Demgegenüber konnte das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) im letzten Quartal des Geschäftsjahres 2003 trotz des verringerten Umsatzes gegenüber dem Vorjahr auf -0,3 Mio. Euro (Vj.: -1,1 Mio. Euro) deutlich verbessert werden.

Vermögens- und Finanzlage.

Zum 31. Dezember 2003 führte insbesondere die Neuanlage fällig gewordener Wertpapiere des Umlaufvermögens in Kapitalanlagen des Anlagevermögens zu einer Reduzierung der kurzfristigen Vermögensgegenstände auf 22,9 Mio. Euro (Vj.: 65,8 Mio. Euro). Gleichzeitig stiegen die langfristigen Vermögensgegenstände auf 52,4 Mio. Euro (Vj.: 20,6 Mio. Euro). Durch ein verbessertes Forderungsmanagement konnten die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen im Geschäftsjahr 2003 auf 4,3 Mio. Euro (Vj.: 5,7 Mio. Euro) gesenkt werden. Der zum Ende des Geschäftsjahres 2003 durchgeführte Impairment-Test und die erforderliche Goodwill-Abschreibung führten zu einem verringerten Geschäfts- oder Firmenwert von 14,4 Mio. Euro (Vj.: 17,3 Mio. Euro).

Die liquiden Mittel reduzierten sich von 12,0 Mio. Euro zum 31. Dezember 2002 auf 7,7 Mio. Euro zum Ende des Geschäftsjahres. Neben dem Mittelabfluss aufgrund des aufgelaufenen Fehlbetrages bewirkte der gezielte Abbau der Verbindlichkeiten des Konzerns eine Verminderung der Liquidität. Dabei wurden die Verbindlichkeiten zum Ende des Geschäftsjahres 2003 um 4,3 Mio. Euro auf 8,7 Mio. Euro (Vj.: 13,0 Mio. Euro) verringert. Dies resultierte im Wesentlichen aus der Reduzierung der Personalrückstellungen und -verbindlichkeiten von 3,8 Mio. Euro auf 1,5 Mio. Euro durch die Auszahlung von Abfindungen und Gehaltsfortzahlungen sowie dem Urlaubsabbau der Belegschaft. Gleichzeitig wurden die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen auf 0,9 Mio. Euro (Vj.: 2,1 Mio. Euro) vermindert. In den sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten in Höhe von 3,5 Mio. Euro (Vj.: 4,6 Mio. Euro) sind im Wesentlichen Verbindlichkeiten für Lohnsteuer, Kirchensteuer und Sozialversicherungsbeiträge sowie Rückstellungen für Miet- und Rückbauverpflichtungen, Abfindungen, Personalkosten und ausstehende Rechnungen enthalten.

Das Eigenkapital sank im Wesentlichen durch den Bilanzverlust auf 66,7 Mio. Euro (Vj.: 72,9 Mio. Euro). Die Bilanzsumme belief sich zum 31. Dezember 2003 auf 75,3 Mio. Euro (Vj.: 86,4 Mio. Euro). Daraus ergibt sich eine Eigenkapitalquote von 88,5% (Vj.: 84,4%).

Die liquiden Mittel und Kapitalanlagen im langfristigen Vermögen summierten sich zum 31. Dezember 2003 auf insgesamt 47,8 Mio. Euro (Vj.: 55,3 Mio. Euro).

Cashflow und Investitionen.

In der Entwicklung des Cashflow aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit spiegelt sich die Verbesserung des Ergebnisses der Gesellschaft, die Reduzierung der Abschreibungen sowie der Abbau von Verbindlichkeiten und Rückstellungen wider.

Entwicklung des Liquiditätsabflusses des USU Software AG



Quelle: USU Software AG

Insgesamt konnten die Nettoausgaben aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit mit 5,7 Mio. Euro (Vj.: 16,1 Mio. Euro) deutlich verringert werden.

Aus dem Investitionsbereich ergaben sich im Geschäftsjahr 2003 Nettoeinnahmen in Höhe von 0,3 Mio. Euro (Vj.: 18,4 Mio. Euro). Diese resultierten insbesondere aus dem Mittelzufluss fällig gewordener Kapitalanlagen, die nur teilweise wieder angelegt wurden. Gleichzeitig ergab sich im Betrachtungszeitraum durch den Abschluss der vollständigen Übernahme der Konzerntochter USU AG ein Abfluss liquider Mittel. Während im Vorjahr die Akquisition von knapp 96% der USU AG mittels Aktien der USU Software AG zu einem Zufluss der liquiden Mittel der USU AG führten, resultierte aus der Übernahme der restlichen 4% der USU AG im Geschäftsjahr 2003 durch Barzahlung ein entsprechender Mittelabfluss.

Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände wurden in nur unwesentlichem Umfang vorgenommen.

Der Cashflow aus dem Finanzierungsbereich war im Jahr 2003 geprägt vom Verkauf eigener Anteile, der zu einem entsprechenden Zufluss liquider Mittel führte. Im Vorjahr ergab sich ein Mittelabfluss durch die Rückzahlung von kurzfristigen Bankverbindlichkeiten sowie dem Erwerb eigener Anteile.

Die Nettoeinnahmen aus dem Finanzierungsbereich betragen im Geschäftsjahr 2003 insgesamt 1,1 Mio. Euro (Vj.: -1,8 Mio. Euro).

Kooperationen und Beteiligungen.

Im Rahmen der Konzentration auf die Kernthemen IT-Controlling und Business Solutions hat die Gesellschaft ihr Partnernetzwerk erweitert und das Produktportfolio sowie die Konzernstruktur weiter gestrafft.

Im Partnerbusiness vereinbarte die Konzerntochter USU AG mit der Telekom-Tochter T-Systems im Rahmen einer Partnerschaft die Zusammenarbeit beim IT-Controlling. T-Systems hat dadurch sein Angebotsspektrum im Bereich Systemintegrator erweitert. Ziel ist es, Kunden aus einer Hand eine überzeugende Gesamtlösung für IT-Kostencontrolling und -Kostenverteilung anzubieten, die Transparenz schafft und ein proaktives Kostenmanagement ermöglicht.

Nachdem die USU Software AG bereits im vergangenen Jahr die Entwicklung und den Vertrieb der Sparten Shop-systeme und eBusiness sowie eProcurement im Rahmen einer exklusiven Lizenzpartnerschaft an die Wilken-Gruppe ausgegliedert hatte, wurden diese Software- und Markenrechte im Geschäftsjahr 2003 an die Wilken-Gruppe veräußert. Zudem wurden zur Vereinfachung der Konzernstruktur die beiden inaktiven Tochtergesellschaften OpenShop Capital GmbH, Möglingen, sowie PSS Informationssysteme GmbH, Ludwigsburg, mit Wirkung zum 1. Januar 2003 auf die USU Software AG verschmolzen.

In einem weiteren Schritt wurde der 51%-Anteil an der Knowledge Text Software GmbH & Co. KG, einem Joint Venture der Konzerntochter USU AG und der texttech Informationsmanagement und Texttechnologie Leipzig GmbH, veräußert. texttech wird zukünftig die Weiterentwicklung der Grundlagentechnologie zur automatischen Textanalyse und Themennetzwerkerstellung (Topic MapBuilder) großer unstrukturierter Datenbestände vollständig fortführen. Gleichzeitig behält USU die exklusiven weltweiten Vertriebsrechte am Topic MapBuilder, der im Rahmen von Wissensmanagement-Lösungen der Gesellschaft zusammen mit dem USU KnowledgeMiner zum Einsatz kommt.

Zum 30. Dezember 2003 erfolgte zudem die vollständige Übernahme der USU AG. Zuvor hielt die USU Software AG rund 98,9% des Grundkapitals der Konzerntochter.

Die ordentliche Hauptversammlung der USU AG hatte am 13. Juni 2003 die Übertragung sämtlicher im Streubesitz befindlicher Aktien der USU AG auf die USU Software AG gegen Gewährung einer angemessenen Barabfindung beschlossen. Mit der Handelsregistereintragung dieses Hauptversammlungsbeschlusses wurden die verbliebenen Aktien der USU AG auf die USU Software AG übertragen.

Forschung und Entwicklung.

Bei den Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten konzentrierte sich die USU Software-Gruppe auf die Produktsuite Valuation mit ihren Modulen für Infrastructure Management, Service/Change Management und IT-Finance Management im Segment IT-Controlling sowie den USU KnowledgeMiner im Geschäftsfeld Business Solutions.

Valuation ist eine moderne integrierte Produktplattform, die es den Anwendern ermöglicht, sich jederzeit einen exakten Überblick über den wirtschaftlichen Einsatz ihrer Informationstechnologien zu verschaffen. Dabei führen die zentralen Anwendungen für IT-Asset Management, Lizenzmanagement, IT-Leistungsverrechnung und Service/Changemanagement sämtliche betriebswirtschaftlichen und technischen Informationen in einer gemeinsamen Datenbasis zusammen. Die von der USU Software-Gruppe entwickelte Produktsuite bietet damit eine umfassende Transparenz über die vorhandenen IT-Ressourcen einerseits und die zugehörigen Kosten andererseits. Durch die Optimierung des vorhandenen IT-Equipments und die Vermeidung von Überkapazitäten im Hard- und Softwarebereich ermöglicht Valuation die Erzielung eines schnellen Return on Investment (ROI).

Bei der Version 2.2 von Valuation lag die primäre Zielsetzung in der Weiterentwicklung der einzelnen Module. Hier flossen neben den planmäßigen Funktionserweiterungen auch zusätzliche kundenbezogene Anforderungen sowie die in Best Practice Groups ermittelten Verbesserungsvorschläge in die neue Version ein.

Die Technologie von Valuation bekam unter anderem von der Meta Group eine hervorragende Bewertung.

Im Bereich Business Solutions wurde mit der Version 4.0 des USU KnowledgeMiner ein anwenderfreundliches und intuitiv bedienbares Softwareprodukt zur Themenstrukturierung und Vereinheitlichung des Informationszuganges in heterogenen IT-Umgebungen entwickelt. Neben der einfachen Volltextsuche und der Suche nach Kategorien oder Datenfeldern bietet der USU KnowledgeMiner nunmehr auch die Möglichkeit der natürlichsprachigen Suche.

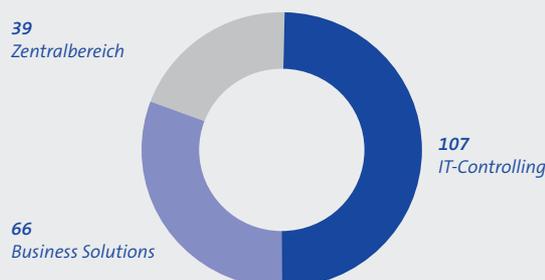
Im Sinne einer Metasuchmaschine kann der Anwender mit der USU-Lösung verschiedenste Wissensquellen wie beispielweise E-Mails, HTML-Seiten oder Officedateien zur Recherche nutzen – unabhängig von der Strukturierung oder Terminologie. Mittels einer automatischen Textanalyse und durch Interaktion mit dem Anwender generiert das System aus den vorliegenden Texten ein aussagekräftiges semantisches Netz. Über eine Visualisierungsfunktion können die jeweils relevanten Themen sowie die sachlichen und inhaltlichen Zusammenhänge entsprechend veranschaulicht werden. Die integrierte Lernfunktion des USU KnowledgeMiner ermöglicht es dem System, eine einmal beantwortete Frage immer einfacher, schneller und effizienter zu beantworten.

Durch die Einstellung der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten für die ehemaligen eCommerce-Produkte der USU Software AG sowie die Fokussierung auf die Produkte Valuation und USU KnowledgeMiner sanken die Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen im Geschäftsjahr 2003 gegenüber dem Vorjahr auf 3,1 Mio. Euro (Vj.: 5,5 Mio. Euro). Sämtliche Aufwendungen für Forschung und Entwicklung wurden wie in den Vorjahren aufwandswirksam verbucht und nicht aktiviert.

Auftragsentwicklung.

Die insgesamt schwache Entwicklung des IT-Marktes im Jahr 2003 spiegelt sich in einem verringerten Auftragsbestand der USU Software-Gruppe wider. Dabei führte insbesondere die verhaltene Investitionsbereitschaft der Unternehmen in die Informationstechnologie zu einem Rückgang des lizenzbezogenen Auftragsbestandes.

Mitarbeiterstruktur zum 31. Dezember 2003



Quelle: USU Software AG

Gleichzeitig wirkte sich der vorherrschende Preiswettbewerb und die damit einhergehenden rückläufigen Beraterhonorare negativ auf den Auftragsbestand aus. In Summe betrug der Auftragsbestand zum Ende des Betrachtungszeitraums 4,5 Mio. Euro (Vj.: 5,9 Mio. Euro).

Im Laufe des Geschäftsjahres 2003 führte die USU Software-Gruppe zahlreiche Projekte mit Neu- und Bestandskunden durch. Im Bereich Business Solutions entschieden sich unter anderem die Stadt Köln, Schering, Volkswagen und VR Kreditwerk für die Lösungen der Gesellschaft. Im Bereich IT-Controlling unterstützte die USU Software-Gruppe Kunden wie Aspecta, DEVK, Hannover Rück, MAN, MTU Aero Engines, T-Online oder Wüstenrot & Württembergische bei der Verwaltung und Verrechnung ihrer IT-Ressourcen.

Aufgrund einer sich abzeichnenden steigenden Investitionsbereitschaft der Unternehmen in Softwareprodukte und -services erwartet der Vorstand im Verlauf des Geschäftsjahres 2004 wieder zunehmende Auftragseingänge. Für das Gesamtjahr rechnet der Vorstand insofern mit einer leicht positiven Auftragsentwicklung.

Mitarbeiter.

Im Geschäftsjahr 2003 wurden aufgrund der anhaltenden wirtschaftlichen Stagnation, der rückläufigen IT-Investitionen der Unternehmen und der entsprechenden Auswirkungen auf die Umsatz- und Ergebnisentwicklung der USU Software AG zusätzliche Strukturanpassungen notwendig. In diesem Zusammenhang erfolgte unter anderem die Konzentration der Beteiligungsstruktur sowie der Konzernniederlassungen, die mit einer Anpassung der Mitarbeiterressourcen einherging.

Aufgrund der vorgenannten Maßnahmen reduzierte sich die Belegschaft der USU Software-Gruppe zum Ende des Geschäftsjahres 2003 auf 212 (Vj.: 283) Mitarbeiter. Nach Segmenten untergliedert waren 107 Mitarbeiter im Geschäftsfeld IT-Controlling, 66 Mitarbeiter im Geschäftsfeld Business Solutions sowie 39 Mitarbeiter im Zentralbereich tätig. Aufgeteilt nach Funktionsbereichen beschäftigte die USU Software-Gruppe 77 Mitarbeiter im Bereich Beratung und Services, 67 Mitarbeiter im Bereich Forschung und Entwicklung, 42 Mitarbeiter im Zentralbereich sowie 26 Mitarbeiter im Bereich Vertrieb und Marketing. Für das kommende Jahr plant die Gesellschaft mit einem Personalstamm von konzernweit knapp 200 Mitarbeitern.

Die Qualifikation der Mitarbeiter ist insbesondere in wirtschaftlich rezessiven Zeiten ein wichtiger strategischer Erfolgsfaktor. Die USU Software AG hat daher im Betrachtungszeitraum zielgerichtet in das Know-how und die Weiterbildung ihrer Mitarbeiter investiert. Dabei standen neben der themenbezogenen Fortbildung fachspezifische Schulungsmaßnahmen wie beispielweise die IT Infrastructure Library (ITIL)-Zertifizierung der Mitarbeiter im Vordergrund. Gleichzeitig erfolgte die Einführung und Etablierung eines Karriere- und Laufbahnmodells zur langfristigen Förderung und Bindung hoch qualifizierter Mitarbeiter.

Entwicklung und Lage der AG.

Die Einzelgesellschaft USU Software AG hat sich im Geschäftsjahr 2003 vollständig von den ehemaligen eCommerce-Aktivitäten getrennt und in diesem Zusammenhang die im Rahmen einer exklusiven Lizenzpartnerschaft an die Wilken-Gruppe ausgegliederten Software- und Markenrechte an Wilken veräußert. Zudem wurden zur Vereinfachung der Konzernstruktur die beiden inaktiven Tochtergesellschaften OpenShop Capital GmbH, Möglingen, sowie PSS Informationssysteme GmbH, Ludwigsburg, mit Wirkung zum 1. Januar 2003 auf die USU Software AG verschmolzen. Aufgrund dieser Maßnahmen sowie des bereits im Vorjahr eingeleiteten Umbaus der Gesellschaft reduzierte sich die Belegschaft zum 31. Dezember 2003 auf 2 Mitarbeiter (Vj.: 18 Mitarbeiter).

Der Umsatz stieg im Geschäftsjahr 2003 gegenüber dem Vorjahr auf 0,6 Mio. Euro (Vj.: 0,4 Mio. Euro) und resultierte im Wesentlichen aus Erlösen durch Beratungsprojekte. Die sonstigen betrieblichen Erträge summierten sich auf 0,9 Mio. Euro (Vj.: 0,9 Mio. Euro). Darin enthalten waren unter anderem die Erlöse aus dem Verkauf von Software- und Markenrechten an Wilken.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit fiel mit 1,1 Mio. Euro (Vj.: -16,9 Mio. Euro) erstmals positiv aus. Die Ergebnisverbesserung spiegelt im Wesentlichen die deutliche Reduzierung der Personalaufwendungen von 7,0 Mio. Euro im Vorjahr auf 0,1 Mio. Euro im Jahr 2003 sowie der sonstigen betrieblichen Aufwendungen von 8,3 Mio. Euro im Jahr 2002 auf 1,5 Mio. Euro im Betrachtungszeitraum wider. Darin enthalten sind unter anderem periodenfremde Erträge, die hauptsächlich aus der Auflösung von im Vorjahr gebildeten und im Betrachtungszeitraum nicht mehr benötigten Rückstellungen und Einzelwertberichtigungen resultieren. Eine Steuerbelastung fiel aufgrund der Verlustvorträge nicht an. Dadurch betrug der Jahresüberschuss 1,1 Mio. Euro (Vj.: -16,9 Mio. Euro).

Die Bilanzsumme lag zum 31. Dezember 2003 bei 58,2 Mio. Euro (Vj.: 59,5 Mio. Euro). Die Anteile an verbundenen Unternehmen stiegen insbesondere durch den Abschluss der vollständigen Übernahme der Konzerntochter USU AG von 8,0 Mio. Euro im Jahr 2002 auf 10,2 Mio. Euro im Betrachtungszeitraum. Die Wertpapiere des Anlagevermögens beliefen sich auf 34,6 Mio. Euro (Vj.: 34,5 Mio. Euro). Die flüssigen Mittel sanken auf 1,6 Mio. Euro (Vj.: 8,8 Mio. Euro). Gleichzeitig konnten die Verbindlichkeiten auf 0,9 Mio. Euro (Vj.: 2,5 Mio. Euro) gesenkt sowie die sonstigen Rückstellungen, die vor allem Rückstellungen für ausstehende Rechnungen sowie Zahlungen an die Minderheitsaktionäre der USU AG im Rahmen des Squeeze-Out enthielten, auf 1,6 Mio. Euro (Vj.: 2,3 Mio. Euro) reduziert werden.

In den Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen in Höhe von 8,5 Mio. Euro (Vj.: 3,5 Mio. Euro) war im Wesentlichen ein Darlehen in Höhe von 4,0 Mio. Euro enthalten, das im Jahr 2003 der Konzerntochter USU AG gewährt wurde.

Bedingt durch die zu den ursprünglichen Anschaffungskosten erfolgte Rückabwicklung des Bestandes an eigenen Aktien verringerte sich der Wert der im Umlaufvermögen ausgewiesenen Wertpapiere auf 3,3 Mio. Euro (Vj.: 4,6 Mio. Euro).

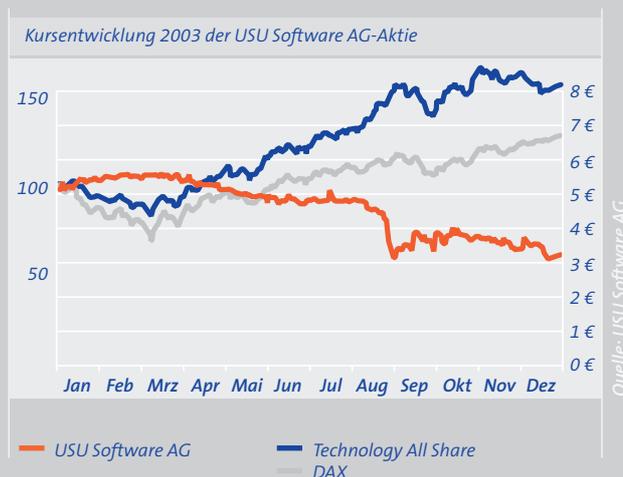
Der Bilanzverlust verminderte sich, insbesondere bedingt durch den erzielten Jahresüberschuss, auf 65,5 Mio. Euro (Vj.: 67,4 Mio. Euro). Dadurch stieg das Eigenkapital auf 55,8 Mio. Euro (Vj.: 54,7 Mio. Euro). Die Eigenkapitalquote verbesserte sich entsprechend auf 95,8% (Vj.: 91,9%).

Die zukünftige Entwicklung der USU Software AG wird im Wesentlichen bestimmt durch die Geschäftsentwicklung der Tochterunternehmen. Hinsichtlich der Risiken der USU Software AG sei daher auf die Risikoberichterstattung des Konzerns verwiesen.

Namensänderung, Änderungen im Aufsichtsrat.

Mit Wirkung zum 6. August 2003 erfolgte die Eintragung der Beschlüsse der Hauptversammlung vom 12. Juni 2003 zu den Satzungsänderungen der Gesellschaft in das Handelsregister. Dies betrifft insbesondere die Namensänderung der Gesellschaft in „USU Software AG“ (vormals: USU-Openshop AG) sowie die Verkleinerung des Aufsichtsrates von sechs auf drei Mitglieder. Die Aufsichtsratsmitglieder Karl-Heinz Achinger, Klaus Langer und Dr. Thomas Gutschlag waren bereits zuvor planmäßig aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Dem Aufsichtsrat gehören weiterhin Markus Kress als Vorsitzender sowie Werner Preuschhof und Udo Strehl an.

Gleichzeitig wurden die von der Hauptversammlung beschlossenen Satzungsänderungen in das Handelsregister eingetragen, die der Anpassung der Satzung an gesetzliche Regelungen dienen.



Aktie.

Nach drei verlustreichen Jahren verzeichneten die Aktienmärkte im Jahr 2003 aufgrund positiver Konjunkturprognosen wieder einen Wertzuwachs. Zunächst tendierten die führenden Börsenindizes noch bis März 2003 schwächer, haussierten jedoch im direkten Anschluss und vollzogen insgesamt im Jahresverlauf einen signifikanten Anstieg. Vor allem die technologieorientierten Indizes wie der Nemax All Share-Nachfolger Technology All Share oder der Nasdaq Composite stiegen um über 50%. Aber auch der Deutsche Aktienindex (DAX) sowie der Dow Jones Industrial Average konnten im Jahresverlauf um 37% bzw. 25% zulegen.

Die USU Software-Aktie konnte nicht von diesen Vorgaben profitieren und verzeichnete auf Jahressicht einen Wertverlust von etwa einem Drittel. Während sich der Aktienkurs der USU Software AG zunächst im Bereich der 5-Euro-Marke stabilisierte, setzte ab Mitte August 2003 ein Abgabedruck ein, der zu einem Rückgang zum Ende des Geschäftsjahres 2003 auf 3,30 Euro führte. Im weiteren Verlauf zeigte die Aktie der Gesellschaft einen sehr volatilen Verlauf im Bereich zwischen 3,0 und 4,0 Euro. Zum Ende der Abschlussarbeiten des Konzernabschlusses betrug der Börsenkurs der USU Software-Aktie 3,36 Euro.

Zu Beginn des Jahres 2003 erfolgte die Aufnahme der USU Software-Aktie in das Prime Standard-Segment der Frankfurter Wertpapierbörse. Seit Januar 2004 ist die Aktie der Gesellschaft zudem im Gate-M-Segment der Stuttgarter Börse notiert. Mit der Entscheidung für ein Listing der Aktie in beiden Börsensegmenten gewährleistet die USU Software AG eine kontinuierliche, zielgruppenorientierte Handelbarkeit der Aktie sowie ein hohes Maß an Transparenz.

Corporate Governance.

Am 26. Februar 2002 verabschiedete die von der Bundesministerin für Justiz im September 2001 eingesetzte Regierungskommission den Deutschen Corporate Governance Kodex (der „Kodex“). Ziel des Kodex ist die Stärkung des Vertrauens nationaler und internationaler Investoren in die Unternehmensführung deutscher Gesellschaften. In diesem Zusammenhang haben Vorstand und Aufsichtsrat einer börsennotierten Gesellschaft jährlich zu erklären, dass den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ entsprochen wurde und wird oder welche Empfehlungen nicht angewendet wurden oder werden.

Für Vorstand und Aufsichtsrat der USU Software AG hat die Umsetzung der Regelungen des Kodex eine hohe Priorität, um das Vertrauen der Aktionäre, Kunden und Mitarbeiter nachhaltig zu vertiefen. Daher wurden auch im Geschäftsjahr 2003 die Grundsätze des am 21. Mai 2003 überarbeiteten Kodex in den wesentlichen Punkten erfüllt. Die zugehörige Entsprechenserklärung von Vorstand und Aufsichtsrat der USU Software AG vom 16. Dezember 2003 ist nachfolgend vollumfänglich wiedergegeben. Sie wurde unmittelbar nach ihrer Verabschiedung auf der Homepage der Gesellschaft unter <http://www.usu-software.de> veröffentlicht und ist dort jederzeit verfügbar.

Entsprechenserklärung von Vorstand und Aufsichtsrat der USU Software AG (vormals: USU-Openshop AG) gemäß § 161 AktG

Vorstand und Aufsichtsrat der USU Software AG erklären, dass den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ (nachfolgend kurz: Kodex) entsprochen wurde und wird, wobei folgende Empfehlungen nicht angewendet wurden bzw. werden:

Gemäß Ziffer 3.8 des Kodex soll ein angemessener Selbstbehalt vereinbart werden, wenn die Gesellschaft für Vorstand und Aufsichtsrat eine D&O-Versicherung abschließt.

Die USU Software AG hatte bereits vor den Regelungen des Kodex eine D&O-Versicherung abgeschlossen, welche keinen Selbstbehalt vorsah. Auf die nachträgliche Einführung eines Selbstbehaltes wurde und wird verzichtet.

Ziffer 4.2.1 des Kodex sieht vor, dass der Vorstand aus mehreren Personen bestehen soll.

Der Vorstand der USU Software AG bestand und besteht aus einer Person, welche gleichzeitig als Sprecher des Vorstands fungiert.

Gemäß Ziffer 4.2.3 des Kodex soll der Aufsichtsrat für variable Vergütungskomponenten des Vorstands mit langfristiger Anreizwirkung und Risikocharakter (z.B. Phantom Stocks) eine Begrenzungsmöglichkeit (Cap) für außerordentliche, nicht vorhergesehene Entwicklungen vereinbaren. Die konkrete Ausgestaltung dieser Vergütungskomponenten sollen zusammen mit den Grundzügen des Vergütungssystems auf der Internetseite bekannt gemacht und im Geschäftsbericht veröffentlicht werden.

Die Gesamtvergütung des Vorstands der USU Software AG bestand und besteht aus fixen und variablen Bestandteilen. Eine darüber hinausgehende variable Vergütungskomponente mit langfristiger Anreizwirkung und Risikocharakter sowie Begrenzungsmöglichkeit war und ist nicht vorgesehen. Daher wurde und wird auch zukünftig keine über die gesetzlichen Vorschriften hinausreichende Veröffentlichung des Vergütungssystems im Internet bzw. im Geschäftsbericht der Gesellschaft vorgenommen. In diesem Zusammenhang sei ferner auf die nachfolgende Ziffer 4.2.4 verwiesen.

Laut Ziffer 4.2.4 des Kodex soll die Vergütung der Vorstandsmitglieder im Anhang des Konzernabschlusses aufgeteilt nach Fixum, erfolgsbezogenen Komponenten und Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung individualisiert ausgewiesen werden.

Die individualisierte Angabe der Vorstandsvergütung war und ist bei der USU Software AG nicht vorgesehen. Die Angaben zur Vergütung des Vorstands erfolgten und erfolgen im Anhang zum Konzernabschluss als Gesamtbezüge aller Vorstände, getrennt nach Fixum und variablem Anteil. Im dem Fall, dass der Vorstand der Gesellschaft als Alleinvorstand fungiert, wird auf die Offenlegung der Vergütung gänzlich verzichtet.

Nach Ziffer 5.1.2 des Kodex soll eine Altersgrenze für Vorstandsmitglieder festgelegt werden.

Eine pauschale Altersgrenze für Vorstandsmitglieder der USU Software AG war und ist nicht vorgesehen.

Laut Ziffer 5.4.1 des Kodex soll bei Vorschlägen zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern eine festzulegende Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder festgelegt werden.

Eine pauschale Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder der USU Software AG war und ist nicht vorgesehen.

Gemäß Ziffer 5.4.5 des Kodex sollen Aufsichtsratsmitglieder unter anderem für die Übernahme des Vorsitzes oder der Mitgliedschaft in einem Aufsichtsratsausschuss eine gesonderte Vergütung erhalten. Zudem sollen die Mitglieder des Aufsichtsrats neben einer festen eine erfolgsorientierte Vergütung erhalten. Die vom Unternehmen an die Mitglieder des Aufsichtsrats gezahlten Vergütungen oder gewährten Vorteile sollen ferner individualisiert im Anhang zum Konzernabschluss gesondert angegeben werden.

Eine Vergütung für die Mitgliedschaft oder den Vorsitz in einem Ausschuss des Aufsichtsrats sowie eine erfolgsorientierte Vergütung waren und sind in der Satzung der USU Software AG für die Mitglieder des Aufsichtsrats nicht vorgesehen. Die Angaben zur Vergütung des Aufsichtsrats inklusive eventuell gewährter Vorteile erfolgten und erfolgen im Anhang zum Konzernabschluss als Gesamtbezüge aller Aufsichtsräte, getrennt nach Fixum und variablem Anteil.

Nach Ziffer 7.1.2 des Kodex sollen Zwischenberichte binnen 45 Tagen nach Ende des Berichtszeitraums öffentlich zugänglich sein.

Die USU Software AG veröffentlichte und veröffentlicht auch in Zukunft Zwischenberichte im Rahmen der Regelungen der entsprechenden Börsenordnung unverzüglich nach der Fertigstellung, spätestens jedoch innerhalb von zwei Monaten nach Ende des Berichtszeitraums.

Gezeichnet

Vorstand und Aufsichtsrat der USU Software AG
Möglingen, den 16. Dezember 2003

Risikoberichterstattung.

Das frühzeitige und systematische Identifizieren, Bewerten und Steuern unternehmenskritischer Risiken stellt einen wesentlichen Erfolgsfaktor eines Unternehmens dar. Dabei gilt es, sämtliche Bereiche der Gesellschaft und ihrer Tochterunternehmen in das Risikomanagement einzubeziehen und insofern ein konzernweites Risikobewusstsein sicherzustellen.

Innerhalb der USU Software-Gruppe wurde das Risikomanagementsystem im Geschäftsjahr 2003 zielgerichtet weiterentwickelt und auf die individuellen Besonderheiten des Konzerns abgestimmt. Unter Einbeziehung der eigenentwickelten Software Valuation Risk Manager haben Vorstand und Aufsichtsrat zusammen mit dem Risikomanagementbeauftragten der Unternehmensgruppe ein optimiertes System implementiert, das die spezifische Überwachung der Unternehmensrisiken bezüglich potenzieller Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage gewährleistet.

Dabei werden die vorhandenen und potenziellen Risiken der Unternehmensbereiche regelmäßig analysiert, erfasst und auf ihre potenzielle Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit hin überprüft. Die so erzielten Ergebnisse fließen in klar definierte Strategien zur Risikobewältigung ein und sind Grundlage für die weitere strategische Unternehmensplanung.

Im Folgenden werden die Risiken dargestellt, die im Rahmen des Risikomanagements als für die Gesellschaft bestandsgefährdend eingestuft wurden oder aber einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben können. Daneben besteht die Möglichkeit, dass sich Risiken, die bislang noch nicht identifiziert oder aber als nicht wesentlich eingestuft wurden, ebenfalls negativ auf die Geschäftsentwicklung der Gesellschaft auswirken können.

Marktrisiken und Wettbewerbsrisiken

Die USU Software-Gruppe agiert mit ihren Softwareprodukten und -lösungen sowie Beratungsleistungen in einem wettbewerbsintensiven Markt, der in besonderem Maße von der konjunkturellen Schwäche der vergangenen Jahre betroffen ist. So reduzierte sich das Marktvolumen für Produkte, Lösungen und Services im Bereich der Informationstechnologie infolge der deutlichen Investitionszurückhaltung der Unternehmen auf dem deutschen Heimatmarkt der Gesellschaft um knapp 6% im Jahr 2002 und etwa 2% im Jahr 2003. Damit verbunden ist ein einsetzender Preisdruck und Verdrängungswettbewerb im Markt.

Dieser Entwicklung begegnete die USU Software AG mit einem konzernweiten Kosteneinsparungsprogramm sowie der Konzentration auf das Kerngeschäft der Gesellschaft. In diesem Zusammenhang wurden unter anderem das Produktportfolio und die Konzernstruktur gestrafft und an die veränderten Marktbedingungen angepasst.

Mit der dadurch erzielten Produktivitätssteigerung in Verbindung mit einer deutlich reduzierten Kostenbasis sieht sich die USU Software AG gut positioniert, um auch zukünftig erfolgreich am Markt agieren zu können. Dennoch kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich eine anhaltend schwache Konjunktur- und Marktentwicklung sowie ein sich verschärfender Preis- und Verdrängungswettbewerb negativ auf die Geschäftsentwicklung der Gesellschaft auswirken.

Forschungs- und Entwicklungsrisiken

Die kontinuierliche marktorientierte Weiterentwicklung der eigenen Softwareprodukte und -lösungsbestandteile ist ein wichtiger Garant für das zukünftige Wachstum der Gesellschaft. Dabei gewinnt die Verkürzung der Entwicklungszyklen neuer Produktversionen zunehmend an Bedeutung. Gleichzeitig gilt es, sich im Forschungs- und Entwicklungsbereich fortwährend auf die technologischen Veränderungen einzustellen und diese durch eigene Innovationen zu erweitern.

Mit der Konzentration auf die Produkte Valuemation im Segment IT-Controlling sowie USU KnowledgeMiner im Bereich Business Solutions hat die USU Software AG ihre Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten konsequent gebündelt. In diesem Zusammenhang wird derzeit ferner der Entwicklungsprozess optimiert und das Qualitätsmanagement erweitert.

Obwohl sich die Gesellschaft mit ihrem Produkt- und Lösungsangebot im deutschsprachigen Raum gut positioniert hat, besteht das latente Risiko, dass ein sich verschärfendes Marktumfeld zusätzliche technische, personelle und finanzielle Ressourcen der Gesellschaft erfordert, was sich entsprechend negativ auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken könnte.

Produkt- und Projektrisiken

Wie jede Software können auch die eigenentwickelten Softwareprodukte der USU Software AG bislang nicht entdeckte Programmierungsfehler enthalten. In diesem Zusammenhang können Fehler im Zusammenspiel mit anderen Softwareprodukten oder aber bei der Bedienung auftreten. Damit verbundene Fehlfunktionen können Gewährleistungs- und Haftungsfolgen herbeiführen und die Kundenbeziehung sowie das Image der Gesellschaft schädigen.

Da die eigenentwickelte Software der Gesellschaft überwiegend im Rahmen größerer Projekte zum Einsatz kommt, besteht zudem das Risiko, dass ein vertraglich zugesicherter Zeit- und Kostenrahmen nicht eingehalten wird, was zu Schadensersatzansprüchen führen kann. Diese könnten sich entsprechend negativ auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft auswirken. Um derartige Risiken zu vermeiden, hat die USU Software-Gruppe das interne Qualitätsmanagement ausgebaut. Zudem ist die Gesellschaft durch eine Haftpflichtversicherung abgesichert.

Personal- und Managementrisiken

Der unternehmerische Erfolg der USU Software AG und ihrer Konzerntöchter hängt in nicht unerheblichem Umfang von ihren Fach- und Führungskräften ab. Jeder Verlust von Führungskräften und qualifizierten Mitarbeitern in Schlüsselpositionen kann sich, ebenso wie das Ausbleiben neuer Wissensträger, negativ auf die Geschäftsentwicklung und insofern auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft auswirken. Daher hat die Gesellschaft zur Förderung und Bindung ihrer Fach- und Führungskräfte ein Karriere- und Laufbahnmodell eingeführt. Zusätzliche Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten erweitern dieses Angebot. Auf dem Arbeitsmarkt hat sich zudem der Wettbewerb um qualifiziertes Personal deutlich entspannt, was die Möglichkeit der Personalakquise auf absehbare Zeit deutlich verbessert.

IT-Risiken

Als Softwareunternehmen ist die USU Software AG in besonders hohem Maße von der dauerhaften Funktionsfähigkeit und absoluten Sicherheit des Rechenzentrums, der Netzwerke sowie der jeweiligen IT-Systeme abhängig. Schädigende externe oder interne Einflüsse können zu einem völligen oder teilweisen Ausfall der IT-Infrastruktur oder aber zum Verlust der Datensicherheit führen, was sich entsprechend negativ auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken könnte.

Innerhalb der USU Software-Gruppe wurde daher für Risiken im IT-Umfeld ein weitreichendes Konzept zur Risikovorsorge installiert, das entsprechend in das Risikomanagement eingebunden wurde.

Finanzrisiken

Die Gesellschaft verfügt über umfangreiche finanzielle Mittel, die derzeit in vorwiegend kurzfristigen Kapitalanlagen investiert sind. Der vollständige oder teilweise Wertverlust einer Kapitalanlage oder mehrerer Kapitalanlagen in Summe könnte die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage nachteilig beeinträchtigen. Zur Absicherung des Verlustrisikos investiert die USU Software AG daher nur in risikoarme Kapitalanlagen mit kurzen Restlaufzeiten.

Ausblick.

Nach drei Jahren mit rückläufigen Wachstumsraten, die im Jahr 2003 mit einem Rückgang des Bruttoinlandsproduktes in Deutschland ihren Tiefpunkt fanden, deuten viele Anzeichen auf eine konjunkturelle Erholung hin. In den USA konnte bereits ein kräftiger Aufschwung verzeichnet werden. Für das Jahr 2004 erwartet das ifo-Institut ein Wirtschaftswachstum in den USA in Höhe von 4,2%. Im Euroraum wird die konjunkturelle Entwicklung laut ifo-Prognose ebenfalls deutlich auf 2,0% ansteigen. Aufgrund eines zunehmenden privaten Konsums sowie anziehender Investitionsvolumina rechnet das ifo-Institut gleichfalls für Deutschland mit einem gesamtwirtschaftlichen Wachstum, das bei 1,8% im Jahr 2004 liegen soll.

Auch für die IT-Branche wird ein deutlicher Abbau des Investitionsstaus vorhergesagt. So erwartet BITKOM, dass der westeuropäische Markt für Informationstechnologie im Jahr 2004 um 2,2% wachsen wird, nachdem im Jahr 2003 noch ein Rückgang verkraftet werden musste. Insbesondere der Markt für Software und IT-Services soll dabei überproportional zulegen.

Der deutsche IT-Markt wird mit einem Wachstum von etwa 1% nur verhalten zulegen, aber ebenfalls wieder steigen. Jedoch werden auch in Deutschland der Markt für Software mit 4% sowie der Markt für IT-Services mit 2% deutlich stärker wachsen als der Gesamtmarkt.

Eine Bestätigung dieser Prognosen bietet eine aktuelle Studie der International Data Corporation (IDC) über den IT-Markt in Deutschland. Danach werden Software und Dienstleistungen die Triebfeder von steigenden IT-Ausgaben insbesondere der Öffentlichen Verwaltung, der Telekommunikationsindustrie sowie der Versorgungsunternehmen sein. So wird der Markt unter anderem Softwarelösungen für die Einsparung von Betriebskosten für die IT nachfragen. Zudem stehen Themen wie Knowledge Management wieder im Fokus der Unternehmen.

Die USU Software-Gruppe konnte sich mit den von ihr angebotenen Produkten, Lösungen und Services in diesen Bereichen erfolgreich positionieren und verfügt zudem über langfristige Kundenbeziehungen.

Aufgrund der positiven Marktprognosen sowie erster erfolgreicher Projektabschlüsse rechnet der Vorstand der Gesellschaft mit einer im Jahresverlauf wieder leicht anziehenden Nachfrage sowohl im Beratungs-, aber insbesondere auch im Lizenzgeschäft. Absolut betrachtet werden die konzernweiten Umsatzerlöse durch die Straffung des Produktportfolios und der Konzernstruktur sowie der damit verbunden Ausgliederung bzw. Einstellung von Geschäftsaktivitäten jedoch nochmals rückläufig sein und nach den Planungen der Gesellschaft im Bereich von 16 - 18 Mio. Euro liegen. Dabei werden die Erlöse primär durch die Konzerntochter USU AG erzielt.

Infolge der Veräußerung von an die Wilken-Gruppe exklusiv lizenzierten Software- und Markenrechten wird die USU Software AG als Einzelgesellschaft nur noch geringe Umsätze aus Beratungsprojekten realisieren. Daneben wird die Gesellschaft Zinseinkünfte aufgrund der hohen flüssigen Mittel und Kapitalanlagen erzielen. Insgesamt wird für die USU Software AG ein Jahresüberschuss für das Geschäftsjahr 2004 erwartet.

Mit den bis zum Ende des Geschäftsjahres 2003 umgesetzten Strukturanpassungen und der dadurch gesunkenen Kostenbasis erwartet der Vorstand, die USU Software-Gruppe im Laufe des Jahres 2004 in die Gewinnzone zu führen. Für das Gesamtjahr wird mit dem Erzielen eines Jahresüberschusses in Höhe von 1,0 bis 1,5 Mio. Euro gerechnet.

Möglingen, 11. Februar 2004

Bernhard Oberschmidt
Sprecher des Vorstands

) Konzernabschluss

Konzernabschluss	
Konzernbilanz	40-41
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnungen	42
Konzern-Kapitalflussrechnungen	43
Entwicklung des konsolidierten Eigenkapitals	44-45
Konzernanhang	46-75

KONZERNBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2003 UND 2002

USU SOFTWARE AG (VORMALS: USU-OPENSHOP AG), MÖGLINGEN

	Anhang Nr.	2003 TEUR	2002 TEUR
AKTIVA			
Umlaufvermögen			
Flüssige Mittel und kurzfristige Kapitalanlagen	7	7.656	12.001
Wertpapiere des Umlaufvermögens	17	5.622	43.344
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich Wertberichtigungen von TEUR 736 bzw. TEUR 3.097 zum 31. Dezember 2003 bzw. 2002	8	4.291	5.680
Noch nicht abgerechnete unfertige Leistungen	9	498	296
Rechnungsabgrenzungsposten und sonstige kurzfristige Aktiva		4.814	4.460
Summe kurzfristige Vermögensgegenstände		22.881	65.781
Sachanlagen, netto	10, 11	373	649
Geschäfts- oder Firmenwert	10, 13	14.385	17.279
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	10, 12, 14	1.566	2.199
Finanzanlagen	16, 43	270	311
Schuldverschreibungen, bis zur Endfälligkeit gehalten	17	34.563	0
Sonstige langfristige Aktiva		1.273	193
Summe langfristige Vermögensgegenstände		52.430	20.631
Aktiva		75.311	86.412

Die nachfolgenden Erläuterungen im Konzernanhang sind integraler Bestandteil des konsolidierten Jahresabschlusses.

KONZERNBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2003 UND 2002

USU SOFTWARE AG (VORMALS: USU-OPENSHOP AG), MÖGLINGEN

PASSIVA	Anhang Nr.	2003 TEUR	2002 TEUR
Kurzfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		921	2.063
Anzahlungsanforderungen für noch nicht erbrachte Leistungen	9	593	222
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		267	228
Personalarückstellungen und -verbindlichkeiten		1.523	3.759
Verbindlichkeiten aus Steuern		73	302
Sonstige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	27	3.517	4.641
Rechnungsabgrenzungsposten		850	931
Kurzfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten		7.744	12.146
Langfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten			
Pensionsrückstellungen	28	910	775
Wandelschuldverschreibungen	31	0	94
Langfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten		910	869
Summe Rückstellungen und Verbindlichkeiten		8.654	13.015
Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen			
Minderheitenanteile		0	469
Eigenkapital			
Grundkapital (Anzahl genehmigte Anteile 25.811.186, ausgegebene Anteile 17.211.186, ausstehende Anteile 17.103.285)	31	17.211	17.211
Kapitalrücklage	31	137.730	137.848
Eigene Anteile	31	-714	-1.859
Bilanzverlust	31	-87.545	-80.304
Kumulierter sonstiger Comprehensive Loss	31	-25	54
Ausstehender Aufwand aus Mitarbeiterbeteiligungsprogrammen	31	0	-22
Eigenkapital		66.657	72.928
Passiva		75.311	86.412

Die nachfolgenden Erläuterungen im Konzernanhang sind integraler Bestandteil des konsolidierten Jahresabschlusses.

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNGEN FÜR DIE GESCHÄFTSJAHRE 2003 UND 2002

USU SOFTWARE AG (VORMALS: USU-OPENSHOP AG), MÖGLINGEN

	Anhang Nr.	2003 TEUR	2002 TEUR
Umsatzerlöse	5	19.059	19.542
Herstellungskosten der zur Erzielung der Umsatzerlöse erbrachten Leistungen		-12.820	-15.001
Bruttoergebnis vom Umsatz		6.239	4.541
Vertriebs- und Marketingaufwendungen		-4.120	-7.573
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		-3.187	-8.303
Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen		-3.111	-5.526
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	13	-4.957	-15.218
Personalaufwand aus Mitarbeiterbeteiligungsprogrammen	31	97	-97
Restrukturierungsaufwendungen	26	-281	-7.793
Außerplanmäßige Abschreibungen auf Anlagevermögen	10, 12, 26	-40	-1.389
Verlust aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		-9.360	-41.358
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		1.930	2.270
Gewinne/Verluste aus assoziierten Unternehmen		-38	-310
Sonstige Erträge und Aufwendungen, netto		105	533
Verlust vor Steuern und Minderheitenanteilen		-7.363	-38.865
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	30	65	37
Jahresfehlbetrag vor Minderheitenanteilen		-7.298	-38.828
Minderheitenanteile		57	379
Jahresfehlbetrag		-7.241	-38.449
Jahresfehlbetrag je Aktie (in EUR): Wie ausgewiesen sowie verwässert	32	-0,42	-2,44
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Aktien: Wie ausgewiesen sowie verwässert		17.043.581	15.753.608

Die nachfolgenden Erläuterungen im Konzernanhang sind integraler Bestandteil des konsolidierten Jahresabschlusses.

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNGEN FÜR DIE GESCHÄFTSJAHRE 2003 UND 2002

USU SOFTWARE AG (VORMALS: USU-OPENSHOP AG), MÖGLINGEN

	2003 TEUR	2002 TEUR
Cashflow aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit:		
Jahresfehlbetrag	- 7.241	- 38.449
Berichtigungen zur Überleitung des Jahresfehlbetrages zu den Ausgaben für die gewöhnliche Geschäftstätigkeit:		
Anteile der Minderheiten am Ergebnis	- 57	- 379
Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	952	2.438
Außerplanmäßige Abschreibungen auf Anlagevermögen	40	1.389
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	4.957	15.218
Übrige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	267	443
Veränderung des Working Capitals:		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.388	2.082
Noch nicht abgerechnete unfertige Leistung	- 202	1.596
Vorräte	0	1.509
Rechnungsabgrenzungsposten und sonstige kurzfristige Aktiva	- 1.436	1.364
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	- 1.103	- 997
Personalarückstellungen und -verbindlichkeiten und Pensionsrückstellungen	- 2.102	- 1.129
Verbindlichkeiten aus Steuern	- 229	- 697
Übrige Verbindlichkeiten	- 908	- 500
Nettoausgaben aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	- 5.674	- 16.112
Cashflow aus dem Investitionsbereich		
Firmenkauf, abzüglich erworbener Zahlungsmittel	- 2.466	10.229
Firmenverkauf, abzüglich abgehender Zahlungsmittel	- 20	0
Investitionen in Sachanlagen	- 140	- 276
Investitionen in sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	- 7	- 135
Verkauf von Anlagevermögen	64	52
Verkauf Einlagenzertifikat	0	10.226
Verkauf von Wertpapieren - bis zur Endfälligkeit gehalten	40.568	29.038
Verkauf von Wertpapieren - veräußerbar	1.635	761
Investitionen in Wertpapiere - bis zur Endfälligkeit gehalten	- 37.702	- 30.591
Investitionen in Wertpapiere - veräußerbar	- 1.654	- 859
Nettoeinnahmen aus dem Investitionsbereich	278	18.445
Cashflow aus dem Finanzierungsbereich:		
Rückzahlung von kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	- 1.160
Rückzahlung von Wandelanleihen	- 94	- 18
Erwerb eigener Anteile	0	- 619
Verkauf eigener Anteile	1.145	0
Nettoeinnahmen/-ausgaben aus dem Finanzierungsbereich	1.051	- 1.797
Abnahme / Zunahme der flüssigen Mittel und kurzfristigen Kapitalanlagen	- 4.345	536
Flüssige Mittel und kurzfristige Kapitalanlagen - Beginn des Geschäftsjahres	12.001	11.465
Flüssige Mittel und kurzfristige Kapitalanlagen - Ende des Geschäftsjahres	7.656	12.001
Zusatzinformationen:		
Geleistete Zahlungen während des Geschäftsjahres für		
Zinsen	14	12
Ertragsteuern	43	1

Zahlungsunwirksame Vorgänge:

Im Geschäftsjahr 2002 erwarb die Gesellschaft die USU AG gegen Ausgabe von 7.711.186 Aktien mit einem Zeitwert von TEUR 50.770.

Die nachfolgenden Erläuterungen im Konzernanhang sind integraler Bestandteil des konsolidierten Jahresabschlusses.

ENTWICKLUNG DES KONSOLIDierten EIGENKAPITALS FÜR DIE GESCHÄFTSJAHRE 2003 UND 2002

USU SOFTWARE AG (VORMALS: USU-OPENSHP AG), MÖGLINGEN

	Grundkapital		Kapitalrücklage TEUR
	Anzahl	TEUR	
Konsolidiertes Eigenkapital zum 1. Januar 2002	9.500.000	9.500	94.942
Erwerb von USU AG	7.711.186	7.711	43.059
Erwerb eigener Anteile	0	0	0
Anpassung Wandelschuldverschreibung	0	0	-153
Aufwand aus Mitarbeiterbeteiligungsprogramm	0	0	0
Jahresfehlbetrag	0	0	0
Unrealisierte Erträge/-Verluste aus veräußerbaren Schuldverschreibungen, netto	0	0	0
Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung	0	0	0
Comprehensive Loss			
Konsolidiertes Eigenkapital zum 31. Dezember 2002	17.211.186	17.211	137.848
Verkauf eigener Anteile	0	0	0
Anpassung Wandelschuldverschreibung	0	0	-118
Ertrag aus Mitarbeiterbeteiligungsprogramm	0	0	0
Jahresfehlbetrag	0	0	0
Unrealisierte Erträge/-Verluste aus veräußerbaren Schuldverschreibungen, netto	0	0	0
Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung	0	0	0
Comprehensive Loss			
Konsolidiertes Eigenkapital zum 31. Dezember 2003	17.211.186	17.211	137.730

Die nachfolgenden Erläuterungen im Konzernanhang sind integraler Bestandteil des konsolidierten Jahresabschlusses.

Eigene Anteile TEUR	Bilanzverlust TEUR	Ausstehender Aufwand aus Mitarbeiter- beteiligungs- programm TEUR	Kumulierter sonstiger Comprehensive Income/Loss TEUR	Gesamt TEUR	Comprehensive Loss TEUR
-1.240	-41.855	0	-543	60.804	
0	0	-272	0	50.498	
-619	0	0	0	-619	
0	0	153	0	0	
0	0	97	0	97	
0	-38.449	0	0	-38.449	-38.449
0	0	0	60	60	60
0	0	0	537	537	537
					-37.852
-1.859	-80.304	-22	54	72.928	
1.145	0	0	0	1.145	
0	0	118	0	0	
0	0	-96	0	-96	
0	-7.241	0	0	-7.241	-7.241
0	0	0	-85	-85	-85
0	0	0	6	6	6
					-7.320
-714	-87.545	0	-25	66.657	

KONZERNANHANG FÜR DIE GESCHÄFTSJAHRE 2003 UND 2002

USU Software AG (vormals: USU-Openshop AG), Möglingen

A. Die Gesellschaft

Die USU Software AG wurde am 25. November 1998 gegründet. Die USU Software AG und ihre Tochtergesellschaften (im Folgenden auch „die Gesellschaft“ genannt) entwickeln und vertreiben ganzheitliche Soft- und Hardwarelösungen in zwei Geschäftsfeldern – im Geschäftsfeld IT-Controlling für das Management von IT-Kosten sowie im Geschäftsfeld Business Solutions für die Optimierung wissensintensiver Kernabläufe in Unternehmen.

Die Gesellschaft unterstützt Kunden, wenn es darum geht, die Wirtschaftlichkeit ihrer IT im Sinne eines effektiven Controlling zu optimieren. Im Bereich Business Solutions kombiniert die Gesellschaft als Lösungsprovider nach der Devise „Knowledge for Your Success“ IT-Know-how mit Fachkompetenz bei der Realisierung ganzheitlicher kundenindividueller Systeme.

Der Konzern umfasst Tochtergesellschaften im Inland, in der Schweiz sowie in der Tschechischen Republik. Daneben existiert eine Betriebsstätte in Österreich. Die Kunden der Gesellschaft befinden sich hauptsächlich im Inland und kommen überwiegend aus den Branchen Finanzdienstleistungen, Telekommunikation, Dienstleistungen und Industrie.

Die Gesellschaft ist im „Prime Standard“ an der Frankfurter Börse gelistet.

B. Wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

1. Rechnungslegungsgrundsätze

Der Konzernabschluss ist im Einklang mit den in den Vereinigten Staaten von Amerika allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen (United States Generally Accepted Accounting Principles – US-GAAP) in Euro („EUR“) aufgestellt worden. Alle Betragsangaben der Konzernjahresabschlüsse lauten auf Tausend Euro („TEUR“), außer den Angaben, die sich auf Aktien beziehen.

2. Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss beinhaltet die Abschlüsse der USU Software AG und aller Gesellschaften, an denen die USU Software AG eine Mehrheitsbeteiligung hält. Beteiligungen, bei denen die Gesellschaft einen wesentlichen Einfluss ausübt, die sie jedoch nicht beherrscht, das heißt, bei Vorliegen einer Beteiligungsquote zwischen 20 % und 50 %, werden als assoziierte Unternehmen nach der Equity-Methode bilanziert. Alle wesentlichen konzerninternen Konten und Transaktionen wurden eliminiert.

Beteiligungen, an denen die Gesellschaft weniger als 20 % hält, werden nach der Anschaffungskostenmethode bilanziert.

3. Konsolidierungskreis

Der Konzern besteht aus der USU Software AG sowie fünf deutschen und ausländischen Tochtergesellschaften (2002: Acht Tochtergesellschaften). Ein assoziiertes Unternehmen wird im 2003 Konzernabschluss nach der Equity-Methode bilanziert (2002: Zwei Unternehmen).

4. Verwendung von Schätzungen

Die Aufstellung der Jahresabschlüsse in Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsgrundsätzen nach US-GAAP erfordert Schätzungen und Annahmen des Vorstands, welche die Höhe der ausgewiesenen Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten, die Angabe von Eventualverbindlichkeiten am Bilanzstichtag sowie die ausgewiesenen Erträge und Aufwendungen während der Berichtsperiode beeinflussen. Die sich tatsächlich ergebenden Beträge können von den Schätzungen abweichen.

Bereiche, die wesentliche Einschätzungen erforderlich machen, sind insbesondere die Bilanzierung nach der Percentage-of-Completion-Methode, Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen, Eventualverbindlichkeiten, Restrukturierungsrückstellungen und sonstige Rückstellungen. Ferner sind wesentliche Schätzungen und Annahmen zur Bestimmung des beizulegenden Wertes der langlebigen Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerte des Unternehmens sowie der bei der Überprüfung des Geschäfts- oder Firmenwertes auf Werthaltigkeit („Impairment Testing“) der zugrunde gelegten Berichtseinheiten („Reporting Units“) erforderlich.

5. Umsatzrealisierung

Die Gesellschaft erzielt Umsätze aus der Lizenzvergabe von Softwareprodukten an den Endkunden, aus Dienstleistungen sowie aus Wartungsverträgen.

Die Gesellschaft lizenziert Software durch Vereinbarungen, die aus mehreren Teilleistungen bestehen (Multiple Element Arrangements). Darin kauft der Kunde eine Kombination aus Software, Kunden-Support nach Vertragsabschluss (Post-contract Customer Support, PCS) und Beratungsdienstleistungen. PCS, oder Wartung, umfasst das Recht auf eventuelle Aktualisierungen, telefonischen Support und Erweiterungen. Beratungsdienstleistungen beziehen sich auf Beratungsleistungen und Schulung. Liegt auf Seiten des Verkäufers ein geeigneter Nachweis (Vendor Specific Objective Evidence, VSOE) über den beizulegenden Zeitwert aller Elemente der aus mehreren Teilleistungen bestehenden Vereinbarung vor, werden die Umsatzerlöse entsprechend dem jeweiligen beizulegenden Zeitwert jedes einzelnen Elements diesem zugerechnet. VSOE des beizulegenden Zeitwerts wird anhand des Preises festgestellt, der verlangt werden würde, wenn ein Element getrennt verkauft werden würde. Die Gesellschaft bestimmt VSOE des beizulegenden Zeitwerts bei PCS auf Grundlage von Verlängerungssätzen für PCS gleicher Dauer. Bei einem Multiple Element Arrangement, bei dem VSOE des beizulegenden Zeitwerts sämtlicher nicht erbrachter Elemente vorliegt, jedoch VSOE des beizulegenden Zeitwerts eines oder mehrerer erbrachter Elemente nicht vorliegt, erfolgt der Ausweis der Umsatzerlöse unter Anwendung der Restwertmethode. Hiernach wird der beizulegende Zeitwert der nicht erbrachten Elemente abgegrenzt und der verbleibende Teil der Abschlussgebühr (Arrangement Fee) unter der Annahme, dass alle sonstigen Kriterien für die Umsatzrealisierung erfüllt sind, als Umsatzerlöse verbucht.

Die PCS zugerechneten Umsatzerlöse werden anteilig über die Vertragsdauer (normalerweise ein oder zwei Jahre) berücksichtigt. Die den Beratungsdienstleistungen zugerechneten Umsatzerlöse werden mit Erbringung der Leistungen realisiert. Sind die Beratungsdienstleistungen kein wesentlicher Bestandteil für die Funktionalität der Software, werden die der Software-Lizenz zugerechneten Gebühren dann verbucht, wenn (i) die Lieferung erfolgt ist, (ii) der Kaufpreis festgesetzt und bestimmbar ist, (iii) die Vereinnahmung angemessen sichergestellt ist und (iv) nachweislich eine Vereinbarung besteht. Enthält der Vertrag die Abnahme durch den Kunden, erfolgt die Umsatz-

realisierung nach Abnahme durch den Kunden oder Ablauf der Abnahmefrist.

In den Fällen, in denen die Zahlung der Lizenzgebühren von der Bereitstellung von Dienstleistungen abhängig ist oder die Beratungsdienstleistungen ein wesentlicher Bestandteil für die Funktionalität der Software sind, werden die Umsätze für die Softwarelizenz- und die Dienstleistungselemente abgegrenzt und nach dem Fertigstellungsgrad (Percentage-of-Completion Method) der Dienstleistung realisiert. Der zu realisierende Umsatz- und Ertragsanteil wird hauptsächlich durch den angefallenen und bisher für jeden Vertrag abgegrenzten Kostenanteil zu den geschätzten Gesamtkosten für jeden Vertrag bei Fertigstellung gemessen (Anschaffungskostenmethode).

In den Fällen, in denen die Zahlung der Lizenzgebühr von der Bereitstellung von Dienstleistungen, wie Software-Customizing oder der Software-Modifikation abhängig ist, werden die Umsatzerlöse für die Softwarelizenz- und Dienstleistungselemente abgegrenzt und nach dem Fertigstellungsgrad der Dienstleistung realisiert. Der Fertigstellungsgrad wird hauptsächlich durch den angefallenen und bisher für jeden Vertrag abgegrenzten Kostenanteil zu den geschätzten Gesamtkosten für jeden Vertrag bei Fertigstellung bemessen („Cost Method“).

In Fällen, in denen keine verlässlichen Schätzungen des Fertigstellungsgrades und der erwarteten Kosten vorgenommen werden können, wird die Completed-Contract-Methode angewandt. In den Geschäftsjahren 2003 und 2002 lagen keine derartigen Verträge vor.

Rückstellungen für vorhersehbare Verluste aus laufenden Verträgen werden in der Periode berücksichtigt, in der sie erkennbar sind. In den nicht abgerechneten unfertigen Erzeugnissen sind auch Beträge enthalten, die auf von Kunden zu vertretenden Änderungen oder Fehlern hinsichtlich des Projektumfangs, auf nachträglichen, hinsichtlich Preis und Umfang noch nicht endgültig vereinbarten Änderungswünschen oder auf sonstigen von Kunden verursachten, nicht vorhersehbaren Zusatzaufwendungen und Anpassungen beruhen und die die Gesellschaft Kunden oder sonstigen Dritten zu berechnen beabsichtigt. Diese Beträge werden berücksichtigt, sofern ihre Realisierung wahrscheinlich ist und sie hinreichend zuverlässig geschätzt werden können. Zusätzlich zu den aufgelaufenen Kosten werden keine Gewinne ausgewiesen. Noch nicht endgültig vereinbarte Auftragsänderungen

erfordern die Verwendung von Schätzwerten. Dabei kann eine spätere Anpassung der geschätzten Erträge aus den oben genannten Sachverhalten erforderlich werden. In diesem Zusammenhang gegebenenfalls anfallende Prozesskosten werden ergebniswirksam erfasst.

Die Percentage-of-Completion (POC) -Methode basiert auf Schätzungen. Aufgrund der hierbei gegebenen Unsicherheiten ist es möglich, dass die Schätzungen der bis zur Fertigstellung erforderlichen Aufwendungen, einschließlich der Aufwendungen für Vertragsstrafen und Gewährleistungen, nachträglich berichtigt werden müssen. Derartige Berichtigungen von Aufwendungen und Erträgen werden in der Periode ausgewiesen, in der der Anpassungsbedarf festgestellt wird.

6. Währung und Währungsumrechnung

Die funktionale Währung der Tochtergesellschaften ist die jeweilige Landeswährung am Standort der Tochtergesellschaft. Die auf Fremdwährungen lautenden Forderungen und Verbindlichkeiten werden zum Wechselkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Das Eigenkapital wird auf Basis historischer Wechselkurse umgerechnet. Erträge und Aufwendungen werden zum Jahresdurchschnittskurs umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen werden unter „Kumulierter sonstiger Comprehensive Income/Loss“ erfasst. Geschäftsvorfälle in Fremdwährung werden mit dem Fremdwährungskurs im Zeitpunkt der Transaktion umgerechnet.

Die aus Wechselkursänderungen während des Zeitraums zwischen dem Zeitpunkt, an dem eine Transaktion in Fremdwährung abgeschlossen wird, und dem Zeitpunkt, an dem sie abgewickelt oder zur Aufnahme in die Konzernbilanz umgerechnet wird, resultierenden Umrechnungsdifferenzen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter „Sonstige Erträge und Aufwendungen“ erfasst.

7. Flüssige Mittel und kurzfristige Kapitalanlagen

Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten mit ursprünglichen Laufzeiten von drei Monaten oder weniger werden als flüssige Mittel und kurzfristige Kapitalanlagen ausgewiesen. Der Buchwert der Positionen entspricht im Wesentlichen deren Marktwert.

8. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände werden zum Nennwert oder dem am Bilanzstichtag niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Die Gesellschaft führt regelmäßige Debitorenbeurteilungen hinsichtlich deren Kreditwürdigkeit durch und verlangt keine Sicherheiten von ihren Kunden. Die Gesellschaft bewertet die Einbringlichkeit von Forderungen auf der Grundlage einer Kombination aus mehreren Faktoren. Für den Fall, dass der Gesellschaft Sachverhalte bekannt sind, die die Fähigkeit eines bestimmten Kunden, seinen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen, mindern könnten, bucht die Gesellschaft eine Einzelwertberichtigung bezüglich der fälligen Beträge und vermindert die Netto-Forderungen auf den Betrag, den die Gesellschaft in angemessener Weise als einbringbar erachtet. Für sämtliche anderen Kunden bildet die Gesellschaft auf Grundlage der Länge des Zeitraums, den die Forderungen überfällig sind, des aktuellen Geschäftsumfelds und von Vergangenheitswerten des Unternehmens Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen. Die Gesellschaft weist ihre Forderungsausfälle und Wertberichtigungen als Vertriebs- und Marketingaufwand aus.

9. Nicht abgerechnete unfertige Leistungen

Nicht abgerechnete unfertige Leistungen beinhalten buchhalterisch erfasste Umsätze und Erträge, die nach den zugrundeliegenden vertraglichen Vereinbarungen noch nicht an Kunden fakturiert werden können. Die Fakturierung dieser Beträge ist von vertraglich festgelegten Größen wie dem Erreichen bestimmter Meilensteine, der Fertigstellung klar abgegrenzter Arbeitsschritte oder der vollständigen Erfüllung des Vertrages abhängig.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die insgesamt zum 31. Dezember 2003 und 2002 unfertigen Leistungen und die damit verbundenen in Rechnung gestellten Beträge:

	2003 TEUR	2002 TEUR
Unfertige Leistungen einschließlich Teilgewinnen	984	359
Anzahlungsanforderungen	-1.079	-285
	-95	74

Diese Beträge sind auf Einzelvertragsebene saldiert in den folgenden Bilanzpositionen enthalten:

	2003 TEUR	2002 TEUR
Noch nicht abgerechnete unfertige Leistungen	498	296
Anzahlungsanforderungen für noch nicht erbrachte Leistungen	-593	-222
	-95	74

10. Bilanzierung von langlebigen Wirtschaftsgütern

Die Anschaffungs- und Herstellungskosten langlebiger Wirtschaftsgüter enthalten größere Aufwendungen und Ersatzbeschaffungen, welche die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer verlängern oder die Kapazität erhöhen, sowie Zinsaufwendungen in Verbindung mit wesentlichen Kapitalzuführungen. Die diesen Projekten zuzurechnenden Zinsaufwendungen waren für alle dargelegten Zeiträume unwesentlich und wurden daher nicht aktiviert. Bei verkauften oder verschrotteten Anlagegütern werden deren historische Kosten sowie deren kumulierte Abschreibungen aus den entsprechenden Konten ausgebucht. Gewinne oder Verluste aus dem Abgang von Anlagegütern werden als sonstige Erträge oder Aufwendungen erfasst. Instandhaltungen und kleinere Reparaturen werden zum Zeitpunkt ihres Auftretens ergebniswirksam erfasst.

Die Gesellschaft bewertet regelmäßig die Erzielbarkeit des Buchwertes langlebiger Wirtschaftsgüter in Einklang mit SFAS Nr. 144, „Bilanzierung der Wertminderung oder des Verkaufs langlebiger Wirtschaftsgüter“. Sofern Ereignisse oder veränderte Umstände darauf hindeuten, dass der Buchwert dieser Vermögensgegenstände in dem verbleibenden Abschreibungszeitraum nicht erwirtschaftet werden kann, vergleicht die Gesellschaft den nicht abgezinsten Netto-Cashflow, der schätzungsweise durch diese Vermögensgegenstände erwirtschaftet wird, mit dem Buchwert dieser Vermögensgegenstände. In dem Umfang, in dem die Buchwerte die Cashflows übersteigen, nimmt die Gesellschaft eine Wertminderung zur Abschreibung der Vermögensgegenstände auf deren beizulegenden Zeitwert („Fair Value“) vor. Die Fair Values wurden über Kaufpreise vergleichbarer Vermögensgegenstände ermittelt. Im Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2002 ergaben sich Wertminderungen bei erworbener Software sowie Sachanlagen in Höhe von insgesamt TEUR 988. Dies wird in der beiliegenden Konzerngewinn- und Verlustrechnung

als „Außerplanmäßige Abschreibungen auf Anlagevermögen“ ausgewiesen. Die abgewerteten Vermögensgegenstände sind Bestandteil des Segments 'Business Solutions'.

11. Sachanlagen

Die Bewertung des Sachanlagevermögens erfolgt zu historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um kumulierte planmäßige Abschreibungen. Die Abschreibung erfolgt linear über die voraussichtliche Nutzungsdauer der Anlagegüter.

Dabei werden folgende Nutzungsdauern zugrunde gelegt:

- EDV-Hardware 3 Jahre
- Einbauten in Gebäude 10 Jahre
- Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung 2 bis 11 Jahre

Die planmäßige Abschreibung auf Sachanlagen betrug im Geschäftsjahr 2003 TEUR 394 (2002: TEUR 1.029).

Hinsichtlich der Gliederung des Anlagevermögens verweisen wir auf die Angaben im Konzernanlagenspiegel.

12. Immaterielle Vermögensgegenstände (ohne Geschäfts- oder Firmenwert)

Entgeltlich von Dritten erworbene, selbstgenutzte Software und Wartungsverträge werden zu Anschaffungskosten angesetzt und linear über die geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben. Die Nutzungsdauer beträgt normalerweise 3 bis 4 Jahre. Die planmäßigen Abschreibungen auf erworbene Software und Wartungsverträge betragen im Geschäftsjahr 2003 TEUR 558 (2002: TEUR 1.409). Die geschätzten Abschreibungen für die nächsten fünf Jahre betragen jeweils TEUR 398, TEUR 354, TEUR 157, TEUR 112 und TEUR 73.

Seit dem 1. Januar 2002 werden erworbene Namens- und Markenrechte mit einer unbestimmbaren Nutzungsdauer nicht mehr planmäßig abgeschrieben. Stattdessen werden sie entsprechend dem Niederstwertprinzip angesetzt und mindestens einmal jährlich auf Wertminderungen („Impairment“) geprüft. In Zusammenhang mit der Prüfung auf Wertminderungen wird der beizulegende Zeitwert („Fair Value“) von Namens- und Markenrechten auf Basis diskontierter Cashflows ermittelt. Im Geschäftsjahr

2003 wurde ein Impairment in Höhe von TEUR 40 (2002: TEUR 401) auf die Namens- und Markenrechte gebucht, da die tatsächlichen Zahlungsströme von diesen Namens- und Markenrechten niedriger als geplant ausgefallen sind. Die Namens- und Markenrechte betreffen sowohl das Segment IT-Controlling als auch das Segment Business Solutions.

13. Geschäfts- oder Firmenwert

Seit dem 1. Januar 2002 wird der im Konzern bilanzierte Geschäfts- oder Firmenwert nicht mehr planmäßig abgeschrieben. Stattdessen müssen Geschäfts- oder Firmenwerte mindestens jährlich auf Wertminderungen („Impairment-Test“) geprüft und gegebenenfalls eine Wertminderung erfolgswirksam bilanziert werden. Aufgrund

eines Investitionsstaus seitens der Kunden sowie erhöhtem Preisdruck im Software-Markt waren das operative Ergebnis und der Cashflow im Geschäftsjahr 2003 geringer als erwartet. Demzufolge hat die Gesellschaft die künftige Ergebnis- und Cashflow-Planung aktualisiert. Der im Geschäftsjahr 2003 durchgeführte Impairment-Test führte zu einer Abschreibung auf den Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von TEUR 4.957 (2002: TEUR 15.218). Die Marktwerte der Berichtseinheiten („Reporting Units“) wurden auf Basis der abgezinsten zukünftigen Zahlungsströme ermittelt.

Die Veränderungen der Geschäfts- oder Firmenwerte nach Berichtseinheiten im Geschäftsjahr 2003 und 2002 sind nachfolgend dargestellt.

<i>Veränderungen der Geschäfts- oder Firmenwerte</i>	Business Solutions TEUR	IT-Controlling TEUR	Konzern TEUR
Stand zum 1. Januar 2002	0	0	0
Erwerb während des Jahres	15.889	16.608	32.497
Impairment	-3.435	-11.783	-15.218
Stand zum 31. Dezember 2002	12.454	4.825	17.279
Erwerb während des Jahres	612	1.451	2.063
Impairment	-4.957	0	-4.957
Stand zum 31. Dezember 2003	8.109	6.276	14.385

14. Softwareentwicklungskosten

Die Gesellschaft bilanziert ihre Aufwendungen für Softwareentwicklung in Einklang mit SFAS Nr. 86 „Bilanzierung von Aufwendungen für EDV-Software, die veräußert, per Leasingvertrag vermietet oder auf sonstige Weise vertrieben wird“. Die Aktivierung von Software-Entwicklungskosten beginnt mit der Erreichung der technischen Verwendbarkeit und endet mit der Einführung der Softwareversion auf dem Markt. Gemäß SFAS Nr. 86 hat die Gesellschaft die technische Verwendbarkeit mit der Fertigstellung eines entsprechenden Arbeitsmodells („working model“) gleichgesetzt. Aufgrund der kurzen Zeit zwischen dem Erreichen der technischen Verwendbarkeit und der Einführung der Softwareversion auf dem Markt wurden bis zum Bilanzstichtag keine Kosten aktiviert, da solche Kosten unwesentlich sind. Die Gesellschaft hat die gesamten Softwareentwicklungskosten als Forschungs- und Entwicklungskosten aufwandswirksam verbucht.

Die Gesellschaft bilanziert selbstgenutzte Software gemäß SOP 98-1 „Bilanzierung von Kosten für selbstgenutzte Software“. Nach diesem Standard können bestimmte direkte Kosten, die im Zusammenhang mit der Softwareentwicklung während des Entwicklungsstadiums anfallen, aktiviert werden. Für selbsterstellte, eigengenutzte Software wurden in den Geschäftsjahren 2003 und 2002 keine wesentlichen Kosten aktiviert.

15. Forschungs- und Entwicklungskosten

Alle Forschungs- und Entwicklungskosten werden zum Zeitpunkt ihrer Entstehung erfolgswirksam erfasst.

16. Anteile an assoziierten Unternehmen

In den Anteilen an assoziierten Unternehmen wird der Buchwert der nach der Equity-Methode bilanzierten

Beteiligung an der ValueSolution Software GmbH & Co. KG, Möglingen, zum 31. Dezember 2003 ausgewiesen. Über das Vermögen der Quantum Solutions GmbH, Dortmund, wurde im Geschäftsjahr 2003 ein Insolvenzverfahren eröffnet. Infolge dessen übt die Gesellschaft keinen wesentlichen Einfluss mehr auf die Quantum Solutions GmbH aus. Folglich wird die Quantum Solutions GmbH nicht mehr nach der Equity-Methode bilanziert.

Die Gesellschaft beabsichtigt und ist in der Lage, die Schuldverschreibungen bis zu ihrem Laufzeitende zu halten (held-to-maturity). Die zum 31. Dezember 2003 gehaltenen Schuldverschreibungen werden mit Ausnahme von Schuldverschreibungen in Höhe von TEUR 2.959 in 2005 fällig. Die verbleibenden Schuldverschreibungen werden in 2004 fällig. Die zum 31. Dezember 2002 gehaltenen Schuldverschreibungen wurden in 2003 fällig. Die brutto unrealisierten Gewinne und Verluste sind zum 31. Dezember 2003 und zum 31. Dezember 2002 unwesentlich.

17. Schuldverschreibungen

Bis zur Endfälligkeit gehaltene („held-to-maturity“) Schuldverschreibungen

Schuldverschreibungen, die bis zur Endfälligkeit gehalten werden, sind zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Die als dauerhaft eingestuft nicht realisierten Verluste werden ergebniswirksam verbucht. Realisierte Gewinne und Verluste werden als Bestandteil der sonstigen Erträge und Aufwendungen ausgewiesen. Bei der Berechnung des Veräußerungsgewinns werden die jeweiligen Anschaffungskosten einzeln herangezogen.

Die am 31. Dezember bilanzierten bis zur Endfälligkeit gehaltenen Schuldverschreibungen stellen sich wie folgt dar:

Veräußerbare („available for sale“) Schuldverschreibungen

Schuldverschreibungen, die veräußerbar sind, werden zum Marktwert bilanziert. Unrealisierte Gewinne und Verluste werden abzüglich eines Steueranteils im „Other Comprehensive Income“ ausgewiesen. Realisierte Gewinne und Verluste aus dem Verkauf von Wertpapieren werden als Bestandteil der sonstigen nicht-operativen Erträge und Aufwendungen ausgewiesen. Bei der Berechnung des Veräußerungsgewinns werden die jeweiligen Anschaffungskosten einzeln herangezogen.

Die zum 31. Dezember bilanzierten veräußerbaren Schuldverschreibungen stellen sich wie folgt dar:

<i>„held-to-maturity“</i>	Anschaffungskosten TEUR	Nennwert TEUR	Buchwert TEUR	Marktwert TEUR
2003	37.702	37.100	37.522	37.659
2002	40.640	40.568	40.618	40.732

<i>„available for sale“</i>	Anschaffungskosten TEUR	Brutto Unrealisierte Gewinne TEUR	Brutto Unrealisierte Verluste TEUR	Marktwert TEUR
2003	2.688	28	-53	2.663
2002	2.632	103	-9	2.726

Zum 31. Dezember 2003 sind TEUR 696 der veräußerbaren Wertpapiere innerhalb eines Jahres, TEUR 1.814 zwischen einem und fünf Jahren, TEUR 0 zwischen fünf und zehn Jahren und TEUR 153 nach mehr als zehn Jahren fällig.

Die Einzahlungen aus dem Verkauf von veräußerbaren Wertpapieren im Geschäftsjahr 2003 beinhalten Bruttogewinne in Höhe von TEUR 135 (2002: TEUR 85) und Bruttoverluste von TEUR 5.

18. Kreditrisiko

Das Unternehmen ist Kreditrisiken im Bereich der flüssigen Mittel, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und der marktgängigen Wertpapiere ausgesetzt. Flüssige Mittel und marktgängige Wertpapiere werden bei anerkannten, international tätigen Kreditinstituten gehalten. Die Gesellschaft beobachtet ständig die Kreditwürdigkeit dieser Unternehmen und erwartet keine Ausfälle. Da keine Sicherheiten vorhanden sind, ist das maximale Risiko im Falle eines Ausfalls der bilanzierte Betrag. Die Gesellschaft bildet Wertberichtigungen auf Forderungen, wenn sich Anzeichen für die Nichteintreibung der Forderungen ergeben.

Die Gesellschaft betreibt Geschäfte in Ländern, in denen die politischen, wirtschaftlichen, sozialen und rechtlichen Entwicklungen Auswirkungen auf die betrieblichen Aktivitäten haben könnten. Die Auswirkungen solcher sich im gewöhnlichen Geschäftsverlauf ergebender Risiken auf die betrieblichen Ergebnisse der Gesellschaft sind mit erheblicher Ungewissheit behaftet und im vorliegenden Konzernabschluss daher nicht enthalten.

19. Werbekosten

Werbeaufwendungen werden sofort erfolgswirksam verbucht und sind in Vertriebs- und Marketingaufwendungen enthalten. Für die Geschäftsjahre zum 31. Dezember 2003 und 2002 fielen jeweils Kosten von TEUR 590 bzw. TEUR 610 an.

20. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Bilanzierung der Ertragsteuern erfolgt in Einklang mit SFAS Nr. 109 „Bilanzierung von Ertragsteuern“ nach der Bilanzansatzmethode (Liability-Methode). Nach dieser Methode bestimmen sich die latenten Steuern nach dem Unterschiedsbetrag zwischen dem Wertansatz nach US-GAAP und dem steuerrechtlichen Wertansatz von Vermögensgegenständen und Schulden unter Zugrundelegung der gesetzlichen Steuersätze für diejenigen Jahre, in denen sich die Unterschiedsbeträge erwartungsgemäß wieder ausgleichen. Wertberichtigungen auf aktivische latente Steuern werden dann gebildet, wenn ein Verfall des steuerlichen Vorteils wahrscheinlicher ist als dessen Nutzung.

21. Aktienorientierte Vergütung

Zum 31. Dezember 2003 hat die Gesellschaft einen Optionsplan (2002: drei Pläne), der in Anhangsangabe 31 weiter erläutert wird. Aktienorientierte Vergütungen werden von der Gesellschaft weiterhin nach der Methode des inneren Wertes gemäß APB 25 „Bilanzierung von an Mitarbeiter ausgegebenen Aktien“ bilanziert. Die entsprechenden Vergütungsaufwendungen ergeben sich aus der Differenz zwischen dem Marktpreis der Aktie und dem Ausübungspreis der Option zum Bewertungsstichtag („innerer Wert“) und werden über die Laufzeit der Option verteilt. Basisgröße für die Bestimmung des inneren Wertes der Option ist der aktuelle Marktpreis der USU Software-Aktie zum Ende der jeweiligen Periode.

SFAS Nr. 123 „Bilanzierung aktienorientierter Vergütungen“, angepasst durch SFAS Nr. 148, regelt die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und den Umfang der Offenlegungspflichten für aktienorientierte Vergütungsmodelle auf Basis einer Bewertung der ausgegebenen Optionen zum Zeitwert. Die Gesellschaft hat sich dazu entschlossen, die oben beschriebenen gegenwärtigen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beizubehalten und hat die angepassten Offenlegungserfordernisse des SFAS Nr. 123 übernommen.

Nachfolgend werden der Jahresfehlbetrag der Gesellschaft und das Ergebnis je Aktie dargelegt, wie sich diese Beträge in der Gewinn- und Verlustrechnung gemäß SFAS Nr. 123 ergeben würden:

<i>Jahresfehlbetrag der Gesellschaft und Ergebnis je Aktie</i>	2003	2002
Jahresfehlbetrag		
wie ausgewiesen (TEUR)	-7.241	-38.449
zuzüglich: -Ertrag/Aufwand gemäß APB Nr. 25	-97	97
zuzüglich: Ertrag gemäß SFAS Nr. 123	456	2.065
Pro-forma	-6.882	-36.287
Jahresfehlbetrag je Aktie wie ausgewiesen sowie verwässert		
wie ausgewiesen (EUR)	-0,42	-2,44
zuzüglich: -Ertrag/Aufwand gemäß APB Nr. 25	-0,01	0,01
zuzüglich: Ertrag gemäß SFAS Nr. 123	0,03	0,13
Pro-forma Ertrag	-0,40	-2,30

Im Geschäftsjahr 2003 und 2002 sind Optionen aufgrund von Mitarbeiteraustritten verfallen. Der für das Geschäftsjahr 2003 ausgewiesene Pro-forma Ertrag in Höhe von TEUR 456 (2002: TEUR 2.065) resultiert aus der Umkehrung von in Vorjahren ausgewiesenen Aufwendungen aus diesen Optionsverträgen.

22. Comprehensive Income/Loss

SFAS Nr. 130 „Bilanzierung des Comprehensive Income“ legt Vorschriften für die Bilanzierung des Comprehensive Income/Loss und dessen Komponenten fest. Als Comprehensive Income/Loss werden sämtliche Änderungen des Eigenkapitals definiert, die nicht durch den Eigentümer verursacht werden. Für die Gesellschaft besteht Comprehensive Income/Loss aus Jahresfehlbeträgen, netto-unrealisierten Kursgewinnen aus Schuldverschreibungen sowie Netto-Verlusten und Veränderungen der Währungsausgleichsposten. Die Gesellschaft weist Comprehensive Income/Loss in der Eigenkapitaldarstellung aus (wir weisen auch auf Anhangsangabe 31).

23. Neue Rechnungslegungsvorschriften

Im Juni 2002 hat das FASB den SFAS Nr. 146 zur „Bilanzierung der Kosten in Verbindung mit Veräußerung oder Einstellung von Geschäftsbereichen“ herausgegeben, welcher die Bilanzierung von Restrukturierungs- und ähnlichen Kosten regelt. Dieser Standard tritt an die Stelle von „Emerging Issues Task Force“ („EITF“) Nr. 94-3 „Erfassung von Verpflichtungen für bestimmte Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses und sonstiger Kosten der Einstellung eines Geschäftsbereichs (ein-

schließlich bestimmter, durch eine Restrukturierung entstandener Kosten)“. Dieser Standard bestimmt, dass eine Verbindlichkeit im Zusammenhang mit der Einstellung eines Geschäftsbereichs, wobei eine neu erworbene Gesellschaft im Falle eines Unternehmenszusammenschlusses nicht betroffen ist, oder einer durch SFAS Nr. 144 abgedeckten Veräußerung eines Geschäftsbereichs, zu dem Zeitpunkt zu bilanzieren ist, an dem die Verbindlichkeit anfiel, und nicht, wie unter der EITF-Issue Nr. 94-3 gefordert, zu dem Zeitpunkt der Absichtserklärung einer Gesellschaft bezüglich des Plans zur Einstellung eines Geschäftsbereichs. Das Statement legt den Verkehrswert der Verbindlichkeit als Richtwert bei der ersten Bestimmung der Verbindlichkeit fest und verlangt zu jeder Berichtsperiode eine Anpassung der Verbindlichkeit bei jeder Änderung in ihrem Marktwert. Bezüglich einmaliger Abfindungszahlungen hat SFAS Nr. 146 die Bilanzierung für Fälle geändert, in welchen vom entlassenen Mitarbeiter zwischen dem Kündigungstag und dem Entlassungstag weitere Arbeitstätigkeit verlangt wird, um Abfindungsvergütungen erhalten zu können. Falls die weitere Arbeitstätigkeit nach der Kündigung die von der lokalen Gesetzgebung erforderliche minimale Bindungsfrist übersteigt, wird in diesem Fall der Verkehrswert der Verbindlichkeit über die Dienstzeit zugeführt. Die Gesellschaft wendete diesen neuen Standard für sämtliche Veräußerungen oder Einstellungen von Geschäftsbereichen an, die im Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2003 vorgenommen wurden.

Im Januar 2003 hat das FASB die Interpretation Nr. 46 („FIN Nr. 46“) zur „Konsolidierung von „Variable Interest Entities“, eine Interpretation von ARB Nr. 51“ herausgegeben und im Dezember 2003 hat das FASB eine überarbeitete Version des FIN Nr. 46 herausgegeben. FIN Nr. 46 führt ein neues Konsolidierungsmodell ein, das sogenannte „Variable Interest Model“, um die Kontrolle und Konsolidierung von „Variable Interest Entities“ (VIE) festzusetzen. Eine VIE ist eine Geschäftseinheit, die bewusst mit zu wenig Eigenkapital ausgestattet wurde oder so konstruiert wurde, dass die Entscheidungsfähigkeit der Eigenkapitalgeber eingeschränkt ist. Generell fordert FIN Nr. 46 die Konsolidierung einer VIE bei dem Unternehmen, das von der VIE maßgeblich profitiert. Der Nutznießer der VIE ist das Unternehmen, dem als Folge seiner Beteiligung an der VIE die Mehrheit der erwarteten Verluste, die Mehrheit der erwarteten Erträge oder beides zustehen. Die Einführung der ursprünglichen sowie überarbeiteten Version dieses Standards in 2003 hatte keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss der USU Software AG.

C. Erläuterungen zur Konzernbilanz und Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

24. Akquisitionen

USU AG, Möglingen

Im Rahmen der Übernahme der Aktienmehrheit an der USU AG, Möglingen, wurde ausschließlich den Aktionären der USU AG in der Zeit vom 20. Dezember 2001 bis zum 1. Februar 2002 ein öffentliches Übernahmeangebot (nachfolgend auch „Umtauschangebot“) unterbreitet, das am 20. Dezember 2001 in der Börsenzeitung und im Bundesanzeiger bekannt gemacht wurde.

Das Umtauschverhältnis betrug fünf zu sieben, d. h. jeder Aktionär der USU AG erhielt für fünf USU AG-Aktien sieben Aktien der Gesellschaft. Das Umtauschangebot stand unter der aufschiebenden Bedingung, dass die Hauptversammlung der Gesellschaft der Sachkapitalerhöhung zustimmte und die Kapitalerhöhung in das Handelsregister der Gesellschaft eingetragen wurde.

Mit Ablauf der Laufzeit des Umtauschangebots wurden insgesamt 5.507.990 Aktien der USU AG (95,99 %) zum Umtausch gegen neue Aktien der Gesellschaft angemeldet. Dies entsprach nach dem Umtauschverhältnis von 5 : 7 Stück 7.711.186 Aktien der USU Software AG. Der Zeitwert der hingegebenen Anteile ermittelte sich aus dem durchschnittlichen Schlusskurs am Tag der Bekanntgabe des Umtauschangebotes sowie zwei Tage davor und danach.

Die Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage wurde am 11. März 2002 in das Handelsregister der Gesellschaft eingetragen. Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung der Gesellschaft enthält die Ergebnisse der USU AG und deren Tochtergesellschaften ab 11. März 2002.

Geschäftszweck der USU AG ist die Herstellung und der Vertrieb von Software sowie die Beratung im EDV-Bereich. Die Gründe für die Übernahme der USU AG lagen insbesondere in dem Ausbau der operativen Geschäftstätigkeit aufgrund der Diversifikation des Produktportfolios. USU verfügte über ein etabliertes Produktportfolio, welches neben e-Business Integration die Bereiche Knowledge Management und IT-Controlling beinhaltete. Zudem wies die USU AG Beziehungen zu Kunden in den Top 1000-Unternehmen und im gehobenen Mittelstand auf, welcher ein hohes Potenzial für Cross-Selling bot. Vor allem im Bereich e-Business sollte die USU Software AG von den komplementären Stärken beider Gesellschaften profitieren. Durch die Nutzung von Synergien im Vertrieb und der Organisation wird ein mittelfristiges Erreichen der Profitabilität anvisiert.

Nach der Erwerbsmethode wird der Kaufpreis den Vermögensgegenständen und Verbindlichkeiten der erworbenen Gesellschaft auf der Grundlage von deren geschätztem Marktwert zugeordnet. Der Teil des Kaufpreises, der den Marktwert des erworbenen Nettovermögens übersteigt, wird als Geschäfts- oder Firmenwert bilanziert.

Der Kaufpreis für die 95,99 %-Beteiligung an der USU AG betrug inklusive Anschaffungsnebenkosten TEUR 51.801 und teilt sich wie folgt auf:

<i>Aufteilung des Kaufpreises</i>	TEUR
Liquide Mittel und kurzfristige Kapitalanlagen	11.460
Wertpapiere des Umlaufvermögens	2.448
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	5.417
Nicht abgerechnete unfertige Leistungen	1.579
Immaterielle Vermögensgegenstände	3.808
Geschäfts- oder Firmenwert	32.349
Übrige Vermögensgegenstände	4.208
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-1.421
Personalarückstellungen und -verbindlichkeiten	-2.588
Sonstige kurzfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	-1.231
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	-1.018
Übrige Verbindlichkeiten	-3.210
	51.801

Die immateriellen Vermögensgegenstände teilen sich wie folgt auf:

<i>Aufteilung der immatriellen Vermögensgegenstände</i>	TEUR	Gewichtete Nutzungsdauer Monate
Abnutzbare immaterielle Vermögensgegenstände		
Erworbene Software	2.133	48
Auftragsbestand	344	6
Wartungsverträge	280	36
In Arbeit befindliche Forschung und Entwicklung	207	
	2.964	
Nicht abnutzbare immaterielle Vermögensgegenstände		
Markenrechte	844	
	3.808	

Die in Arbeit befindliche Forschung und Entwicklung wurde sofort abgeschrieben. Der Firmenwert wird in Höhe von TEUR 267 steuerlich anerkannt.

Die nachfolgende ungeprüfte Pro-forma Zusammenfassung stellt die konsolidierten Ergebnisse der Gesellschaft so dar, als ob die USU AG und deren Tochtergesellschaften zu Beginn des Geschäftsjahres 2002 durch die USU Software AG erworben worden wäre. Die Pro-forma Angaben

enthalten Abschreibungen bzw. Auflösungen von stillen Reserven bzw. Lasten, die im Rahmen des Erwerbs aufgedeckt wurden. In der Pro-forma Rechnung sind keine eventuell erzielbaren Synergien aus den Unternehmenszusammenschlüssen enthalten. Die Pro-forma Informationen werden lediglich zu Vergleichszwecken dargestellt. Sie geben weder die tatsächlich erzielten Ergebnisse wider, noch lassen sie auf die zukünftige Ertragslage des Konzerns schließen.

<i>Konsolidierte Ergebnisse der Gesellschaft (Pro-forma)</i>	2002 (ungeprüft) TEUR
Pro-forma Nettoumsatzerlöse	23.980
Pro-forma Ergebnis vor Ertragsteuern und vor Anteilen anderer Gesellschafter	-41.829
Pro-forma Jahresfehlbetrag	-43.782
Pro-forma Ergebnis je Aktie in EUR	-2,58
Pro-forma Ergebnis je Aktie in EUR (verwässert)	-2,58
Pro-forma gewichteter Durchschnitt ausstehender Aktien	16.940.339

Während des zum 31. Dezember 2003 endenden Geschäftsjahrs erwarb die USU Software AG weitere 230.381 Aktien (ca. 4,01 %) der USU AG für einen Kaufpreis in Höhe von TEUR 1.529, der in bar bezahlt wurde. Zum 31. Dezember 2003 hält die USU Software AG somit 100 % der Aktien der USU AG. Im Rahmen dieses Kaufs erwarb die Gesellschaft ausstehende Aktienoptionen und Wandelschuldverschreibungen der USU AG in Höhe von TEUR 599 zurück. Die unmittelbaren Erwerbsnebenkosten beliefen sich auf TEUR 338. Aus dem Kauf resultierte ein zusätzlicher Firmenwert in Höhe von TEUR 2.063.

25. Kurzfristige Bankverbindlichkeiten

Zum 31. Dezember 2003 verfügte die Gesellschaft über nicht zweckgebundene Kreditlinien in Höhe von TEUR 248 (2002: TEUR 1.233). Die zugrunde liegende Kreditvereinbarung ermöglicht der Gesellschaft die Aufnahme von Krediten zu einem Zinssatz von 8,25 % p.a. (2002: 8,25 % p.a.). Der Verwendungszweck der Kredite ist nicht eingeschränkt.

Zum 31. Dezember 2003 und 2002 waren die Kreditlinien nicht in Anspruch genommen.

26. Restrukturierungsaufwendungen

Im Geschäftsjahr 2001 fielen im Konzern Restrukturierungsaufwendungen aus der Reduzierung des Geschäftsbetriebs in den USA und aus der Geschäftstätigkeit im Inland an. Der im Geschäftsjahr 2001 passivierte Betrag in Höhe von TEUR 1.231 für Abfindungen und Gehaltsfortzahlungen wurde im Geschäftsjahr 2002 ausbezahlt.

Im Geschäftsjahr 2002 wurde beschlossen, die Forschung und Entwicklung für die verlustbringenden Shopsysteme und e-Procurementprodukte der Gesellschaft einzustellen. In diesem Zusammenhang wurde eine exklusive Lizenzpartnerschaft für den Vertrieb und die Weiterentwicklung dieser Produkte mit der Wilken Gruppe, Ulm, geschlossen. Gleichzeitig wurden die Mitarbeiter der ehemaligen Wiesbadener Logistik-Sparte von der Mainzer Unternehmensberatung Eracon AG übernommen.

Als Teil des Restrukturierungsplanes wurde der Vorstand verkleinert und die Gesellschaft umfassend reorganisiert. Die Restrukturierungskosten im Geschäftsjahr 2002 fielen an den Standorten Neu-Ulm, München, Hannover, Wiesbaden und Möglingen an. Sie resultierten aus Abfindungszahlungen an Mitarbeiter und Gehaltsfortzahlungen an freigestellte Mitarbeiter, aus Mietverträgen für ungenutzte Räumlichkeiten und Rückbauverpflichtungen sowie aus sonstigen Restrukturierungsmaßnahmen.

Im Geschäftsjahr 2002 wurden im Rahmen der Einstellung und Auslagerung von wesentlichen operativen Geschäftseinheiten konzernweit 124 Mitarbeiter freigesetzt. Die Gesamtkosten aus Abfindungen und Gehaltsfortzahlungen betragen TEUR 5.189. Während des Geschäftsjahres 2002 wurden für Abfindungen und Gehaltsfortzahlungen TEUR 3.242 ausbezahlt. In 2003 wurden Zahlungen in Höhe von TEUR 1.909 geleistet. Die verbleibende Rückstellung für Abfindungen und Gehaltsfortzahlungen in Höhe von TEUR 38 wurde aufgelöst.

Im Geschäftsjahr 2003 genehmigte der Vorstand weitere Restrukturierungsmaßnahmen, um Überkapazitäten sowohl im produktiven als auch im administrativen Bereich

abzubauen. Es wurden 43 Mitarbeiter freigesetzt. Die Kosten für Abfindungen und Gehaltsfortzahlungen belaufen sich auf TEUR 746, wovon TEUR 446 bis zum Geschäftsjahresende bereits bezahlt wurden. Die verbleibende Rückstellung für Abfindungen und Gehaltsfortzahlungen beträgt zum 31. Dezember 2003 TEUR 300 und wird voraussichtlich im ersten Halbjahr 2004 bezahlt.

Im Geschäftsjahr 2001 hat die Gesellschaft eine Rückstellung für zukünftige Mietzahlungen in Höhe von TEUR 810 gebildet. Des Weiteren hat die Gesellschaft im Geschäftsjahr 2002 TEUR 1.696 in die Rückstellung für zukünftige Mietzahlungen und Rückbauverpflichtungen für ungenutzte Büroräume eingestellt. Im Geschäftsjahr 2003 wurden Zahlungen in Höhe von TEUR 749 geleistet, in 2002 in Höhe von TEUR 1.087. Die Rückstellung wurde in Höhe von

TEUR 558 in 2003 aufgelöst, da die zugrunde liegenden Miet- und Leasingverträge neu verhandelt werden konnten.

Zudem sind in 2002 weitere Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von TEUR 908 angefallen, die in 2002 vollständig bezahlt wurden. Diese Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen Kosten aus der Kündigung von Telefonverträgen, Rechts- und Beratungskosten sowie Fortbildungskosten für ausgeschiedene Mitarbeiter.

Alle oben genannten Aufwendungen werden in der Konzern- Gewinn- und Verlustrechnung als „Restrukturierungsaufwendungen“ ausgewiesen.

Die Restrukturierungsaufwendungen entwickelten sich wie folgt:

<i>Entwicklung der Restrukturierungsaufwendungen</i>							Änderungen von	
	01.01.02	Zugänge	Zahlungen	31.12.02	Zugänge	Zahlungen	Schätzungen	31.12.03
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Abfindungen und Gehaltsfortzahlungen	1.231	5.189	-4.473	1.947	746	-2.355	-38	300
Miet- und Rückbauverpflichtungen	810	1.696	-1.087	1.419	131	-749	-558	243
Sonstige	0	908	-908	0	0	0	0	0
	2.041	7.793	-6.468	3.366	877	-3.104	-596	543

Im Rahmen der Restrukturierung im Geschäftsjahr 2002 nahm die Gesellschaft Sonderabschreibungen aufgrund nachhaltig gesunkener Werthaltigkeit auf das Anlagevermögen in Höhe von TEUR 988 vor. Wir verweisen auch auf Anhangsangabe 10.

27. Sonstige Rückstellungen und Verbindlichkeiten

Die sonstigen Rückstellungen und Verbindlichkeiten enthalten im Wesentlichen Verbindlichkeiten für Lohn- und Kirchensteuer sowie Sozialversicherungsbeiträge, Rückstellungen für drohende Verluste aus Mietverträgen, Abfindungen, ausstehende Rechnungen und Personalkosten.

28. Pensionsrückstellungen

Die Gesellschaft unterhält einen Pensionsplan für einen

ehemaligen Vorstand und jetziges Aufsichtsratsmitglied. Die zugesagte monatliche Pension im Eintritt des Versorgungsfalls ist ein fester monatlicher Betrag. Die Pensionsrückstellung wurde nach der „Projected Unit Credit Method“ ermittelt. Rückwirkende Planänderungen sowie versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden im Jahr des Entstehens sofort in der Pensionsrückstellung bilanziert. Es ist Geschäftspolitik der Gesellschaft, Beträge bei Versicherungsgesellschaften anzulegen, um den versicherungsmathematischen Barwert der Pensionsverpflichtung abzudecken. Der Aktivwert der Rückdeckungsversicherung beträgt TEUR 1.017 zum 31. Dezember 2003 (2002: TEUR 193) und wird in den sonstigen langfristigen Aktiva ausgewiesen. Diese Beträge sind unabhängig vom Pensionsplan und stellen kein Vermögen des Pensionsplans dar. Bewertungsstichtag für die Pensionsverpflichtung ist der 31. Dezember.

Es ergeben sich die folgenden Informationen hinsichtlich dieses Planes:

<i>Pensionsplan</i>	2003 TEUR	2002 TEUR
Veränderungen des Anwartschaftsbarwerts:		
Anwartschaftsbarwert zu Beginn des Berichtsjahres	775	0
Zugang durch Unternehmenserwerb	0	737
Dienstzeitaufwand	0	5
Aufzinsung der erwarteten Pensionsverpflichtungen	46	33
Versicherungsmathematische Verluste	89	0
Anwartschaftsbarwert am Ende des Berichtsjahres	910	775
Bilanzbetrag (Pensionsrückstellung)	910	775
Anwartschaftsverpflichtung ohne Berücksichtigung künftiger Lohn- und Gehaltssteigerungen, ohne zweckgebundenes Vermögen	910	775

Die Netto-Pensionsaufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

<i>Netto-Pensionsaufwendungen</i>	2003 TEUR	2002 TEUR
Dienstzeitaufwand	0	5
Aufzinsung der erwarteten Pensionsverpflichtungen	46	33
Versicherungsmathematische Verluste	89	0
Netto-Pensionsaufwendungen	135	38

Die Berechnung des Anwartschaftsbarwerts der Pensionsverpflichtung und der Pensionsaufwendungen der Periode erfolgte unter den folgenden Annahmen:

	2003 TEUR	2002 TEUR
Zinssatz zur Ermittlung des Anwartschaftsbarwerts der Pensionsverpflichtung zum 31. Dezember	5,5 %	6,0 %
Zinssatz zur Ermittlung der Pensionsaufwendungen des Geschäftsjahres	6,0 %	6,0 %

Bei der Tochtergesellschaft USU AG hat die Gesellschaft für die Vorstände eine Versorgungszusage abgegeben. Die Versorgungszusage wird von einer Versicherung erfüllt. Zusätzliche Verpflichtungen aus dieser Versorgungszusage ergeben sich für die Gesellschaft nicht. Die entsprechenden Versicherungsbeiträge in dem zum 31. Dezember 2003 endenden Geschäftsjahr in Höhe von TEUR 6 (2002: TEUR 36) werden sofort erfolgswirksam behandelt.

29. Marktwert der Finanzinstrumente

Als Marktwert eines Finanzinstruments gilt der Betrag, der im Geschäftsverkehr zwischen vertragswilligen und unabhängigen Vertragspartnern unter aktuellen Marktbedingungen erzielt werden kann.

Finanzforderungen und -verbindlichkeiten, deren Buchwerte aufgrund ihrer Kurzfristigkeit dem Marktwert angenähert sind, umfassen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Wertpapiere, Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie kurzfristige Bankverbindlichkeiten.

Der Marktwert marktfähiger Wertpapiere wird auf Basis von Kurswerten bestimmt. Es gibt keine wesentlichen Abweichungen zwischen dem Marktwert und dem Buchwert.

30. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Ertragsteuern setzen sich wie folgt zusammen:

	2003 TEUR	2002 TEUR
Laufende Steuern	65	-4
Latente Steuern	0	41
	65	37

Das Einkommen der Gesellschaft unterliegt einem Körperschaftsteuersatz von 25 % (2002: 25 %) zuzüglich eines Solidaritätszuschlags von 5,5 % auf die Körperschaftsteuer sowie eines effektiven Gewerbesteuersatzes von 10,9 % (2002: 10,9 %). Der Steuersatz einschließlich Solidaritätszuschlag und effektivem Gewerbesteuersatz beträgt insgesamt 37,3 % (Vorjahr: 37,3 %). Der Körperschaftsteuersatz wurde nur für das Veranlagungsjahr 2003 von 25 % auf 26,5 % erhöht. Da die latenten Steuern in voller Höhe wertberichtet sind, hatte diese Gesetzesänderung keine wesentliche Auswirkung auf die latenten Steuern.

Die folgende Tabelle zeigt eine Überleitungsrechnung der Ertragsteuern basierend auf einem effektiven Körperschaftsteuersatz von 26,375 % (2002: 26,375 %) zuzüglich eines effektiven Gewerbesteuersatzes von 10,9 % (2002: 10,9 %) für das Jahr 2003. Dies führt zu einem Gesamtsteuersatz von 37,3 % im Geschäftsjahr 2003 (2002: 37,3 %).

	2003 TEUR	2002 TEUR
Konzernergebnis vor Ertragsteuern	-7.363	-38.865
Erwarteter Steuerertrag	2.746	14.497
Veränderung der Wertberichtigung auf latente Steuern	-863	-9.031
Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert	-1.849	-5.676
Übrige	31	247
Steuerertrag	65	37

Die aktiven und passiven latenten Steuern setzen sich wie folgt zusammen:

	2003 TEUR	2002 TEUR
Aktive latente Steuern		
· Anrechenbare Verlustvorträge	32.858	31.764
· Rückstellungen	323	666
Aktive latente Steuern, brutto	33.181	32.430
Passive latente Steuern		
· Immaterielle Vermögensgegenstände	-342	-509
· Eigene Anteile	-138	-120
· Unfertige Leistungen	-220	-74
· Übrige	-350	-459
Passive latente Steuern, brutto	-1.050	-1.162
Steuervorteil, brutto	32.131	31.268
abzüglich Wertberichtigung	-32.131	-31.268
Aktive latente Steuern, netto	0	0

Aufgrund der fehlenden Gewinne in den vergangenen Jahren wurde eine Wertberichtigung in Höhe der gesamten aktiven latenten Steuern vorgenommen.

Die zukünftige Umkehrung der Wertberichtigung in Höhe von TEUR 3.552, die aus den aktiven latenten Steuern aus dem dem Börsengang im Jahr 2000 direkt zurechenbaren Kosten resultiert, wird nicht zu einem ergebniswirksamen Steuervorteil führen, sondern direkt in der Kapitalrücklage erfasst werden.

Die zukünftige Umkehrung der von der USU AG erworbenen Wertberichtigung in Höhe von TEUR 2.708, wird nicht zu einem ergebniswirksamen Steuervorteil, sondern zu einer Minderung des Geschäfts- oder Firmenwerts führen.

Im Zusammenhang mit der Schließung der Openshop Internet Software Inc. in 2002 gingen deren steuerliche Verlustvorträge in den USA unter.

Die Gesellschaft hat die nachfolgenden steuerlichen Verlustvorträge:

	2003 TEUR
Deutsche Körperschaftsteuer	85.256
Deutsche Gewerbesteuer	81.820

Verlustvorträge für deutsche Ertragsteuern sind zeitlich unbegrenzt vortragsfähig. Aufgrund der neuerlichen Gesetzgebung ist jedoch die jährliche Verrechenbarkeit des Verlustvortrages mit dem zu versteuernden Einkommen beschränkt.

31. Eigenkapital

Grundkapital und Aktien

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt EUR 17.211.186. Es ist eingeteilt in 17.211.186 Stück auf den Inhaber lautende Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von jeweils EUR 1. Die Gesellschaft hält davon 107.901 Aktien im eigenen Bestand.

Kapitalerhöhung

Auf der außerordentlichen Hauptversammlung vom 8. Februar 2002 wurde zum Zwecke der Durchführung und Abwicklung des Umtauschangebots der Gesellschaft an die Aktionäre der USU AG die Erhöhung des Grundkapitals gegen Sacheinlagen durch Ausgabe von bis zu 8.033.720 neuen Inhaber-Stückaktien mit einem rechnerischen Grundkapitalbetrag von je EUR 1 mit Gewinnberechtigung ab dem 1. Januar 2002 beschlossen.

Die Erhöhung des Grundkapitals in Höhe von EUR 7.711.186 wurde durch Eintragung ins Handelsregister vom 11. März 2002 durchgeführt.

Genehmigtes Kapital

Auf der ordentlichen Hauptversammlung vom 4. Juli 2002 wurde der Vorstand bis zum 3. Juli 2007 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft gegen Bareinlage oder mit Sacheinlagen um bis zu EUR 8.600.000 durch Ausgabe neuer Aktien zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Dabei ist den Aktionären grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre für Spitzenbeträge insoweit auszuschließen, als dies erforderlich ist, um Inhabern von Umtausch- oder Bezugsrechten, die von der Gesellschaft begeben wurden, ein Bezugsrecht auf neue Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung eines solchen Umtausch- oder Bezugsrechts zustünde. Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre bei Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen um maximal 10 % des bei erster Ausnutzung des Genehmigten Kapitals vorhandenen Grundkapitals der Gesellschaft auszuschließen, wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien gleicher Ausstattung nicht wesentlich unterschreitet. Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre bei Kapitalerhöhungen mit Sacheinlagen auszuschließen, sofern die Kapitalerhöhung mit Sacheinlagen zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen erfolgt.

Bedingtes Kapital

Das Grundkapital der Gesellschaft wurde durch Gesellschafterbeschluss vom 2. März 2000 um EUR 756.911 durch Ausgabe von 756.911 auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung dient ausschließlich der Gewährung von Optionsrechten an Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter der Gesellschaft sowie an Mitglieder der Geschäftsführung und Mitarbeiter verbundener Unternehmen der Gesellschaft. Die bedingte Kapitalerhöhung ist nur insoweit durchzuführen, wie die Inhaber der ausgegebenen Optionsrechte von ihrem Optionsrecht Gebrauch machen.

Die neuen Aktien nehmen jeweils vom Beginn des Geschäftsjahres, in dessen Verlauf sie durch Ausübung von Optionsrechten entstehen, am Gewinn teil.

Eigene Anteile

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 4. Juli 2002 wurde der Vorstand der Gesellschaft gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG erneut ermächtigt, in der Zeit bis zum 3. Januar 2004, mit der Zustimmung des Aufsichtsrats in einem oder mehreren Schritten Aktien der Gesellschaft zu erwerben.

In den Vorjahren hatte die Gesellschaft 292.580 eigene Anteile zu einem Gesamtkaufpreis in Höhe von TEUR 1.859 erworben. Im Geschäftsjahr 2003 wurden 184.679 Stück eigene Anteile mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von EUR 184.679,00, was 1 % des Grund-

kapitals zum 31. Dezember 2003 entspricht, zu einem Preis von EUR 6,18 je Aktie veräußert. Der Veräußerungserlös in Höhe von TEUR 1.145 verblieb bei der Gesellschaft.

Zum 31. Dezember 2003 hält die Gesellschaft 107.901 Stück eigene Aktien (2002: 292.580) mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von EUR 107.901 (2002: EUR 292.580,00), was 0,6 % des Grundkapitals zum 31. Dezember 2003 (1,7 % zum 31. Dezember 2002) entspricht.

Sonstiger Comprehensive Income/Loss

Die nachfolgende Übersicht gibt Auskunft über die Bestandteile des kumulierten sonstigen Comprehensive Income/Loss im Geschäftsjahr 2003 und 2002 und die damit verbundenen Steuereffekte:

<i>Bestandteile und Steuereffekte des sonstigen Comprehensive Income/Loss</i> in TEUR	2003			2002		
	vor Steuern	Steuereffekt	Netto	vor Steuern	Steuereffekt	Netto
Unrealisierte Gewinne/-Verluste auf Wertpapiere						
Veränderung der unrealisierten Gewinne/-Verluste aus Wertpapieren	-49	-13	-62	179	-66	113
Umgliederung von realisierten Gewinnen	-36	13	-23	-85	32	-53
Netto -Verluste/Gewinne	-85	0	-85	94	-34	60
Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung	6	0	6	537	0	537
Veränderung des sonstigen Comprehensive Loss	-79	0	-79	631	-34	597

Der Stand des sonstigen Comprehensive Loss ist aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich.

<i>Stand des sonstigen Comprehensive Income/Loss</i>	Wertpapiere TEUR	Währungsumrechnung TEUR	Gesamt TEUR
Stand zum 1. Januar 2002	0	-543	-543
Veränderungen 2002	60	537	597
Stand zum 31. Dezember 2002	60	-6	54
Veränderungen 2003	-85	6	-79
Stand zum 31. Dezember 2003	-25	0	-25

Im Geschäftsjahr 2002 wurden Differenzen aus der Währungsumrechnung in Höhe von TEUR 537 im Zusammenhang mit der Auflösung der OpenShop Internet Software Inc. vom sonstigen Comprehensive Loss in das Jahresergebnis umgliedert.

Ausgabe von Optionen an Mitarbeiter

Die Gesellschaft hat einen Aktienoptionsplan zugunsten ihrer Mitarbeiter aufgelegt. Ziel des Optionsplans ist unter anderem die Gewinnung und Bindung von Personal sowie die Förderung des Unternehmenserfolges dadurch, dass es den Mitarbeitern ermöglicht wird, Anteile am Grundkapital zu erwerben.

Die Gesellschaft hat Aktienoptionen in mehreren Tranchen an ihre Mitarbeiter ausgegeben. Die Optionen jeder Tranche haben eine Verfallsfrist von sechs Jahren vom Tag der Gewährung an. Die Optionsrechte berechnen ihren Inhaber, Stammaktien der Gesellschaft zu einem Preis zu erwerben, der 115 % des Aktienpreises zum Zeitpunkt der Ausgabe der Tranche entspricht. Die Optionen können in 25 %-igen Raten nach 2 bis 5 Jahren am Tag des Ausgabetermins ausgeübt werden. Die Optionen werden zu diesen Terminen nur ausübbar, wenn und nur dann wenn der Aktienpreis der USU Software AG vor dem Ausübungstag einen Wert von 115 % des Preises am Begebungstag erreicht.

Im Jahr 2000 hat die Gesellschaft Aktienoptionen in zwei Tranchen (Tranche 1 und 2) und in 2001 in vier Tranchen ausgegeben (Tranche 3, 4, 5 und 6). In den Geschäftsjahren 2003 und 2002 wurden keine Optionen ausgegeben.

Im Geschäftsjahr 2000 wurde das Erfüllungskriterium hinsichtlich der Steigerung des Aktienwertes für Tranche 1 bereits erreicht. Bis zum 31. Dezember 2003 wurde dagegen das Erfüllungskriterium hinsichtlich der Steigerung des Aktienwertes für die Tranchen 2 bis 6 nicht erreicht. Die Gesellschaft hat während des Geschäftsjahres zum 31. Dezember 2003 und 2002 keinerlei Vergütungsaufwand für diese Optionspläne bilanziert und wird in Zukunft keinen Vergütungsaufwand für diese Optionspläne bilanzieren, da der Ausübungspreis dem marktüblichen Wert am Bemessungsstichtag entsprechen wird (dem Tag, an dem das Erfüllungskriterium erreicht wird).

Der Stand der Mitarbeiter-Aktienoptionspläne der Gesellschaft zum 31. Dezember 2003 und 2002 wird nachfolgend zusammengefasst:

	Tranche 1	Tranche 2	Tranche 3	Tranche 4	Tranche 5	Tranche 6
Datum der Vergabe	20.03.2000	31.10.2000	01.03.2001	01.05.2001	01.06.2001	01.08.2001
Ausübungspreis in EUR	62,10	22,43	9,03	7,46	7,77	7,48
Ausstehend zum						
1. Januar 2002	125.223	77.632	80.000	14.364	105.652	6.000
Gewährt	0	0	0	0	0	0
Ausgeübt	0	0	0	0	0	0
Verfallen	-120.206	-55.004	-80.000	-9.364	-72.532	-6.000
Ausstehend zum						
31. Dezember 2002	5.017	22.628	0	5.000	33.120	0
Gewährt	0	0	0	0	0	0
Ausgeübt	0	0	0	0	0	0
Verfallen	-2.913	-20.440	0	0	-33.120	0
Ausstehend zum						
31. Dezember 2003	2.104	2.188	0	5.000	0	0
Ausübbar zum						
31. Dezember 2003	2.104	0	0	0	0	0
Vertragliche Restlaufzeit in Jahren	1,25	1,83	2,17	2,33	2,42	2,67

Mitarbeiterbeteiligungsprogramm der USU AG

Zum Zeitpunkt der Übernahme waren 259.147 Aktienoptionen („Plan USU“) der USU AG ausstehend. Die Gesellschaft hat diese Aktienoptionen nicht in Optionen an der USU Software AG ausgetauscht. Die Aktienoptionen wurden von der USU AG in mehreren Tranchen während des zum 31. März 2002 endenden Geschäftsjahres ausgegeben. Die Optionen jeder Tranche haben eine Verfallsfrist von fünf Jahren ab ihrer Gewährung. Die Optionsrechte berechtigen ihren Inhaber, Stammaktien der USU AG zu einem Preis zu erwerben, der 120 % des Aktienpreises zum Zeitpunkt der Ausgabe der Tranche entspricht. Die Optionen können in 30 %-, 30 %- und 40 %-Raten nach 2, 3 und 4 Jahren am Tag des Ausgabetermins ausgeübt werden. Die Optionen werden zu diesem Termin nur ausübbar, wenn und nur dann wenn der Aktienpreis der USU AG mindestens ein Mal vor dem Ausübungstag den Wert von 120 % des Preises am Begebungstag erreicht.

Zum 31. Dezember 2003 wurde das Erfüllungskriterium hinsichtlich der Steigerung des Aktienwertes für den Plan USU nicht erreicht. Die Gesellschaft hat während des Geschäftsjahres zum 31. Dezember 2003 keinerlei Vergütungsaufwand für diesen Optionsplan bilanziert. In Verbindung mit dem Rückkauf der Minderheitenanteile an der USU AG im Geschäftsjahr 2003 wurden die Optionen zu einem Marktwert von TEUR 43, berechnet unter Zuhilfenahme des Black Scholes Modells, zurückgekauft.

Während der Geschäftsjahre von 1998 bis 2002 hat die USU AG Wandelschuldverschreibungen mit einem Nominalwert von je EUR 26,00 bzw. EUR 25,56 an Vorstände, Aufsichtsräte und Mitarbeiter in mehreren Tranchen ausgegeben. Die Umwandlungsrechte ermächtigen den Gläubiger, eine Wandelschuldverschreibung unter Zuzahlung von EUR 102,26 (DM 200) in 46,00 bzw. 46,06 Aktien der USU AG zu wandeln. Sowohl die Vorstände als auch die Mitarbeiter hatten das Recht, im Juli 2002 bzw. März 2003 zu wandeln. Bis zur Wandlung werden die Wandelschuldverschreibungen als Verbindlichkeiten ausgewiesen. Zum 11. März 2002 waren noch 4.077 Wandelschuldverschreibungen der USU AG ausstehend. Zum Zeitpunkt des Erwerbs hat die Gesellschaft diese Wandelschuldverschreibungen nicht in Optionsrechte auf Aktien der USU Software AG ausgetauscht. Die Wandelschuldverschreibungen, die im Juli 2002 wandelbar waren, wurden von USU AG zum Nennwert zuzüglich des inneren Werts der Umwandlungsrechte zurückgekauft. In Verbindung mit dem Rückkauf der Minderheitenanteile an der USU AG im Geschäftsjahr 2003 wurden die übrigen ausstehenden Wandelschuldverschreibungen zum inneren Wert des Umwandlungsrechts in Höhe von TEUR 556 zuzüglich Nennwert zurückgekauft.

Der Stand der Mitarbeiter-Aktienoptionspläne der USU AG zum 31. Dezember 2003 und zum 31. Dezember 2002 wird nachfolgend zusammengefasst:

	Wandelschuldverschreibungen	Plan USU
Ausübungspreis in EUR	2,79	10,18
Ausstehend zum 1. Januar 2002	0	0
Ausstehend im Zeitpunkt des Erwerbs der USU AG	187.547	259.147
Verfallen	-13.575	-50.203
Rückkauf	-37.720	0
Ausstehend zum 31. Dezember 2002	136.252	208.944
Rückkauf	-136.252	-208.944
Ausstehend zum 31. Dezember 2003	0	0

32. Verlust je Aktie

Gemäß SFAS Nr. 128 „Ergebnis je Aktie“ errechnet sich das Ergebnis je Aktie durch Division des den Stammaktionären zustehenden Ergebnisses durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl während des Jahres ausstehender Stammaktien. Das verwässerte Ergebnis je Aktie entspricht dem Ergebnis je Aktie mit der Ausnahme, dass die gewichtete durchschnittliche Anzahl ausstehender Stammaktien während des Jahres größer ist. Dies resultiert daraus, dass zusätzliche Stammaktien berücksichtigt werden, die im Umlauf gewesen wären, wenn beispielsweise aufgrund von Optionsrechten eine Ausgabe erfolgt wäre. Für alle dargestellten Zeiträume wurden keine potenziell verwässernden Wertpapiere in die Berechnung des verwässerten Verlustes je Aktie aufgenommen, da derartige Beträge der Verwässerung in den Zeiträumen entgegengewirkt hätten, in denen ein Verlust ausgewiesen wurde. Die Gesamtzahl der potenziellen Stammaktien, die aus der Berechnung des verwässerten Verlustes je Aktie herausgenommen wurden, betragen für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2003 2.104 und zum 31. Dezember 2002 5.017 und bezogen sich vollständig auf Optionsrechte.

D. Sonstige Erläuterungen

33. Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Parteien

Landesbank Baden-Württemberg

Die Landesbank Baden-Württemberg (nachfolgend auch als „LBBW“ bezeichnet) hat am 12. Oktober 2001 gemäß § 20 Abs. 1 AktG der Gesellschaft angezeigt, dass die 3i Group plc. ihre Anteile an der USU Software AG vollständig an die LBBW veräußert hat und die LBBW mehr als 25 % des Aktienkapitals an der Gesellschaft besitzt.

Zum 31. Dezember 2003 sind in der Bilanzposition Flüssige Mittel und kurzfristige Kapitalanlagen Festgelder in Höhe von TEUR 1.362 (2002: TEUR 8.566) enthalten, die bei der LBBW angelegt sind. Diese Festgelder haben eine Laufzeit von bis zu drei Monaten. Das am 31. Dezember 2001 gehaltene Einlagenzertifikat der LBBW in Höhe von TEUR 10.226 wurde in 2002 verkauft.

In Zusammenhang mit dem Erwerb der USU AG erbrachte die LBBW Dienstleistungen. Der Gesamtbetrag für Beratungsgebühren und sonstige Dienstleistungen, die die LBBW im Geschäftsjahr 2003 erbracht hat, beläuft sich auf TEUR 262 (2002: TEUR 644).

Zum 31. Dezember 2001 hatte die Gesellschaft einen Kontokorrentkredit in Höhe von TEUR 572 bei der LBBW, der in 2002 zurückgezahlt wurde.

Karin Weiler-Strehl

Karin Weiler-Strehl ist die Gattin von Udo Strehl, Aufsichtsrat der Gesellschaft und wesentlicher Aktionär der Konzernmutter USU Software AG. Die Gesellschaft beauftragt Frau Weiler-Strehl auf Einzelauftragsbasis mit Beratungsleistungen. Die Aufwendungen aus diesen Beratungsverträgen mit Frau Weiler-Strehl betragen im Geschäftsjahr TEUR 15 (2002: TEUR 167).

Die USU AG hat von der Spitalhof GbR, an der Frau Karin Weiler-Strehl beteiligt ist, ein Betriebsgebäude angemietet. Die Mietzahlungen betragen in dem zum 31. Dezember 2003 endenden Geschäftsjahr TEUR 226 (2002: TEUR 166). In Ergänzung zum Mietvertrag hat die Tochtergesellschaft USU AG der Spitalhof GbR einen Baukostenzuschuss in Höhe von TEUR 183 gewährt. Sollte der Mietvertrag vor dem 31. Dezember 2007 gekündigt werden, gleich aus welchem Grund, verfällt der Baukostenzuschuss. Im Fall des vereinbarten Mietablaufes zum 31. Dezember 2007 oder bei einer Verlängerung wird der Baukostenzuschuss mit 2,5 % verzinst. Aufgrund der niedrigen Verzinsung wurde der Baukostenzuschuss auf seinen Barwert abgezinst und wird nachfolgend über seine Restlaufzeit auf den Rückzahlungsbetrag aufgezinst. Aus diesem Baukostenzuschuss bestanden zum 31. Dezember 2003 Forderungen in Höhe von TEUR 201 (2002: TEUR 195). Aus der Aufzinsung ergaben sich in dem zum 31. Dezember 2003 endenden Geschäftsjahr Zinserträge in Höhe von TEUR 6 (2002: TEUR 13).

Der Vorstand bestätigt, dass alle oben beschriebenen Transaktionen mit nahestehenden Parteien zu Bedingungen ausgeführt wurden, wie sie der Gesellschaft auch von fremden Dritten gewährt worden wären.

34. Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Leasing- und Mietverträge

Die Gesellschaft hat Teile der Betriebs- und Geschäftsausstattung, sowie Kraftfahrzeuge geleast (Operating Lease).

Die jährlichen erwarteten Mindestzahlungen für Leasing und Mietverträge stellen sich wie folgt dar:

Geschäftsjahr zum 31. Dezember	TEUR
2004	754
2005	403
2006	356
2007	235
	1.748

Aufwendungen für Operating-Leasing- und Mietverträge beliefen sich für das Geschäftsjahr 2003 auf TEUR 1.236 (2002: TEUR 2.657).

Rechtsstreitigkeiten

Die Gesellschaft kann im Zuge ihrer gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Rechtsstreitigkeiten, Schadensersatzansprüche, Ermittlungs- und Gerichtsverfahren einschließlich Fragen der Produkthaftung und wirtschaftsrechtliche Streitigkeiten verwickelt werden. Zum 31. Dezember 2003 und 2002 bestehen nach Ansicht der Gesellschaft und ihrer Rechtsberater keine im Hinblick auf das Geschäft der Gesellschaft, ihre Finanzlage oder ihr betriebliches Ergebnis wesentlichen Sachverhalte. Rechts- und Prozesskosten werden im Geschäftsjahr ihrer Entstehung ergebniswirksam erfasst.

35. Informationen nach Segmenten, nach Regionen und über wesentliche Kunden

Segmentberichterstattung

Die Gesellschaft ist entsprechend den Kriterien von SFAS Nr. 131 „Offenlegung über Unternehmenssegmente und damit zusammenhängende Informationen“ in zwei strategische Geschäftsfelder eingeteilt:

- Business Solutions
- IT-Controlling

Business Solutions umfasst Beschaffungs- und Vertriebslösungen wie e-Procurement-Systeme, internetbasierte Shop-Lösungen und Marktplätze für den elektronischen Handel, technisch orientierte Themen wie EAI, Portale oder Systems Management, die durch eigene Methodiken und erprobte Prozessmodelle umgesetzt werden, branchenorientierte Lösungen, beispielsweise Außendienstsysteme für Finanzdienstleister und kundenindividuelle Systeme zur Optimierung wissensintensiver Geschäftsprozesse.

IT-Controlling beinhaltet Produkte und Dienstleistungen für IT-Asset Management, Facility Management, Licence Management, Service/Change Management sowie IT-Leistungsverrechnung.

Zur Ermittlung des Segmentergebnisses wird das modifizierte Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und Abschreibung auf die im Rahmen des USU Erwerbs aufgedeckten stillen Reserven herangezogen. Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze sind im Wesentlichen mit den in den vorangegangenen Anhangangaben beschriebenen Grundsätzen identisch.

Die Angaben in den folgenden Übersichten stammen direkt aus dem internen Berichtswesen für das Management der Gesellschaft:

	2003 TEUR	2002 TEUR
Umsatzerlöse		
IT-Controlling	8.067	7.663
Business Solutions	10.992	11.879
	19.059	19.542
Modifiziertes Bruttoergebnis vom Umsatz		
IT-Controlling	3.769	3.665
Business Solutions	2.583	1.221
	6.352	4.886
Modifiziertes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		
IT-Controlling	-3.267	-3.751
Business Solutions	-984	-21.343
	-4.251	-25.094
Abschreibungen (ohne Impairment)		
IT-Controlling	478	108
Business Solutions	474	2.330
	952	2.438
Investitionen		
IT-Controlling	97	225
Business Solutions	50	386
	147	611

Überleitung zum Konzernjahresabschluss

Die Überleitung des modifizierten Bruttoergebnisses vom Umsatz gemäß der Segmentberichterstattung zum Bruttoergebnis vom Umsatz gemäß Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung stellt sich wie folgt dar:

	2003 TEUR	2002 TEUR
Modifiziertes Bruttoergebnis vom Umsatz gemäß Segmentberichterstattung	6.352	4.886
Planmäßige Abschreibungen auf gemäß SFAS 141 aktivierte immaterielle Wirtschaftsgüter	-113	-345
Bruttoergebnis vom Umsatz	6.239	4.541

Die Überleitung des modifizierten Ergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zum Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit gemäß Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung stellt sich wie folgt dar:

	2003 TEUR	2002 TEUR
Modifiziertes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-4.251	-25.094
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-4.957	-15.218
Außerplanmäßige Abschreibungen auf gemäß SFAS 141 aktivierte immaterielle Wirtschaftsgüter	-152	-1.046
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-9.360	-41.358

Umsatzarten

	2003 TEUR	2002 TEUR
Beratung	13.846	13.064
Lizenzen	2.291	4.315
Wartung	2.012	1.964
Sonstiges	910	199
Umsatz	19.059	19.542

Geographische Informationen

Die Umsätze werden den Ländern im Wesentlichen auf der Grundlage des Standorts des Kunden zugewiesen. Die Segment-Aktiva werden auf der Grundlage des Standorts der jeweiligen Tochtergesellschaft zugeordnet, die diese Aktiva ausweist. In dem zum 31. Dezember 2003 endenden Geschäftsjahr und dem zum 31. Dezember 2002 endenden Geschäftsjahr erzielte die Gesellschaft außerhalb Deutschlands weniger als 10 % ihrer konsolidierten Umsätze. Zum 31. Dezember 2003 und 2002 befanden sich weniger als 10 % der langfristigen Aktiva außerhalb Deutschlands.

Wesentliche Kunden

Im zum 31. Dezember 2003 endenden Geschäftsjahr entfielen 12 % der Konzern Erlöse auf einen Kunden. Mit den umsatzmäßig fünf größten Kunden wurden insgesamt ca. 29 % der Konzern Erlöse erzielt. Im Geschäftsjahr 2002 entfielen 10 % der Konzern Erlöse auf einen Kunden. Mit den umsatzmäßig 5 größten Kunden wurden insgesamt ca. 35 % der Konzern Erlöse erzielt.

E. Zusätzliche lokale Offenlegungserfordernisse

36. Befreiung von der Pflicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses nach deutschen Rechnungslegungsvorschriften in Übereinstimmung mit § 292a HGB

Als börsennotiertes Unternehmen macht die Muttergesellschaft von der Möglichkeit Gebrauch, in Übereinstimmung mit § 292a HGB von der Konzernabschlusspflicht nach deutschem Recht befreiende Konzernabschlüsse nach US-GAAP zu erstellen.

In Übereinstimmung mit der Auslegung durch das Deutsche Rechnungslegungs-Standards Committee (DRSC) in DRS 1 entspricht die Berichterstattung der Muttergesellschaft der Richtlinie 83/349/EWG.

37. Abweichungen zwischen US-GAAP und HGB

Die wesentlichen Unterschiede zwischen US-amerikanischer (US-GAAP) und deutscher (HGB) Rechnungslegung in Bezug auf den Konzernabschluss der USU Software AG sind nachfolgend ausgeführt.

Hinter der deutschen und der US-amerikanischen Rechnungslegung stehen grundsätzlich unterschiedliche Betrachtungsweisen. Während die Rechnungslegung nach HGB das Vorsichtsprinzip und den Gläubigerschutz in den Vordergrund stellt, ist die Bereitstellung entscheidungsrelevanter Informationen für den Kapitalgeber das vorrangige Ziel der US-amerikanischen Rechnungslegung.

Der Vergleichbarkeit der Jahresabschlüsse – sowohl über verschiedene Geschäftsjahre hinweg als auch von unterschiedlichen Unternehmen – sowie der periodengerechten Erfolgsermittlung werden nach US-GAAP ein höherer Stellenwert eingeräumt als nach HGB.

Umsatzrealisierung (SOP 97-2, SOP 81-1 und ARB Nr. 45)

Nach deutschem Recht werden nicht abgerechnete unfertige Leistungen entsprechend dem Realisationsprinzip verbucht, während nach US-amerikanischer Rechnungslegung – entsprechend dem Grad der Fertigstellung – eine anteilige Gewinnrealisierung vorzunehmen ist (Percentage-of-Completion-Methode).

Bei der Realisierung von Umsatzerlösen aus Softwareverkäufen und Dienstleistungen werden weitere Anforderungen an die marktgerechte Bewertung der einzelnen Lieferungen gestellt, die über das nach HGB zur Umsatzrealisierung übliche Kriterium des Gefahrenübergangs hinausgehen können.

Immaterielle Vermögensgegenstände (einschließlich Geschäfts- oder Firmenwerte)

Nach HGB und US-GAAP sind immaterielle Vermögensgegenstände, die entgeltlich erworben wurden, zu aktivieren. Für nicht entgeltlich erworbene oder selbst erstellte immaterielle Vermögensgegenstände besteht hingegen nach HGB ein Ansatzverbot.

Nach US-GAAP gibt es für die direkt zurechenbaren externen Kosten bei der Erstellung immaterieller Vermögensgegenstände ein Aktivierungswahlrecht; so können die Nebenkosten zur Erlangung von Patenten und rechtlich geschütztem Know-how aktiviert werden. Daneben sind die direkten Aufwendungen zu aktivieren, die im Rahmen der Eigenentwicklung selbst genutzter Computer-Software entstehen.

Nach SFAS 141 bestehen für immaterielle Vermögenswerte, die im Rahmen eines Unternehmenserwerbs erworben werden, umfangreiche Aktivierungsvorschriften. Dies gilt auch für solche Werte, die das handelsrechtliche Kriterium des Vermögensgegenstands nicht erfüllen.

Nach US-GAAP ist ein Geschäfts- oder Firmenwert aus Unternehmenserwerb nicht mehr planmäßig abzuschreiben, sondern mindestens einmal jährlich einem Werthaltigkeitstest zu unterziehen und gegebenenfalls außerplanmäßig abzuschreiben.

Nach HGB ist dagegen eine Aktivierung mit nachfolgend planmäßiger Abschreibung oder eine erfolgsneutrale Verrechnung mit den Rücklagen möglich.

Unrealisierte Gewinne

Nach HGB sind dem Imparitätsprinzip zufolge nur unrealisierte Verluste zu bilanzieren, nach US-GAAP sind hingegen auch unrealisierte Gewinne zu berücksichtigen. Dies zeigt sich in folgenden Positionen:

Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten

· Während nach HGB nicht kursgesicherte Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten zum Anschaffungskurs oder zum jeweiligen ungünstigeren Kurs am Bilanzstichtag bewertet werden, sind nach US-GAAP gemäß SFAS 52 alle Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten zum Bilanzstichtagskurs umzurechnen mit der Konsequenz, dass auch unrealisierte Kursgewinne ergebniswirksam werden.

Wertpapiere des Anlage- und Umlaufvermögens

· Wertpapiere sind nach HGB zu Anschaffungskosten oder niedrigeren Marktwerten am Bilanzstichtag anzusetzen. Nach US-GAAP erfolgt die Wertpapierbewertung gemäß SFAS 115 in Abhängigkeit von der Zuordnung auf bestimmte Kategorien. Die im Konzernabschluss vorhandenen, veräußerbaren Wertpapiere („available-for-sale“) sind am Bilanzstichtag immer mit Marktwerten zu bilanzieren, sodass auch nicht realisierte Gewinne berücksichtigt werden. Die Veränderungen aus der Marktbeurteilung sind erfolgsneutral direkt im Eigenkapital (sonstige Comprehensive Income) zu erfassen.

Latente Steuern

Nach HGB sind auf alle zeitlich begrenzten Unterschiede zwischen den Wertansätzen in der Steuerbilanz und in der Konzernbilanz latente Steuern zu ermitteln (sog. timing-

Konzept), wobei die Berechnung unter Anwendung des aktuellen Steuersatzes erfolgt. Für quasi-permanente Unterschiede, die sich erst über einen sehr langen Zeitraum oder durch Verkauf bzw. Liquidation auflösen, und für Verlustvorträge dürfen keine latenten Steuern angesetzt werden.

Nach US-GAAP, SFAS 109, besteht eine Ansatzpflicht für latente Steuern auf alle temporären Unterschiede zwischen den steuerlichen Wertansätzen und den Wertansätzen in der Konzernbilanz, wobei auch quasi-permanente Unterschiede als temporär einzustufen sind (sog. temporary-Konzept). Daneben sind auch latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge zu bilanzieren. Zur Steuerberechnung ist der künftig geltende Steuersatz auf Basis der Rechtslage am Bilanzstichtag anzuwenden. Zu jedem Stichtag sind die bilanzierten aktiven latenten Steuern bezüglich ihrer Realisierbarkeit zu prüfen und gegebenenfalls wertzuberichtigen („valuation allowance“).

Durch den DRS 10 des DRSC – Deutsches Rechnungslegung Standards Committee wurde eine weitestgehende Harmonisierung der deutschen und US-amerikanischen Rechnungslegung erzielt.

Rückstellungen (SFAS Nr. 5, SFAS Nr. 87 und SFAS Nr. 88)

Die Möglichkeiten zur Bildung von Rückstellungen sind in der US-amerikanischen Rechnungslegung deutlich restriktiver geregelt als nach HGB. Rückstellungen sind zu bilden, wenn eine Verpflichtung gegenüber einem Dritten besteht, die Inanspruchnahme wahrscheinlich und die voraussichtliche Höhe des notwendigen Rückstellungs Betrags zuverlässig schätzbar ist. Aufwandsrückstellungen sind nach US-amerikanischen Vorschriften nicht zulässig.

Pensionsrückstellungen werden nach US-amerikanischer Rechnungslegung – anders als nach deutschen Bilanzierungsgrundsätzen – unter Berücksichtigung erwarteter Lohn- und Gehaltssteigerungen ermittelt. Zur Berechnung wird nicht der im deutschen Steuerrecht geltende Abzinsungssatz von 6 % zugrunde gelegt; vielmehr fließen in den US-GAAP-Wert die jeweiligen Realzinsen einzelner Länder ein.

Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter

Nach HGB werden entsprechend der Einheitstheorie die Anteile anderer Gesellschafter als Bestandteil des Eigenkapitals und des Jahresergebnisses gezeigt.

Nach US-GAAP werden entsprechend der Interessentheorie die Anteile anderer Gesellschafter nicht als Bestandteil des Eigenkapitals, sondern als separate Bilanzposition nach dem Eigenkapital ausgewiesen und der auf die Minderheiten entfallende Anteil am Ergebnis als Aufwand bzw. bei Verlusten als Ertrag innerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung gezeigt.

Bilanzierung von Aktienoptionsprogrammen

Nach US-GAAP entstehen Aufwendungen aus Mitarbeiteroptionen am Bewertungsstichtag in Höhe des inneren Wertes. Im Gegensatz dazu entsteht nach HGB Aufwand erst, wenn die Optionen ausgeübt oder die Anteile übertragen werden.

38. Mitarbeiterzahl

Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl im Geschäftsjahr betrug:

	2003	2002
Beratung und Services	91	110
Forschung und Entwicklung	73	104
Verwaltung und Finanzen	50	62
Vertrieb und Marketing	32	54
	246	330

Zum 31. Dezember 2003 werden im Konzern insgesamt 212 (2002: 283) Mitarbeiter beschäftigt.

39. Personalaufwendungen

Der Personalaufwand stellt sich wie folgt dar:

	2003	2002
Gehälter	13.449	19.448
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung davon für Altersversorgung TEUR 37 (TEUR 169 in 2002)	2.092	2.812
	15.541	22.260

40. Offenlegungspflichtige Mitteilungen über Beteiligungen

Folgende Mitteilungen wurden veröffentlicht:

Börsenzeitung Nr. 64 vom 4. April 2002

„Herr Udo Strehl, Asperg, hat uns nach § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der USU-Open-shop AG am 25. März 2002 die Schwelle von 10 % überschritten hat und nunmehr 23,47 % beträgt.“

Börsenzeitung Nr. 64 vom 4. April 2002

„Die USU AG gibt gemäß § 25 Abs. 1 WpHG folgendes bekannt: Die USU-Open-shop AG hat der USU AG gemäß § 21 Abs.1 WpHG gemeldet, dass ihr Stimmrechtsanteil an der USU AG am 25. März 2002 die Schwelle von 75 % überschritten hat und nunmehr 95,99 % beträgt. Diesen Kontrollerwerb gibt die USU-Open-shop AG hiermit gemäß § 35 Abs.1 WpÜG bekannt. Besondere Zurechnungstatbestände nach § 30 WpÜG bestehen nicht.“

41. Organe

Vorstand

Dem Vorstand gehörten im Geschäftsjahr 2003 an:

Bernhard Oberschmidt, Sprecher des Vorstands
Diplom-Ökonom

Hinsichtlich der Angabe der Gesamtbezüge des Vorstands macht die Gesellschaft von der Schutzklausel gemäß § 286 Abs. 4 HGB Gebrauch.

Die Bezüge ehemaliger Vorstände aus der Ablösung von Aktienoptionen betrugen für 2003 TEUR 19 (Vorjahr: 0).

Aufsichtsrat

Dem Aufsichtsrat gehörten im Geschäftsjahr 2003 an:

Markus Kress, Diplom-Wirtschaftsingenieur, Vorsitzender
Vorstand der tecways AG, München
Geschäftsführer der Brill Gartengeräte GmbH, Witten
Aufsichtsratsvorsitzender der USU AG, Möglingen
Aufsichtsratsmitglied der IWL AG, Ulm

Werner Preuschhof, Diplom-Kaufmann,
Unternehmensberater
Aufsichtsratsvorsitzender der Planbusiness Market Enabling AG, Hamburg
Aufsichtsratsvorsitzender der Novomind AG, Hamburg
Aufsichtsratsmitglied der USU AG, Möglingen
Aufsichtsratsmitglied der s24 direkt AG, Hamburg

Udo Strehl,
Unternehmensberater
Aufsichtsratsmitglied der USU AG, Möglingen

Dr. Thomas Gutschlag, Diplom-Volkswirt bis zum 31. Mai 2003
Vorstand der Blättchen und Partner AG, Leonberg
Aufsichtsratsmitglied der Plambeck Holding AG, Cuxhaven
Aufsichtsratsmitglied der Quoka AG, Lampertheim

Klaus Langer, bis zum 31. Mai 2003
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater
Aufsichtsratsmitglied der 4MBO International Electronic AG, Plochingen
Aufsichtsratsmitglied der Müller Weingarten AG, Weingarten
Aufsichtsratsmitglied der Müller – Die lila Logistik AG, Besigheim

Karl-Heinz Achinger, bis zum 30. April 2003
Unternehmensberater
Aufsichtsratsvorsitzender der Magix AG, München
Aufsichtsratsvorsitzender der Tiscon AG Infosystems, Ulm
Aufsichtsratsmitglied der Software AG, Darmstadt
Aufsichtsratsmitglied der Dosch & Amand Systems AG, München,
Aufsichtsratsmitglied der debitel AG, Stuttgart,
Aufsichtsratsmitglied der RWE Systems AG, Dortmund,
Aufsichtsratsmitglied der teleson AG, Stuttgart

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr waren in voller Höhe fix und beliefen sich auf TEUR 70 (2002: TEUR 107).

Die Bezüge ehemaliger Aufsichtsräte aus der Ablösung von Aktienoptionen betragen für 2003 TEUR 39 (Vorjahr: 0).

Aktien, Wandelobligationen und Aktienoptionen der Organe der Gesellschaft

Die folgende Tabelle ist im Zusammenhang mit den in den Zwischenberichten der USU Software AG veröffentlichten Angaben zum Wertpapierbesitz der Organe der Gesellschaft, insbesondere im Hinblick auf ausgeschiedene Organe, zu lesen. Von Organmitgliedern der Gesellschaft werden zum 31. Dezember 2003 Aktien der USU Software AG, Möglingen, in folgendem Umfang gehalten. Aktienoptionen und Wandelobligationen der USU Software AG werden nicht gehalten.

Meldepflichtiger Wertpapierbesitz	Aktien (Stück)
Vorstand	
Bernhard Oberschmidt	37.393
Aufsichtsrat	
Markus Kress	283.772
Werner Preuschhof	0
Udo Strehl	4.042.638
Dr. Thomas Gutschlag	0
Klaus Langer	0
Karl-Heinz Achinger	0

42. Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex von Vorstand und Aufsichtsrat der USU Software AG gemäß § 161 AktG

Vorstand und Aufsichtsrat der USU Software AG haben am 16. Dezember 2003 die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß §161 AktG abgegeben und den Aktionären auf der Internetseite der USU Software AG unter <http://www.usu-software.de> dauerhaft zugänglich gemacht. Nähere Ausführungen zur Entsprechenserklärung sind im Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns zu diesem Konzernabschluss enthalten. Zum gleichen Zeitpunkt wurde die Entsprechenserklärung vom Vorstand und Aufsichtsrat der börsennotierten Konzerntochter USU AG abgegeben und auf der Internetseite der USU AG unter <http://www.usu.de> bis zum Ende ihrer Börsennotierung am 26. Januar 2004 veröffentlicht.

43. Aufstellung des Anteilsbesitzes zum Konzernabschluss

Nachfolgende Gesellschaften wurden in den Konzernabschluss einbezogen (direkter Beteiligungsbesitz der USU Software AG):

(Angaben nach US-GAAP) Name und Sitz	Anteil in %	Eigenkapital 31. 12. 2003 TEUR	Jahresergebnis 2003 TEUR
USU AG, Möglingen	100,0 %	6.094	-4.055
OpenShop Internet Software GmbH, Möglingen ⁽¹⁾	100,0 %	-880	362
Quantum Solutions GmbH, Dortmund ⁽²⁾	30,0 %	4	-171

⁽¹⁾ Die Angaben zum Jahresergebnis erfolgen vor, die Angaben zum Eigenkapital nach Ergebnisabführungsvertrag.

⁽²⁾ Die Angaben beziehen sich auf das Geschäftsjahr 2002, da für die Quantum Solutions GmbH im Geschäftsjahr 2003 ein Insolvenzantrag gestellt und für das Geschäftsjahr 2003 bisher kein Jahresabschluss erstellt wurde.

Nachfolgende Gesellschaften wurden in den Konzernabschluss einbezogen (indirekter Beteiligungsbesitz der USU Software AG über die USU AG):

(Angaben nach US-GAAP) Name und Sitz	Anteil in %	Eigenkapital 31. 12. 2003 TEUR	Jahresergebnis 2003 TEUR
USU (Schweiz) AG, Cham, Schweiz	80,0 %	-114	-255
Gentner PROCommunication GmbH, Möglingen	100,0 %	-1.568	79
USU Software s.r.o., Brno, Tschechische Republik	100,0 %	134	13
ValueSolution Software GmbH & Co. KG, Möglingen	49,9 %	934	-177

Möglingen, 11. Februar 2004



Bernhard Oberschmidt
Sprecher des Vorstands

ENTWICKLUNG DES KONZERNANLAGEVERMÖGENS IM GESCHÄFTSJAHR 2003

USU SOFTWARE AG (VORMALS: USU-OPENSHOP AG), MÖGLINGEN

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				31. Dez. 2003 TEUR
	1. Jan. 2003 TEUR	Impairment TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge TEUR	
IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE					
Geschäfts- oder Firmenwert	17.279	-4.957	2.063	0	14.385
Erworbene Software	2.145	0	7	134	2.018
Namens- und Markenrechte	512	-40	0	0	472
Wartungsverträge	280	0	0	0	280
	20.216	-4.997	2.070	134	17.155
SACHANLAGEN					
Grundstücke und Bauten	66	0	13	0	79
Betriebs- und Geschäftsausstattung	986	0	127	40	1.073
	1.052	0	140	40	1.152
FINANZANLAGEN					
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	311	0	-41	0	270
	311	0	-41	0	270
	21.579	-4.997	2.169	174	18.577

Aufgelaufene planmäßige Abschreibungen				Nettobuchwerte	
1. Jan. 2003 TEUR	Zuführungen TEUR	Auflösungen TEUR	31. Dez. 2003 TEUR	31. Dez. 2003 TEUR	31. Dez. 2002 TEUR
0	0	0	0	14.385	17.279
684	502	92	1.094	924	1.461
0	0	0	0	472	512
54	56	0	110	170	226
738	558	92	1.204	15.951	19.478
22	18	0	40	39	44
381	376	18	739	334	605
403	394	18	779	373	649
0	0	0	0	270	311
0	0	0	0	270	311
1.141	952	110	1.983	16.594	20.438

Bestätigungsvermerk

Zu dem Konzernabschluss und dem Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns haben wir folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Wir haben den von der USU Software AG (vormals: USU-Openshop AG), Möglingen, aufgestellten Konzernabschluss, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2003 geprüft. Aufstellung und Inhalt des Konzernabschlusses liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung zu beurteilen, ob der Konzernabschluss den US Generally Accepted Accounting Principles (US-GAAP) entspricht.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach den deutschen Prüfungsvorschriften und unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehlaussagen ist. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Wertansätze und Angaben im Konzernabschluss auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung beinhaltet die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den US-GAAP ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sowie der Zahlungsströme des Geschäftsjahres.

Unsere Prüfung, die sich auch auf den von dem Vorstand für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2003 aufgestellten Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns erstreckt hat, hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Überzeugung gibt der Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns zusammen mit den übrigen Angaben des Konzernabschlusses insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage des Konzerns und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar. Außerdem bestätigen wir, dass der Konzernabschluss und der Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns vom 1. Januar bis 31. Dezember 2003 die Voraussetzungen für eine Befreiung der Gesellschaft von der Aufstellung eines Konzernabschlusses und Konzernlageberichts nach deutschem Recht erfüllen.“

Stuttgart, 16. Februar 2004

Ernst & Young AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Baierl
Wirtschaftsprüfer



Viering
Wirtschaftsprüfer

) *Jahresabschluss der AG*

Jahresabschluss der AG	
Bilanz	78-79
Gewinn- und Verlustrechnung	80
Anhang	81-89

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2003
USU SOFTWARE AG (VORMALS: USU-OPENSHOP AG), MÖGLINGEN

AKTIVA	Anhang	2003 EUR	2002 TEUR
ANLAGEVERMÖGEN			
Finanzanlagen	(1)		
Anteile an verbundenen Unternehmen		10.176.532,40	8.011
Wertpapiere des Anlagevermögens		34.638.600,00	34.543
		44.815.132,40	42.554
UMLAUFVERMÖGEN			
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	(2)		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		85.910,76	303
Forderungen gegen verbundene Unternehmen		4.509.449,54	24
Sonstige Vermögensgegenstände		3.869.951,51	3.176
		8.465.311,81	3.503
Wertpapiere			
Eigene Anteile	(3)	344.204,00	1.536
Sonstige Wertpapiere		3.000.000,00	3.075
		3.344.204,00	4.611
Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		1.584.950,71	8.809
		13.394.466,52	16.923
RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		0,00	9
Aktiva		58.209.598,92	59.486

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2003

USU SOFTWARE AG (VORMALS: USU-OPENSHOP AG), MÖGLINGEN

PASSIVA	Anhang	2003 EUR	2002 TEUR
EIGENKAPITAL			
Gezeichnetes Kapital	(4)	17.211.186,00	17.211
Kapitalrücklage	(7)	103.770.253,46	103.353
Gewinnrücklagen			
Rücklage für eigene Anteile	(8)	344.204,00	1.536
Bilanzverlust	(9)	-65.544.403,73	-67.434
		55.781.239,73	54.666
RÜCKSTELLUNGEN			
Sonstige Rückstellungen	(10)	1.564.711,52	2.313
VERBINDLICHKEITEN			
	(11)		
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen		0,00	542
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		56.095,99	0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		112.164,71	1.050
Sonstige Verbindlichkeiten		695.386,97	915
		863.647,67	2.507
Passiva		58.209.598,92	59.486

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR 2003

USU SOFTWARE AG (VORMALS: USU-OPENSHOP AG), MÖGLINGEN

	Anhang Nr.	2003 EUR	2002 TEUR
Umsatzerlöse	(14)	587.894,46	350
Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		0,00	-34
Sonstige betriebliche Erträge	(15)	885.038,07	940
		1.472.932,53	1.256
Materialaufwand			
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren		48.539,17	985
Aufwendungen für bezogene Leistungen		491.759,00	58
Personalaufwand			
Löhne und Gehälter		56.360,52	6.374
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung EUR 0 (Vj. TEUR 64)		25.461,32	664
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		0,00	306
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(16)	1.489.348,39	8.321
		2.111.468,40	16.708
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen		361.540,29	0
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge einschließlich Abgangsgewinnen aus Finanzanlagen und Wertpapieren des Umlaufvermögens davon aus verbundenen Unternehmen EUR 71.000,00 (Vj. TEUR 221)		1.922.993,43	2.415
Abschreibungen und Abgangsverluste auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	(17)	542.219,52	533
Aufwendungen aus Verlustübernahme		0,00	3.366
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		4.329,07	0
		1.737.985,13	-1.484
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		1.099.449,26	-16.936
Außerordentliche Erträge	(18)	15.988,85	0
Außerordentliches Ergebnis		15.988,85	0
Sonstige Steuern		0,00	6
		0,00	6
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag		1.115.438,11	-16.942
Verlustvortrag aus dem Vorjahr		-67.434.035,84	-49.718
Entnahmen aus der Rücklage für eigene Anteile		774.194,00	0
Einstellungen in die Rücklage für eigene Anteile		0,00	-774
Bilanzverlust		-65.544.403,73	-67.434

ANHANG FÜR 2003

USU Software AG (vormals: USU-Openshop AG), Möglingen

A. Allgemeine Hinweise

Der vorliegende Jahresabschluss wurde gemäß §§ 242 ff. und §§ 264 ff. HGB sowie nach den einschlägigen Vorschriften des AktG aufgestellt. Als börsennotierte Gesellschaft gilt die Gesellschaft gemäß § 267 Abs. 3 Satz 2 HGB stets als große Kapitalgesellschaft. Die Aufstellung des Anhangs erfolgt daher nach den Maßgaben für große Kapitalgesellschaften.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

B. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Für die Aufstellung des Jahresabschlusses waren unverändert die nachfolgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden maßgebend.

Bei den **Finanzanlagen** werden die Anteilsrechte und Wertpapiere zu Anschaffungskosten bzw. niedrigeren beizulegenden Werten und die Ausleihungen grundsätzlich zum Nennwert angesetzt. Soweit die Einbringlichkeit bei Ausleihungen mit Risiken behaftet ist, werden grundsätzlich entsprechende Wertberichtigungen vorgenommen.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennwert angesetzt. Allen risikobehafteten Posten

ist durch die Bildung angemessener Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen. **Fremdwährungsforderungen** werden grundsätzlich mit ihrem Entstehungskurs oder dem am Bilanzstichtag niedrigeren Wechselkurs angesetzt.

Die **Wertpapiere des Umlaufvermögens** wurden nach § 253 Abs. 3 HGB zu Anschaffungskosten oder den niedrigeren beizulegenden Werten angesetzt.

Die **sonstigen Rückstellungen** berücksichtigen alle ungewissen Verbindlichkeiten und drohenden Verluste aus schwebenden Geschäften. Sie sind in der Höhe angesetzt, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist.

Verbindlichkeiten sind zum Rückzahlungsbetrag angesetzt. **Fremdwährungsverbindlichkeiten** werden mit ihrem Entstehungskurs oder dem am Bilanzstichtag höheren Wechselkurs angesetzt.

C. Erläuterungen zur Bilanz

1. Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens ist unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres im Anlagenspiegel dargestellt.

Angaben zum Anteilsbesitz

	Anteil in %	Eigenkapital 31. Dez 03 in TEUR	Jahresergebnis 2003 in TEUR
USU AG, Möglingen	100,0	6.094	-4.055
OpenShop Internet Software GmbH, Möglingen 1)	100,0	-880	362
Quantum Solutions GmbH, Dortmund 2)	30,0	4	-171

1) Die Angaben zum Jahresergebnis sind vor, die Angaben zum Eigenkapital nach Ergebnisabführung an die USU Software AG dargestellt.

2) Die Angaben beziehen sich auf das Geschäftsjahr 2002, da für die Quantum im Geschäftsjahr 2003 ein Insolvenzantrag gestellt und für das Geschäftsjahr 2003 bisher kein Jahresabschluss erstellt wurde.

Die nachfolgenden Beteiligungen werden mittelbar über die USU AG, Möglingen, gehalten.

	Anteil in %	Eigenkapital 31. Dez. 2003 in TEUR	Jahresergebnis 2003 In TEUR
Gentner PROCommunication GmbH, Möglingen	100,0	-1.568	79
USU Software s.r.o., Brno, Tschechische Republik	100,0	134	13
USU (Schweiz) AG, Cham, Schweiz	80,0	-114	-255
ValueSolution Software GmbH & Co. KG, Möglingen	49,9	934	-177

2. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände enthalten wie im Vorjahr keine Positionen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

3. Eigene Anteile

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 4. Juli 2002 wurde der Vorstand der Gesellschaft gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG erneut ermächtigt, in der Zeit bis zum 3. Januar 2004, mit der Zustimmung des Aufsichtsrats in einem oder mehreren Schritten Aktien der Gesellschaft zu erwerben.

Zum 31. Dezember 2002 hält die Gesellschaft 292.580 Stück eigene Aktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von EUR 292.580,00, was 1,7 % des Grundkapitals zum 31. Dezember 2002 entspricht.

Im Geschäftsjahr 2003 wurden 184.679 Stück eigene Anteile mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von EUR 184.679,00, was 1 % des Grundkapitals zum 31. Dezember 2003 entspricht, zu einem Preis von EUR 6,18 je Aktie veräußert. Der Veräußerungserlös in Höhe von TEUR 1.145 verblieb bei der Gesellschaft.

Zum 31. Dezember 2003 hält die Gesellschaft 107.901 Stück eigene Aktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von EUR 107.901,00, was 0,6 % des Grundkapitals zum 31. Dezember 2003 entspricht.

Die von der Gesellschaft erworbenen eigenen Aktien werden nach dem Niederstwertprinzip bilanziert und zum 31. Dezember 2003 als eigene Anteile in Höhe von EUR 344.204,00 ausgewiesen.

4. Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt EUR 17.211.186,00. Es ist eingeteilt in 17.211.186 Stück auf den Inhaber lautende Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) mit einem rechnerischen Anteil am gezeichneten Kapital von jeweils EUR 1,00. Die Gesellschaft hält davon 107.901 Aktien im eigenen Bestand.

5. Genehmigtes Kapital

Auf der ordentlichen Hauptversammlung vom 4. Juli 2002 wurde der Vorstand bis zum 3. Juli 2007 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der

Gesellschaft gegen Bareinlage oder mit Sacheinlagen um bis zu EUR 8.600.000,00 durch Ausgabe neuer Aktien zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Dabei ist den Aktionären grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre für Spitzenbeträge insoweit auszuschließen, als dies erforderlich ist, um Inhabern von Umtausch- oder Bezugsrechten, die von der Gesellschaft begeben wurden, ein Bezugsrecht neuer Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung eines solchen Umtausch- oder Bezugsrechts zustünde. Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre bei Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen um maximal 10 % des bei erster Ausnutzung des Genehmigten Kapitals vorhandenen Grundkapitals der Gesellschaft auszuschließen, wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien gleicher Ausstattung nicht wesentlich unterschreitet. Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre bei Kapitalerhöhungen mit Sacheinlagen auszuschließen, sofern die Kapitalerhöhung mit Sacheinlagen zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen erfolgt.

6. Bedingtes Kapital

Das Grundkapital der Gesellschaft wurde durch Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 2. März 2000 um EUR 756.911,00 durch Ausgabe von 756.911 auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung dient ausschließlich der Gewährung von Optionsrechten an Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter der Gesellschaft sowie an Mitglieder der Geschäftsführung und Mitarbeiter verbundener Unternehmen der Gesellschaft. Die bedingte Kapitalerhöhung ist nur insoweit durchzuführen, wie die Inhaber der ausgegebenen Optionsrechte von ihrem Optionsrecht Gebrauch machen. Die neuen Aktien nehmen jeweils vom Beginn des Geschäftsjahres, in dessen Verlauf sie durch Ausübung von Optionsrechten entstehen, am Gewinn teil.

In Zusammenhang mit dem bedingten Kapital wurde mit mehreren Personen eine Optionsvereinbarung geschlossen, nach der zum Bilanzstichtag noch 9.292 Stückaktien ausstehen.

Die wesentlichen Konditionen sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

	Tranche 1	Tranche 2	Tranche 3	Tranche 4	Tranche 5	Tranche 6
Datum der Vergabe	20.03.2000	31.10.2000	01.03.2001	01.05.2001	01.06.2001	01.08.2001
Ausübungspreis in EUR	62,10	22,43	9,03	7,46	7,77	7,48
Ausstehend zum 1. Januar 2002	125.223	77.632	80.000	14.364	105.652	6.000
Gewährt	0	0	0	0	0	0
Ausgeübt	0	0	0	0	0	0
Verfallen	-120.206	-55.004	-80.000	-9.364	-72.532	-6.000
Ausstehend zum 31. Dezember 2002	5.017	22.628	0	5.000	33.120	0
Gewährt	0	0	0	0	0	0
Ausgeübt	0	0	0	0	0	0
Verfallen	-2.913	-20.440	0	0	-33.120	0
Ausstehend zum 31. Dezember 2003	2.104	2.188	0	5.000	0	0
Ausübbar zum 31. Dezember 2003	2.104	0	0	0	0	0

7. Kapitalrücklage

Die Erhöhung der Kapitalrücklage beruht auf der im Geschäftsjahr durchgeführten Veräußerung der eigenen Anteile sowie der Abwertung der zum Geschäftsjahresende vorhandenen eigenen Aktien und der damit in Verbindung stehenden Entnahme aus der Rücklage für eigene Anteile und Einstellung in die Kapitalrücklage:

	EUR
Stand Kapitalrücklage 1. Januar 2003	103.352.606,46
Entnahme aus der Rücklage für eigene Anteile	417.647,00
Stand Kapitalrücklage 31. Dezember 2003	103.770.253,46

8. Rücklage für eigene Anteile

Korrespondierend zu den in der Position ‚Eigene Anteile‘ bilanzierten eigenen Aktien wurde eine Rücklage für eigene Anteile in Höhe von EUR 344.204,00 gebildet. Die Rücklage für eigene Anteile hat sich im Geschäftsjahr 2003 wie folgt entwickelt:

	EUR
Stand Rücklage eigene Anteile 1. Januar 2003	1.536.045,00
Einstellung in den Bilanzverlust	-774.194,00
Einstellung in die Kapitalrücklage	-417.647,00
Stand Rücklage eigene Anteile 31. Dezember 2003	344.204,00

9. Bilanzverlust

Im Bilanzverlust ist ein Verlustvortrag in Höhe von TEUR 67.434 (Vj.: TEUR 49.718) enthalten.

10. Übrige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen beinhalten im Wesentlichen Kosten für den Squeeze-Out der Minderheitsaktionäre der USU AG TEUR 583 (Vj.: TEUR 0), Aufwendungen für die Hauptversammlung TEUR 232 (Vj.: TEUR 251) sowie übrige ausstehende Rechnungen TEUR 158 (Vj.: TEUR 161).

11. Verbindlichkeiten

Sämtliche Verbindlichkeiten haben wie im Vorjahr eine Laufzeit von bis zu einem Jahr.

Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit in Höhe von TEUR 3 (Vj.: TEUR 23) sowie aus Steuern in Höhe von TEUR 692 (Vj.: TEUR 888).

12. Haftungsverhältnisse

Die USU Software AG hat gegenüber der Openshop Internet Software GmbH, Möglingen, eine Patronatserklärung abgegeben. Danach hat sich die USU Software AG, Möglingen, dazu verpflichtet, diese Tochtergesellschaft für das Geschäftsjahr 2004 in der Weise zu leiten und finanziell auszustatten, dass diese ihren Verbindlichkeiten nachkommen kann. Darüber hinaus hat die USU Software AG den Rangrücktritt sämtlicher Forderungen gegen die Openshop Internet Software GmbH erklärt.

Die Gesellschaft hat am 2. März 2000 mit der Openshop Internet Software GmbH einen Gewinnabführungsvertrag geschlossen. Demnach hat sich die Openshop Internet Software GmbH verpflichtet, während der Dauer des Vertrages ihren gesamten Gewinn an die USU Software AG abzuführen. Eine Einstellung in die freien Rücklagen ist nur mit Zustimmung durch die USU Software AG möglich. Im Gegenzug hat sich die USU Software AG verpflichtet, jeden während der Dauer des Vertrages entstehenden Jahresfehlbetrag auszugleichen, wenn dieser nicht durch die Auflösung von während der Dauer dieses Vertrages gebildeten freien Rücklagen ausgeglichen werden kann.

13. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zum Abschlussstichtag bestehen keine sonstigen finanziellen Verpflichtungen. Im Vorjahr bestanden aus künftigen Miet- und Leasingverträgen sonstige finanzielle Verpflichtungen in Höhe von TEUR 393.

D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

14. Umsatzerlöse

Die folgende Tabelle zeigt die Aufgliederung der Umsatzerlöse nach Tätigkeitsbereichen sowie Regionen:

	2003 TEUR	2002 TEUR
Lizenzen		
Inland	0	89
	0	89
Dienstleistungen		
Inland	492	215
Ausland	0	21
	492	236
Sonstige		
Inland	66	0
Ausland	30	25
	96	25
	588	350

15. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten im Wesentlichen periodenfremde Erträge aus der Auflösung von im Vorjahr gebildeten Einzelwertberichtigungen auf Forderungen (TEUR 382), Erträge aus Auflösungen von Rückstellungen (TEUR 222) sowie Gewinne aus dem Verkauf von immateriellem Anlagevermögen, das dem Aktivierungsverbot gem. § 248 Abs. 2 HGB unterlag (TEUR 200).

16. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten im Wesentlichen Kosten für Investor Relations bzw. Kosten, die im Zusammenhang mit der Börsennotierung stehen (TEUR 321). Des Weiteren sind Kosten für erhaltene Dienstleistungen der Tochter USU AG (TEUR 308) sowie für Rechts- und Beratungskosten (TEUR 382) entstanden.

17. Abschreibungen und Abgangsverluste auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens

Auf Abschreibungen auf Anteile an verbundenen Unternehmen entfallen TEUR 200 (Vorjahr: TEUR 259). Auf Abgangsverluste und Abschreibungen auf Wertpapiere des Anlage- und Umlaufvermögens entfallen TEUR 120 (Vorjahr TEUR 14) und auf eigene Anteile TEUR 222 (Vorjahr TEUR 260). Wir verweisen auch auf den Anlagenspiegel.

18. Außerordentliche Erträge

Die außerordentlichen Erträge resultieren aus der Verschmelzung der Tochtergesellschaften PSS Informationssysteme GmbH, Ludwigsburg, und der Openshop Capital GmbH, Möglingen, auf die USU Software AG.

E. Sonstige Angaben

19. Aufsichtsrat

Dem Aufsichtsrat gehörten im Geschäftsjahr 2003 an:

Markus Kress, Diplom-Wirtschaftsingenieur, Vorsitzender
Vorstand der tecways AG, München
Geschäftsführer der Brill Gartengeräte GmbH, Witten
Aufsichtsratsvorsitzender der USU AG, Möglingen
Aufsichtsratsmitglied der IWL AG, Ulm

Werner Preuschhof, Diplom-Kaufmann,
Unternehmensberater
Aufsichtsratsvorsitzender der Planbusiness Market Enabling AG, Hamburg
Aufsichtsratsvorsitzender der Novomind AG, Hamburg
Aufsichtsratsmitglied der USU AG, Möglingen
Aufsichtsratsmitglied der s24 direkt AG, Hamburg

Udo Strehl,
Unternehmensberater
Aufsichtsratsmitglied der USU AG, Möglingen

Dr. Thomas Gutschlag, Diplom-Volkswirt bis zum 31. Mai 2003
Vorstand der Blättchen und Partner AG, Leonberg
Aufsichtsratsmitglied der Plambeck Holding AG, Cuxhaven
Aufsichtsratsmitglied der Quoka AG, Lampertheim

Klaus Langer, bis zum 31. Mai 2003
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater
Aufsichtsratsmitglied der 4MBO International Electronic AG, Plochingen
Aufsichtsratsmitglied der Müller Weingarten AG, Weingarten
Aufsichtsratsmitglied der Müller - Die lila Logistik AG, Besigheim

Karl-Heinz Achinger, bis zum 30. April 2003
Unternehmensberater
Aufsichtsratsvorsitzender der Magix AG, München
Aufsichtsratsvorsitzender der Tiscon AG Infosystems, Ulm
Aufsichtsratsmitglied der Software AG, Darmstadt
Aufsichtsratsmitglied der Dosch & Amand Systems AG, München,
Aufsichtsratsmitglied der debitel AG, Stuttgart,
Aufsichtsratsmitglied der RWE Systems AG, Dortmund,
Aufsichtsratsmitglied der teleson AG, Stuttgart

20. Vorstand

Dem Vorstand gehörten im Geschäftsjahr 2003 an:

Bernhard Oberschmidt, Sprecher des Vorstands
Diplom-Ökonom

21. Gesamtbezüge des Vorstands

Die Gesellschaft macht hinsichtlich der Gesamtbezüge des Vorstands von der Schutzklausel gemäß § 286 Abs. 4 HGB Gebrauch.

22. Gesamtbezüge des Aufsichtsrats

Die Bezüge des Aufsichtsrats beliefen sich auf TEUR 70 (Vorjahr: TEUR 83) und sind in voller Höhe fix.

23. Meldepflicht gemäß § 160 AktG

Die Landesbank Baden-Württemberg hat der Gesellschaft am 12. Oktober 2001 gemäß § 20 Abs. 1 AktG mitgeteilt, dass im Rahmen eines Paketkaufs sämtliche Aktien der 3i Group plc an der Gesellschaft übernommen wurden und sie nunmehr zu mehr als einem Viertel am Grundkapital der Gesellschaft beteiligt ist.

Weiterhin wurde folgende Mitteilung veröffentlicht:

Börsenzeitung Nr. 64 vom 4. April 2002

„Herr Udo Strehl, Asperg, hat uns nach § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der USU-Open-shop AG am 25. März 2002 die Schwelle von 10 % überschritten hat und nunmehr 23,47 % beträgt.“

24. Mitarbeiter

Durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Mitarbeiter:

	2003	2002
Verwaltung und Finanzen	3	9
Vertrieb und Marketing	2	13
Forschung und Entwicklung	1	29
Professional Services und Consulting	0	2
	6	53

25. Konzernverhältnisse

Die USU Software AG ist Mutterunternehmen für die in der Aufstellung des Anteilsbesitzes aufgeführten Unternehmen. Diese sind zur USU Software AG verbundene Unternehmen. Die USU Software AG erstellt den gemäß § 292a HGB befreienden Konzernabschluss nach US-GAAP für den kleinsten und für den größten Kreis von Unternehmen. Der Konzernabschluss wird beim Bundesanzeiger zur Bekanntmachung und beim Handelsregister eingereicht. Ferner ist der Konzernabschluss auf Anfrage bei der USU Software AG erhältlich.

26. Erklärung gem. § 161 AktG zum Corporate-Governance-Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat der USU Software AG haben am 16. Dezember 2003 die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate-Governance-Kodex gemäß §161 AktG abgegeben und den Aktionären auf der Internetseite der USU Software AG unter <http://www.usu-software.de> dauerhaft zugänglich gemacht. Nähere Ausführungen zur Entsprechenserklärung sind im Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns zu diesem Jahresabschluss enthalten. Zum gleichen Zeitpunkt wurde die Entsprechenserklärung vom Vorstand und Aufsichtsrat der börsennotierten Konzerntochter USU AG abgegeben und auf der Internetseite der USU AG unter <http://www.usu.de> bis zum Ende ihrer Börsennotierung am 26. Januar 2004 veröffentlicht.

Möglingen, 11. Februar 2004



Bernhard Oberschmidt
Sprecher des Vorstands

ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS 2003

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				
	1. Jan. 2003 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR	Verschmelzung EUR	31. Dez. 2003 EUR
Finanzanlagen					
Anteile an verbundenen Unternehmen	8.759.110,93	2.465.345,40	0,00	-588.000,00	10.636.456,33
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	594.022,94	0,00	594.022,94	0,00	0,00
Wertpapiere des Anlagevermögens	34.557.250,00	34.692.230,00	34.557.250,00	0,00	34.692.230,00
	43.910.383,87	37.157.575,40	35.151.272,94	-588.000,00	45.328.686,33

Kumulierte Abschreibungen				Buchwerte		
1. Jan. 2003 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR	Verschmelzung EUR	31. Dez. 2003 EUR	31. Dez. 2003 EUR	31. Dez. 2002 TEUR
747.829,14	200.093,79	0,00	-487.999,00	459.923,93	10.176.532,40	8.011
594.022,94	0,00	594.022,94	0,00	0,00	0,00	0
14.000,00	53.630,00	14.000,00	0,00	53.630,00	34.638.600,00	34.543
1.355.852,08	253.723,79	608.022,94	-487.999,00	513.553,93	44.815.132,40	42.554

Bestätigungsvermerk

Zu dem Jahresabschluss und dem Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns haben wir folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns der USU Software AG (vormals: USU-Openshop AG), Möglingen, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2003 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen

Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Stuttgart, 16. Februar 2004

Ernst & Young AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Baierl
Wirtschaftsprüfer



Viering
Wirtschaftsprüfer



Das Management-Team der USU Software-Gruppe von links nach rechts:

Bernd Wagner, Executive Vice President (Exec. VP)
Frank Dreher, Senior Vice President (Sen. VP)
Bernhard Oberschmidt, Chief Executive Officer (CEO)
Gerald Lamatsch, Senior Vice President (Sen. VP)
Klaus Bader, Executive Vice President (Exec. VP)

Finanzkalender für das Geschäftsjahr 2004*

25. März 2004	Bilanzpressekonferenz / Veröffentlichung Geschäftsbericht 2003
19. Mai 2004	Veröffentlichung 3-Monatsbericht 2004
15. Juli 2004	Hauptversammlung
19. August 2004	Veröffentlichung 6-Monatsbericht 2004
18. November 2004	Veröffentlichung 9-Monatsbericht 2004

* Die angegebenen Termine für das Geschäftsjahr 2004 sind vorläufig.
Eventuelle Änderungen entnehmen Sie bitte der Unternehmenshomepage unter www.usu-software.de.

<i>Konzeption:</i>	USU Software AG
<i>Gestaltung:</i>	freework Grafik-Design, Asperg
<i>Text & Recherche:</i>	Büro Vollmer, Reutlingen
<i>Produktion:</i>	Klaus Enzig GmbH, Stuttgart
<i>Repro & Druck:</i>	Studiodruck GmbH, Raidwangen

USU Software AG
Spitalhof
D-71696 Möglingen
Tel: +49 . 7141-48 67-0
Fax: +49 . 7141-48 67-20
www.usu-software.de

Investor Relations:
Falk Sorge
Tel: +49 . 7141-48 67-351
Fax: +49 . 7141-48 67-108
investor@usu-software.de

